Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 3. September 1936 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 126. Jahrg. / Nr. 206 / Ausgabe A

Lloyd George besucht Deutschland

Von Botschafter Ribbentrop zum Besuch Deutschlands eingeladen

London, 2. September.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu einem Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Megan Lloyd George und sein Sohn Major Gwilym Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Sylvester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Professor Conwell-Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt.

Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der Preß-Association gegenüber folgende Erklärung ab: „Als ich Botschafter von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leiste, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein höchst interessantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland besonders auf dem Gebiete der Siedlung städtischer Arbeiter, der Urbarmachung von Brachland, des Straßenbaues und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist."

Lloyd George auf Deutschlandfahrt

Unter den zeitgenössischen Staatsmännern Englands nimmt Lloyd George eine besondere Stellung ein. Er war der Staatsmann, der für England den großen Krieg gewonnen hat, denn ohne seine Findigkeit, ohne seine Tatkraft wäre es für England schwer geworden, die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte zu entfesseln, ohne deren rücksichtslosen Einsatz kein Sieg möglich war. Dabei war Lloyd George niemals Gesinnungs- oder gar Parteigenosse der Diehards gewesen, sondern hatte seine politische und parlamentarische Laufbahn in der Gefolgschaft von Roseberry und Campell-Bannerman begonnen, also jener Führer der Whigs, die nicht mehr unbedingt auf die alten Parteitafeln schworen.

Lloyd George hatte schon mit 21 Jahren den Beruf des Rechtsanwalts ergriffen, war mit 27 Jahren in Carnarvon zum Mitglied des Unterhauses gewählt worden. Wirtschaftliche und soziale Fragen waren es, die der junge Politiker bearbeitete, vor allem in dem Sinne, daß er sich gründlich mit den soziologischen Zusammenhängen beschäftigte. Das Ergebnis dieser Untersuchungen hatte Lloyd George in Schriften niedergelegt, die zum Teil auch, wie „Bessere Zeiten", ins Deutsche übersetzt worden sind. Gerade die „Besseren Zeiten" kennzeichnen den Menschen und den Politiker Lloyd George, der nicht nur im Unterbewußtsein ein Verständnis dafür hat, daß der soziale und wirtschaftliche Aufbau der Gesellschaft im Umbruch begriffen war. Lloyd George wurde 1905 Präsident des Handelsamtes, wenige Jahre später der eigentliche Finanzminister, der er auch noch war, als 1914 England in den Großen Krieg „hineinschlidderte".

In diesem Großen Kriege war es Lloyd George, der nacheinander schließlich auch gemeinsam die für jede Kriegführung wichtigsten Aemter verwaltete. Er wurde Munitionsminister, als es für England eine Frage von Sein oder Nichtsein wurde, das Material für die Kriegführung zu beschaffen; er wurde Ackerbauminister, als England 1917 infolge der Mißernten in den Weizenländern dazu übergehen mußte, aus Wiesen und Weiden wieder Aecker zu machen. Lloyd George war es, der das Wort von den Silbernen Kugeln erfand, die den Krieg entscheiden würden, wie es auch Lloyd George war, der immer wieder Mittel und Wege fand, um die „Silbernen" Kugeln heranzuschaffen.

Lloyd George war es, der für England die Verhandlungen in Paris und Versailles führte. Lloyd George war als Finanz- und Wirtschaftspolitiker viel zu geschult, um nicht deutlich und rechtzeitig zu erkennen, daß die Versailler Verträge nicht endliche Befriedung, sondern neue Unruhe und neuen Krieg schaffen würden. Dabei mag auch das Urteil seines Beraters, des Volkswirtes J. M. Keynes, mitgewirkt haben, der schon 1919 die unheilvollen Folgen der wirtschaftlichen Bedingungen der Friedensverträge voraussagte.

Als das neue Deutschland begann, auf dem Wege zur Nation sich von dem Druck freizumachen, den die Versailler Politik auf Deutschland gelegt hatte, war es Lloyd George, der zugab, daß die Politik der Sieger in der Nachkriegszeit gegenüber Deutschland nicht offen und ehrlich gewesen sei.

Lloyd George will nun das neue Deutschland sehen und kennen lernen, will vor allem an Ort und Stelle ergründen, wie es der Nationalsozialismus fertiggebracht hat, den Arbeitseinsatz so auszugestalten, daß es eine Arbeitslosigkeit eigentlich nicht mehr gibt. Seitdem Lloyd George Politiker und Staatsmann ist, hat er sozialen Fragen immer eine Aufmerksamkeit geschenkt, die es erklärt, den Geist zu begreifen, der den Nationalsozialismus beseelt. So sehr wir in Lloyd George heute den Wissenden sehen, so ist es gerade dies Wissen, das er mühsam erkämpft und errungen hat. Und von jener Rede im Sommer 1911 zur Zeit des Panther-Sprunges, bis zu jener Rede im Unterhaus am 27. Juli 1936, in der Lloyd George erklärte, daß er froh sei, daß die deutschen Truppen wieder im Rheinland stünden — ist gewiß auch zeitlich ein langer Weg.

Frankreichs Botschafter bedroht

Unglaublicher Zwischenfall an der Grenze bei Hendaye

DNB Paris, 3. September.

Der Berichterstatter des „Matin" meldet einen fast unglaublich klingenden Zwischenfall an der französisch-spanischen Grenze bei Irun-Hendaye, der jedoch ein grelles Schlaglicht auf die Disziplinlosigkeit der roten Grenzwächter Spaniens wirft.

Der französische Botschafter Herbette kam, dem Bericht zufolge, mit seiner Frau und einem französischen Staatsangehörigen, dessen Name allerdings seine spanische Abstammung erweist, von San Sebastian her an der internationalen Brücke bei Hendaye im Kraftwagen an. Die rote Grenzwache auf spanischer Seite habe den Diplomatenwagen angehalten und verlangt, daß der verdächtige Französisch-Spanier, der jedoch durchaus gültige Papiere bei sich hatte, aussteigen sollte. Diesem Ansinnen habe sich der französische Botschafter widersetzt, worauf ihm ein Marxist sagte: „Und wie wäre es, wenn man Ihnen einmal einen Schuß verpassen würde?" Botschafter Herbette habe geantwortet: „So schießen Sie doch, wenn Sie es wagen, auf den Botschafter Frankreichs!"

Die französische Grenztruppe, die von der anderen Seite der Brücke aus diesen Zwischenfall beobachtete und ihren Botschafter in Gefahr glaubte, sei über die Brücke gestürmt und habe dem Kraftwagen des Botschafters freie Bahn verschafft, so daß er mit seinen Insassen das französische Gebiet erreichen konnte.

Französische Hilfe für Madrid

„Action Française" berichtet über weitere Kriegslieferungen.

Paris, 2. Sept.

Der Chefredakteur der „Action Française" setzt trotz der gegen ihn erhobenen Anklage wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten seine Enthüllungen über gewisse französische Waffenlieferungen nach Spanien fort und beweist die Richtigkeit seiner Mitteilungen durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die kaum angezweifelt werden können.

Dem Beispiel der Flugzeugfirma Bloch, deren Arbeiter für die spanische Volksfrontregierung zwei Bombenflugzeuge herstellen, sei jetzt auch die Belegschaft der bekannten Munitionsfirma Brandt gefolgt. Es sei beschlossen worden, in Ueberstunden für die Herstellung von zehn 81-Millimeter-Kanonen und 50 000 Geschossen zu arbeiten. In den Flugzeugwerken von Olivier sind die Arbeiter ebenfalls bei der Direktion vorstellig geworden, um für die spanische Volksfront ein Bombenflugzeug zu bauen.

Wie das „Echo de Paris" mitteilt, nimmt die Zufuhr von Waffen und Munition aus Frankreich an die spanischen Marxisten ihren Fortgang. Am Dienstag seien wiederum drei große Lastkraftwagen mit Maschinengewehren und Munition an der internationalen Brücke in Hendaye angekommen. Man habe ihnen jedoch behördlicherseits die Weiterfahrt verboten. Daraufhin seien die Lastwagen nach Behobia gefahren, wo es ihnen durch größeres Entgegenkommen der französischen Grenzwächter möglich gewesen sei, ohne weiteres nach Spanien hinüber zu gelangen.

*

Die kommunistische „Humanité" teilt mit, daß die Geldsammlung für die Unterstützung der spanischen Marxisten bereits drei Millionen Franken erreicht haben. Außerdem seien für das Flugzeug, das von dem „Jungen Frankreich" den roten spanischen Jugendverbänden zum Geschenk gemacht werden soll, über 34 000 Franken eingegangen.

Italien warnt

vor weiteren Neutralitätsverletzungen.

Rom, 2. September.

Angesichts der neuen Meldungen über französische Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird in maßgebenden italienischen Kreisen erklärt, es sei vorauszusehen, daß bei systematischer Fortsetzung dieser Lieferungen, die eine Verletzung der Nichteinmischungsverpflichtung darstellen, die in Frage kommenden Regierungen ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen würden.

Umbildung der Madrider Regierung?

Paris, 2. September.

Der ehemalige Minister und spanische Sozialistenführer Prieto empfing den Vertreter der Havas-Agentur in Madrid. Auf die Frage des Havas-Vertreters nach der militärischen Lage, verhielt sich Prieto sehr zurückhaltend. Zu den Gerüchten, die von einer durchgreifenden Umbildung der spanischen Linksregierung wissen wollen, erklärte Prieto, Ministerpräsident Giral habe Schritte unternommen, die auf eine Erweiterung des Kabinetts hinzielten. Es sei an den Eintritt mehrerer Persönlichkeiten aus den Reihen der übrigen zur spanischen Volksfront gehörenden Parteien, die bisher noch nicht in der Regierung vertreten wären, gedacht. Zur Stellung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CNT zur Regierung äußerte Prieto, er glaube, daß man einen beratenden Ausschuß dieser Organisation bei der Regierung schaffen werde.

Erfolgreicher Angriff auf Irun

Die Einnahme der Stadt in Kürze zu erwarten

Behobie, 2. September

Auf der Bidassoa-Front nahmen am Mittwoch die Sturmtruppen Molas den Angriff gegen die Irun vorgelagerten Stellungen der roten Milizen wieder auf und erzielten nach kurzem Kampf einen Geländegewinn, der sie auf den letzten Höhenzug vor der Irunebene hinaufbrachte.

Der erste Stoß der Angreifer — es handelt sich um Kolonnen frisch aus Pamplona eingetroffener Verstärkungen, die an ihren roten Mützen als Karlisten kenntlich waren — richtete sich

gegen das Zollhaus von Spanisch Behobie,

wo ein Maschinengewehrnest mit einer Besatzung von 18 roten Milizsoldaten lag. Den Angreifern gelang es, durch Handgranaten die Verteidiger zur Flucht zu zwingen. Nur 3 Mann der Volksfrontruppen verblieben in der Sandsackbarrikade, um den Rückzug ihren 15 Kameraden zu sichern. Die Karlisten, die unter glühender Sonne mit bloßem Oberkörper kämpften, stürmten jedoch weiter vorwärts. In kurzem Nahkampf wurden die drei Roten getötet. Die Angreifer besetzten die Stellung, drehten die Maschinengewehre in Richtung auf Behobie und eröffneten das Feuer auf die weiter westlich gelegenen Maschinengewehrnester der Gegner.

Gleichzeitig mit dieser Kampfhandlung griffen die nationalistischen Kolonnen nach Artilleriebeschießung Puncha, einen strategisch wichtigen Punkt dicht vor Irun, an und kämpften in erbittertem Nahkampf die Verteidiger nieder. In immer neuen Wellen stürmten die Karlisten trotz heftigsten Maschinengewehrfeuers und vorgelegten Artilleriefeuers der Volksfront-Truppen bei Fuenterrabia gegen diese starke Stellung an und nahmen sie schließlich ein.

Gegen Abend hatten sich die Angreifer längs der ganzen Frontlinie auf den Höhenzug heraufgearbeitet, um dessen Besitz sie seit einer Woche gekämpft haben.

Wie ihr Korrespondent durch das Fernglas beobachten konnte, verteidigten sich die roten Milizen heute etwas schwächer als in den ersten Tagen. Das Bombardement des gestrigen Tages ist offensichtlich nicht ohne Wirkung geblieben. Es scheint, daß der Kampfgeist der Roten abgenommen hat, während die karlistischen Verstärkungen, die die in den Reihen der Angreifer geschossenen Lücken heute auffüllten, mit Todesverachtung die Höhen stürmten.

Ich schätze, daß heute vormittag etwa 1000 Karlisten in den Tälern vor Puncha bereitgestellt wurden, die sich, nachdem bis gegen 3 Uhr nachmittags ungewöhnliche Stille geherrscht hatte, in kleinen Kolonnen, in Marsch setzten. Jede Deckung benutzend gingen sie unter dem Maschinengewehrfeuer der Roten den Hang hinauf gegen ein Bauernhaus vor, in dem ein rote Batterie in Stellung stand. Nach kurzem Kampf war der Widerstand der Verteidiger gebrochen, die die Höhe hinauf flüchteten. Den Sturmkolonnen folgten Panzerwagen und Munitionstransporte. Die späten Nachmittagsstunden benutzten die nationalistischen Truppen dazu, die eroberten Stellungen auszubauen und Geschütze in Stellung zu bringen.

Irun ist heute eine Stadt, in der ausschließlich Männer leben.

Die letzten Frauen und Kinder sind heute über die Grenze nach Frankreich geflüchtet. Ihr Korrespondent stellte bei einem Gang durch die Stadt überall die Verwüstung fest, die Granaten und Fliegerbomben angerichtet haben. Viele Gebäude sind nur noch ein einziger Trümmerhaufen. Auch das Jesuitenkollgium, das Hauptquartier

Trotzkis „Internierungslager"

Eine zweistöckige Villa am Meer

Oslo, 2. September. (United Preß).

Leo Trotzki und seine Ehefrau sind heute von einer Polizeieskorte aus ihrer bisherigen Wohnung Hoenefoß nach ihrer neuen Wohnung in Hurum bei Oslo Fjord gebracht worden. Sein „Internierungslager" ist eine zweistöckige Villa, von wo man einen weiten Ausblick über den Fjord hat. Trotzki muß das zweite Stockwerk der Villa beziehen, das Erdgeschoß bleibt leer. Es ist Vorsorge dafür getragen worden, daß sich niemand Trotzki unbeobachtet nähern kann.

Die Lage des Hauses, in dem Trotzki interniert wurde, ist so ausgewählt worden, daß sie „seinen Wünschen entspricht". Trotzki ersuchte nämlich darum, man solle ihn dort hin bringen, wo er einen Blick auf das Meer habe. Von den Fenstern des zweiten Stockes, in dem sich sechs Zimer befinden, sieht man über den Oslo Fjord und auf das Fort Oscarsborg. Bewaffnete Polizisten sind als Wachen vor dem Hause postiert und ersuchen Neugierige, sich zu entfernen. Trotzkis Ueberführung in seine neue Wohnung erfolgte ohne jedes Aufsehen . Trotzki selbst schien ruhiger als in der Zeit des Terroristenprozesses in Moskau.

Trotzkis Sekretäre

auf dem Wege nach Frankreich.

Paris, 1. September.

Wie die Nachrichtenagentur Fournier meldet, sollen sich die beiden Sekretäre Trotzkis, die Juden Frankol und Wolf, auf der Reise nach Frankreich befinden.

des roten Verteidigungsausschusses, und der Nordbahnhof weisen Spuren des Bombardements auf.

Als ich heute durch die Straßen Iruns ging, gewann ich den Eindruck, daß die Atmosphäre stark demoralisiert ist. Ich glaube, daß

der Fall der Stadt nicht mehr lange auf sich warten lassen wird,

da nun auch das Fort Marcial, die Schlüsselstellung zu Irun im Westen, sturmreif geschossen ist. Die Angreifer sind bereits im Besitz des größten Teils der dem Fort vorgelagerten Stellungen. Auch heute machten sie Fortschritte auf diesem Teil der Front, nachdem die Befestigungswerke von San Marcial erneut bombardiert worden sind.

Fort San Marcial gestürmt

Behobie, 2. September.

Die nationalistischen Truppen haben heute abend die Schlüsselstellung zu Irun, das Fort San Marcial, nach heftigem Nahkampf gestürmt. Um 7 Uhr abends wurde die rotgoldene karlistische Flagge auf diesem Fort gehißt, das den stärksten Verteidigungspunkt der Roten vor Irun darstellte. Die Besatzung des Forts flüchtete in Richtung auf die französische Grenze. Zwei Lastkraftwagen mit roten Milizsoldaten sind bereits über Behobie über die Grenze entkommen und wurden in Hendaye interniert. Auch in Behobie wird gekämpft. Die Angreifer drängen die Roten im Straßenkampf immer mehr zurück, so daß anzunehmen ist, daß auch Behobie sich bald vollständig im Besitz der nationalistischen Truppen befinden wird.

Zur großen Ueberraschung der Truppen beider Parteien stürzten sich, wie der Berichterstatter des DNB meldet, während des Gefechts plötzlich etwa 200 rote Milizsoldaten mit Waffen und Gepäck in den Grenzfluß Bidassoa, um schwimmend die französische Grenzseite zu erreichen. Rote Milizen und Nationalisten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Flüchtlinge. Nur 80 von ihnen gelang es, an das französische Ufer zu kommen. Dort wurden sie sofort von der französischen Gendarmerie, die mit Stahlhelmen und Karabinern die Grenzwache hält, entwaffnet, und in Lastkraftwagen stark bewacht zunächst nach Hendaye gebracht, von wo sie nach Innerfrankreich abgeschoben worden sind.

Rote Mordbuben wüten in Spanien

Schreckensberichte englischer Blätter

London, 3. September.

„Daily Expreß" berichtet aus Malaga über die blutige Schreckensherrschaft der Kommunisten und Anarchisten. Nach jedem Luftangriff der Nationalisten würden etwa 40 politische Gefangene erschossen. Außerdem würden „verdächtige" Personen auf der Straße festgenommen, in Kraftwagen geworfen und nach einiger Zeit wieder auf die Straße geschleudert, nachdem sie mit Kugeln förmlich durchlöchert worden seien. In der Hauptstraße von Malaga, der Calle Larios, seien mehr als 25 Läden von den Marxisten zerstört oder in Brand gesteckt worden.

Wie die „Times" aus Gibraltar meldet, führten die Flugzeuge des Generals Franco am Dienstag morgen einen Luftangriff auf Malaga durch, durch den der U-Boots-Hafen schwer beschädigt worden sei. Einige Stadtteile und die noch übriggebliebenen Oelbehälter seien in Flammen aufgegangen. Sofort nach dem Luftangriff habe der kommunistische Ausschuß

100 Mitglieder führender Familien Malagas erschießen lassen.

Seit dem Beginn der nationalistischen Luftangriffe macht sich unter der Bevölkerung der Stadt große Unzufriedenheit und Feindseligkeit gegen den kommunistischen Ausschuß bemerkbar.

Wie „Daily Mail" aus Sevilla meldet, haben die Marxisten in Daimiel in der Provinz Ciudad Real

30 Priester niedergemetzelt.

In dem Fliegerlager Talavera bei Madrid hätten rote Soldaten ihre sämtlichen Offiziere und Unteroffiziere niedergemacht, da sie sie verdächtigten, mit der Militärgruppe zu sympathisieren. Der nationalistische Sender in Tetuan habe am Mittwoch mitgeteilt, daß einem der führenden Chirurgen Spaniens von den Roten die Hände abgehackt worden seien, weil er gegen die kürzliche Hinrichtung des Generals Ochoa protestiert habe. Einige Stunden später sei er erschossen worden.

Erzengel Michael und Luzifer

Ward Price über die Abwehr der bolschewistischen Gefahr

London, 2. September.

Der bekannte englische Journalist Ward Price veröffentlicht in der „Daily Mail" einen Aufsatz, in dem er u. a. ausführt, daß der Kampf zwischen der faschistischen oder nationalsozialistischen und der bolschewistischen Weltanschauung über alle Grenzen hinausreiche und jedes Volk erfaßt habe. Obwohl der Bolschewismus in Frankreich und Spanien Fortschritte erzielt habe, sei ihm durch die Wiederaufrüstung Deutschlands ein neues und mächtiges Hindernis in Mitteleuropa entgegengestellt worden. Wie Luzifer vor dem Fall wolle Stalin die Mächte der Finsternis mobilmachen, aber der deutsche Erzengel Michael bereite sich schnell darauf vor, das Feld zu behaupten. Auf Grund von Erwägungen über die deutsche Landesverteidigung und infolge der antikommunistischen Grundsätze des Nationalsozialismus sei der deutsche Führer zum Wächter Westeuropas gegen den Bolschewismus bestimmt.

Obwohl die Verstärkung der sowjetrussischen Rüstungen von den übrigen westeuropäischen Mächten kaum zur Kenntnis genommen worden sei, so seien sie nach deutscher Ansicht doch bedrohlich. Die Tschechoslowakei habe den ersten Schritt zur Schaffung einer neuen Gruppierung in Mitteleuropa ergriffen, in dem sie ein Militärbündnis mit der Sowjetunion abgeschlossen und es dadurch den Sowjetrussen ermöglicht habe, sich dem Herzen Deutschlands zu nähern.

Sowjetrussische Militärflugplätze seien auf tschechischem Gebiet errichtet worden, und sowjetrussische Militärflieger könnten dadurch Berlin und München in zwei Stunden erreichen. Rumänien baue eine strategische Eisenbahnlinie, um Sowjetrußland mit der Tschechoslowakei zu verbinden.

Ward Price verweist weiter auf die bitteren Erfahrungen, die Ungarn mit dem Bolschewismus unter Bela Khun gemacht habe, und spricht die Ueberzeugung aus, daß auch Oesterreich, Italien und Polen auf Deutschlands Seite stehen würden. Die Stellungnahme Frankreichs sei von der Entwicklung des zur Zeit in Gang befindlichen sozialen Kampfes und von der tatsächlichen Wirksamkeit des franco-sowjetrussischen Paktes im Kriegsfalle abhängig. England, so schließt der Verfasser, müsse „im Falle eines Konflikts" zwischen dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus neutral bleiben.

Urlaubsreise im Panzerzug

Opposition gegen Stalin auch in Georgien?

Berlin, 2. September.

Der Warschauer Korrespondent des „12-Uhr-Blattes" berichtet über die Hintergründe einer angeblichen Urlaubsreise Stalins nach Georgien, die er unter sehr merkwürdigen Umständen angetreten habe. Der Meldung des Korrespondenten nach soll sich Stalin entschlossen haben, in seine georgische Heimat zu reisen, da dort ebenfalls „Trotzkische Umtriebe" ausgebrochen sind. Eine Opposition in den Reihen seiner Landsleute hält Stalin begreiflicherweise für besonders gefährlich

Die lange Fahrt von Nord nach Süd hat Stalin, wie nach Warschau glaubwürdig berichtet wird, im Panzerzug angetreten. Inmitten der Panzerwaggons fuhr der Schlafwagen Stalins, aber man glaubt allgemein, daß sich Stalin selbst nicht in dem Schlafwagen befand, der ja auch der empfindlichste Teil des Zuges war.

Der ganze Zug wurde durch zwei weitere Panzerzüge gesichert, von denen einer voraus und der andere hinterher fuhr. Außerdem waren an der ganzen Strecke Wachen der GPU-Truppe postiert.

Sowjetrussen unter den Gefangenen

Hendaye, 3. September.

Zu dem Kampf vor Irun am Mittwoch erklärt das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos, daß diese Gefechte bisher die heftigsten im Verlaufe des Bürgerkrieges gewesen seien. An ihnen hätten Infanterietruppen, Legionäre und Zivile Garde von Navarra teilgenommen. Die Verluste der Roten seien außerordentlich groß, und zwar sowohl an Toten wie auch an Gefangenen Unter letzteren befänden sich auch Ausländer, vor allem Sowjetrussen. Burgos ist der Ansicht, daß der Fall von Irun nahe bevorsteht.

Nach einer Behauptung der Volksfrontregierung ist in einem Luftkampf auf der südwestlichen Front vor Madrid ein nationalistisches Flugzeug abgeschossen worden. Der Pilot dieses Bombenflugzeuges soll ein italienischer Staatsangehöriger sein, der 29jährige Ernesto Monico aus Rom.

Neuer Kriegsminister Ungarns

Budapest, 2. September.

Ministerpräsident Gömbös hat heute aus gesundheitlichen Gründen sein Portefeuille als Kriegsminister, das er neben der Ministerpräsidentschaft inne hatte, zur Verfügung gestellt. Gömbös wurde zum Dank für seine Verdienste als Kriegsminister vom Reichsverweser Admiral von Horthy vom Generalmajor zum General der Infanterie befördert. Als Nachfolger von Gömbös wurde der Chef des Generalstabes, Feldmarschall Graf Somkuthy, zum Kriegsminister ernannt. Feldmarschall Somkuthy ist ein Vertrauensmann Horthys.

Gömbös wird sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit demnächst nach München in Sanatoriumsbehandlung begeben.

Malta wird Kronkolonie

London, 3. September.

Die neue Verfassung von Malta wurde am Mittwoch vor dem britischen Gouverneur Sir Bonham-Carter feierlich proklamiert. Durch die neue Verfassung wird die Selbstverwaltung Maltas endgültig aufgehoben und statt dessen die Verwaltung einer Kronkolonie eingeführt. Die italienische Sprache wird aus dem amtlichen Leben ausgeschaltet und englisch und maltesisch werden zu den alleinigen Amtssprachen erklärt.

„Niemals sein Deutschtum vergessen!"

Festlicher Auftakt zur vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen in Erlangen

DNB. Erlangen, 2. September

Seit Deutschlands Erneuerung sind auch die Auslandsdeutschen zu einem gewaltigen und harten Block zusammengeschweißt, der Auslandsorganisation der NSDAP. Zum vierten Male treffen sich in diesen Tagen die politischen Leiter der Auslandsgruppen, die ihr Gauleiter Bohle wiederum nach der fränkischen Universitätsstadt Erlangen gerufen hat.

Mit einem Sonderzug trafen am Mittwoch abend noch 800 Auslandsdeutsche, Männer und Frauen, aus Hamburg und Berlin kommend auf dem Erlanger Hauptbahnhof ein, wo sie Gauleiter Bohle erwartete. In geschlossenem Zuge marschierten die 800 zur Goethe-Straße und nahmen hier Front, um den Gruß ihres Gauleiters entgegenzunehmen. „Ich freue mich", so führte Gauleiter Bohle in seiner Ansprache aus, „Sie alle in Erlangen zur vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen begrüßen zu können. Wir sind in bisher nicht erreichter Zahl hier zusammengekommen, um in ernster Arbeit und froher Kameradschaft einige Tage zusammen zu verbringen. In unserem Gau, dem jüngsten Gau der Bewegung, ist es nur einmal im Jahre möglich, daß der Gauleiter zu seinen Männern von draußen spricht. Um so mehr freue ich mich jedes Jahr auf diesen Augenblick. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlichst willkommen. Wir müssen, jeder einzelne von uns dafür sorgen, daß diese Tagung ein voller Erfolg wird. Unser erster Gruß gilt unserem Führer."

In das Sieg-Heil auf Adolf Hitler stimmten die 800 Auslandsdeutschen begeistert ein. Anschließend wurden im Studentenhaus „Germania" von Presseamtsleiter Beinhauer die zur Tagung erschienenen Auslandsdeutschen und deutschen Pressevertreter begrüßt. Das Ziel der Auslandsorganisation habe Gauleiter Bohle wie folgt umrissen: „Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn jeder einzelne Deutsche draußen derartig von der nationalsozialistischen Weltanschauung gefangen gehalten ist, daß er niemals sein Deutschtum vergessen kann." In diesem Geiste kämpfen und arbeiten die politischen Leiter der Auslandsorganisation als pflichtgetreue politische Soldaten ihres Führers Adolf Hitler.

Den ersten Tag der Reichstagung beendete eine festliche Aufführung des Hugenotten-Festspiels im Schloßgarten.

Schwarze Dienstjacke der NS-Studenten

Einheitliche Uniform für Stamm-Mannschaften und Amtsträger verliehen

München, 2. September.

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD-Studentenbund laut NSK als Gliederung der NSDAP eine einheitliche Uniform für die Stamm-Mannschaften und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden.

Die Uniform besteht aus einer

schwarzen Dienstjacke,

die bis zur Gürtellinie reicht und zum Offentragen gearbeitet ist. Darunter wird das Braunhemd mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjacke Schulterklappen mit weißer Paspelierung aufgelegt. Dazu schwarze Stiefelhosen und schwarze Marschstiefel. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffchenform. Getragen wird schwarzes Koppel mit Schulterriemen.

Die Fahne,

die aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und aus einer in weißem Feld senkrecht stehenden Hakenkreuzraute besteht, kann von den Gaustudentenbundsführungen und den Studentenbundsgruppen geführt werden.

Die Fahnen des NSD-Studentenbundes (ausgenommen die Hausfahnen) führen in der oberen inneren Ecke, dicht an der Fahnenstange, auf beiden Seiten einen Fahnenspiegel, der für die Gaustudentenbundsführungen auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. Die Studentenbundsgruppen führen einen hellbraunen Fahnenspiegel.

Politische Umschau

Bielefeld, 3. September.

„Im Kampf gegen die Kriegsschuldlüge" nennt Alfred von Wegerer, der verdienstvolle Kämpfer für Deutschlands Ehre und für die Erforschung der Kriegsursachen, eine Sammlung ausgewählter Aufsätze (Quaderverlag, Berlin) die in den Jahren 1919—1936 aus seiner Feder geflossen sind. Die Sammlung gibt einen Einblick in den großen Geisteskampf, der für die Ehre Deutschlands geführt worden ist. Von Jahr zu Jahr wurde die Arbeit Wegerers und der zahlreichen deutschen Forscher intensiver und erfolgreicher, immer neues Beweismaterial wurde bearbeitet, die lügnerische These von Versailles immer mehr in ihrer inneren Unwahrhaftigkeit bloßgestellt. Viel verdienstvolle Arbeit ist auch, was rücksichtslos anerkannt werden soll, von ausländischen Forschern geleistet worden.

Trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnis von der Versailler Verleumdung sind auch noch heute die gehässigen Anschuldigungen der berüchtigten Mantelnote vom 16. Juni 1919 nicht zurückgenommen. Ein Volk von Ehre, so schreibt der Verfasser, kann derartiges nicht auf sich sitzen lassen. Die Ehre der Nation verlangt die vorbehaltlose Beseitigung des Versailler Verdikts in der Kriegsschuldfrage. Darum ist zu wünschen, daß auch die junge Generation sich intensiv mit der Versailler Verleumdung und dem großen historischen Kampf um die Wahrheit beschäftigt, wozu die Aufsätze v. Wegerers eine ausgezeichnete Einführung sind. Solange in fremden Völkern noch die Vorstellung von einer deutschen Kriegsschuld im Jahre 1914 besteht, sind diese auch besonders empfänglich für immer neue Verdächtigungen auch der gegenwärtigen Politik Deutschlands.

Dem Kampf gegen die Schuldlüge kommt somit neben der prinzipiellen Bedeutung einer deutschen Ehrenfrage auch praktische politische Bedeutung zu. Nur so kann das vielfach noch bestehende Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit der deutschen Friedenspolitik tatsächlich aus der Welt geschafft werden. In seiner großen Rede am 7. März d. J. hat der Führer und Reichskanzler vor aller Welt auf die Lüge von Versailles und das aus ihr erwachsene Unheil hingewiesen: „Indem der unselige Friedensvertrag von Versailles die geschichtlich geradezu einzige Vereinigung eines Kriegsausgangs nach der moralischen Seite hin festlegen wollte, hat er jene deutsche Frage geschaffen, die ungelöst eine kritische Belastung Europas und gelöst eine Befreiung Europas darstellt." Heiße Herzen und kühler Verstand sind die besten Weggefährten im Kampf für Wahrheit und Ehre. Das deutsche Volk hat wahrhaft Grund genug, den Männern zu danken, die in unermüdlicher Arbeit die Wahrheit ans Licht brachten, es ist aber auch seine Ehrenpflicht, mit allen Kräften diese Forscher- und Aufklärungsarbeit zu stützen und zu fördern. —th.

Großkreuz der Ehrenlegion für General Rydz-Smigly

Paris, 2. September.

Bei der großen Parade zum Abschluß der französischen Manöver verlieh Staatspräsident Lebrun, der an dem letzten Teil der Manöver teilgenommen hatte, dem polnischen General Rydz-Smigly das Großkreuz der Ehrenlegion. Eine Reihe anderer hoher polnischer Offiziere wurde zu Großoffizieren, Offizieren und Rittern der Ehrenlegion ernannt.

*

Das „Journal de Genève" befaßt sich mit dem Pariser Besuch des polnischen Generals Rydz-Smigly. Das Blatt schreibt, es habe sich in der internationalen Politik Polens nichts geändert, und wenn man sich in Paris einbilde, Polen von neuem in den alten Barthou-Block eingliedern zu können, so irre man sich. Polen bleibe entschlossen, eine rein polnische Politik zu betreiben, was nicht hindere, daß es weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich unterhalte. Wenn Polen sich vorübergehend etwas von Frankreich zu entfernen schien, so sei daran die sowjetfreundliche Politik Barthous und seiner Nachfolger schuld. Der berühmte Plan einer Stärkung der französischen Macht durch Zusammengehen mit der Sowjetunion habe zur unmittelbaren Folge, Frankreich immer mehr zu isolieren. Umgekehrt könne man aber auch auf der anderen Seite nicht von einer Blockbildung der sowjetfeindlichen Staaten sprechen. Es werde sich, so schreibt das Blatt weiter, kein sowjetfeindlicher Block bilden, sondern alle die Staaten, die sich der kulturzerstörenden bolschewistischen Gefahr bewußt seien, werden spontan, jeder von sich aus, eine gemeinsame antisowjetische Politik treiben, ungeachtet aller nationalen Sympathien und Abneigungen im einzelnen. Und wenn Frankreich sich nicht weiter isolieren wolle, so müsse es dies auch verstehen. Aber die europäische Gesundungspolitik setze keine feindlichen Staatengruppen voraus, wie es die Besuche Schachts und Rydz-Smiglis bewiesen.

Glückwunsch an Blomberg

Berlin, 2. September.

Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall von Blomberg folgenden Glückwunsch gerichtet:

Mein lieber Generalfeldmarschall!

Zu Ihrem heutigen Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichen Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsche, daß Sie auch im kommenden Jahr Ihre ganze Kraft in voller Gesundheit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht widmen können.

(gez.) Adolf Hitler.

Auch Ministerpräsident Generaloberst Göring, der zur Zeit beim Führer in Berchtesgaden weilt, richtete ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben an den Generalfeldmarschall.

El-Ferd ist nicht zu fassen!



Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

Kampf zwischen Männern und Mächten unter heißer Sonne

(14. Fortsetzung.)

Gordon hatte sich seinen Sattel als Kopfkissen untergelegt, rauchte schweigend eine Pfeife und starrte in den Himmel. Er war ermüdet, doch die überreizten Nerven hielten ihn wach.

„Sehen Sie mal, Pond, was ist das?“ fragte er plötzlich.

Ponds Blick folgte der Richtung, die Gordons Zeigefinger andeutete, aber es fiel ihm nichts auf.

„Wo?“ fragte er daher.

„Sehen Sie da drüben den breiten Spalt in dem Felsen? Nun gehen Sie mal daran hoch, bis ungefähr zur Mitte und dann nach links.“

„Die Form? Gott ja, das sieht aus wie eine Treppe oder, besser gesagt, wie ein paar Stufen.“

„Richtig, und nun gehen Sie mal die Stufen hinauf, was sehen Sie da?“

Pond richtete sich plötzlich auf und nahm sein Glas zu Hilfe.

„Es scheint ein Stück gelbes Zeug zu sein,“ sagte er, indem er das Glas absetzte und Gordon ansah.

„Ja, das nehme ich auch an, und diese Stufen und dieses Stück Stoff möchte ich mir mal ansehen.“

Wohl oder übel mußte Pond ihm folgen, obwohl er innerlich über Gordon fluchte.

„Hallo, Pond, ich hatte recht“, rief Gordon triumphierend und deutete auf einige ausgehauene Stufen, die im Innern der Spalte in die Höhe führten. „Geben Sie doch mal ihre Taschenlampe.“

Zwei kohlschwarze Augen ...

Sie kletterten die Stufen empor. Ungefähr in der Mitte der Spalte fanden sie einen Weg, der aus ihr heraus nach oben führte. Dann kamen die Stufen, die Gordon von unten zufällig entdeckt hatte. Da führte der Weg hinter eine künstlich aufgeschichtete Ballustrade, über deren Rand das Stück Stoff hing, und endete vor einem etwa mannshohen schmalen Loch. Vorsichtshalber nahm Gordon den Revolver in die Rechte, schaltete die Lampe ein und trat hinein.

„Das ist interessant“, rief Gordon und ließ die Lampe spielen.

„Goddam, wer hätte das geahnt?“ fluchte Pond, der jetzt neben ihn getreten war.

Ein eigenartiges Bild bot sich den beiden Männern. Die Wände der Höhle waren mit Teppichen behängt. Reichlich vorhandene Lagerstätten deuteten darauf hin, daß sich eine größere Anzahl von Menschen hier aufzuhalten pflegte. Gordon schnupperte wie ein junger Hund.

„Verdammt, wonach riecht das hier?“

„Pond kratzte sich den Kopf: „Ich schätze nach Parfüm.“

„Es scheint ein Harem zu sein.“

Sie machten sich nun daran, den Raum zu durchsuchen. Als Pond mit seiner Lampe leuchtete, machte er eine Entdeckung, die ihn wie angewurzelt stehenließ.

Ein Paar kohlschwarze Augen sahen ängstlich in das Licht der Lampe. Pond beugte sich herab. Halb verdeckt unter Teppichen und Seidenstoffen hockte ein junges Arabermädchen. Sie zitterte an allen Gliedern vor Angst und hielt krampfhaft ein Stück Stoff vor das Gesicht, so daß Pond nur die schwarzen Haare und Augen sehen konnte. Er setzte seine Lampe auf eine Kiste und griff sehr vorsichtig nach einer der kleinen Hände.

„Wer bist du?“ fragte er leise.

Sie antwortete nicht, sondern sah ihn nur furchtsam an. Jetzt erst fiel es Pond ein, daß er vor Erstaunen englisch gesprochen hatte, und er wiederholte seine Frage arabisch. Ihre Lippen bewegten sich ein wenig, aber sie flüsterte so leise, daß Pond nicht verstehen konnte, was sie sagte.

„Mit wem sprechen Sie denn da?“ tönte Gordons Stimme, der gerade versuchte, eine der Kisten zu öffnen.

Pond richtete sich auf und lachte.

Mit dem entzückendsten Arabermädchen, das ich je gesehen habe.“

Gordon kam und war nicht weniger erstaunt als Pond

„Da haben wir die geheimnisvolle Bewohnerin. Das ist eine vertrackte Geschichte. Wir wollen sie mal ans Licht ziehen.“

„Wir tun dir nichts, komm nur mit“, sagte Pond leise und freundlich zu dem Mädchen und hob es mit sanfter Gewalt auf.

Voller Angst sträubte sie sich, aber Pond nahm sie einfach in seine Arme und trug sie nach vorn. Mit gesenkten Armen stand sie vor den Männern. Das Mädchen, fast noch ein Kind, vielleicht 16 oder 17 Jahre alt, war von seltener Schönheit.

„Wer bist du?“ fragte Pond nochmals.

„Zihre“, antwortete sie leise und senkte die Augen, als schäme sie sich. Sie war voller Angst und schien sehr schwach zu sein.

„Ich glaube, sie hat Hunger und Durst“, meinte Pond und drückte das Mädchen sanft auf ein paar Kissen nieder.

Gordon trat vor die Höhle und ging ein Stück Weges zurück, bis er seine Leute sehen konnte. Er rief seinen Burschen an und befahl ihm, Tee und einige Lebensmittel herauf zu bringen, und es gab eine kleine Aufregung, als die Männer erfuhren, was ihr Captain gefunden hatte. Im Nu waren sie alle wach, und jede Spur von Müdigkeit war verschwunden.

Während Zihre unter Ponds Aufsicht aß, besichtigte Gordon die einzelnen Ballen genauer. Es waren in der Hauptsache Teppiche, Seidenstoffe und Waffen.

Unterdessen fragte Pond das junge Arabermädchen vorsichtig aus. Er empfand ihr gegenüber eine starke Zärtlichkeit, wie man sie einem kleinen Vogel gegenüber empfinden mag, der aus dem Nest gefallen ist.

„Wer hat dich hierher gebracht, Zihre?“

„Ahmed Fattal“, antwortete sie und schlug die dunklen Augen voller Dankbarkeit zu ihm auf.

„So, so, Ahmed Fattal. Wer ist denn dieser Ahmed?“ lächelte Pond.

„Er hat mich von meinen Eltern gekauft.“

Nette Eltern, dachte Pond und fragte weiter:

„Und wo ist dieser Ahmed Fattal jetzt?“

„Er ist geflohen mit den andern.“

„Mit welchen andern?“

„Mit den Mädchen und den Männern.“

„Wann ist das gewesen?“

„Vor zwei Tagen.“

Pond überlegte, um diese Zeit war die Patrouille zum erstenmal in dieser Gegend gewesen, und die Leute hatten es wahrscheinlich mit der Angst zu tun bekommen und waren geflohen.

„Weißt du, wohin sie gegangen sind?“

„Nein, ich weiß es nicht. “

Und warum haben sie dich nicht mitgenommen?“

„Ich hatte viel Angst und habe mich versteckt, sie haben mich gesucht, aber nicht gefunden.“

Zihre lächelte und zeigte ihre schönen Zähne. Die Erinnerung schien sie zu belustigen. Sie war schon ganz zutraulich geworden.

„Wo leben deine Eltern?“

„Im Wadi al makka.“

Pond hatte keine Ahnung, wo dieses Tal liegen konnte und nahm sich vor, auf der Karte danach zu suchen.

„Möchtest du wieder nach Hause?“

Sie schüttelte heftig den Kopf und sagte angstvoll: „Nein, niemals.“

„Wer waren den die anderen Mädchen?“

„Ich kannte sie nicht, sie wurden auch hierher gebracht und wir sollten warten, bis die Reise weiterging, aber wir durften nicht miteinander sprechen.“

„Wieviele waren es?“

„Sieben.“

Pond verstand plötzlich, und er nahm Gordon beiseite, um ihm das Gehörte mitzuteilen.

„Ich schätze, wir sind da einer netten Sache auf der Spur,“ schloß er seinen Bericht. „Es sieht verdächtig nach Mädchenhandel aus.“

„Ich habe mir schon so etwas gedacht,“ meinte Gordon. „Mädchenhandel und Raubüberfälle auf Karawanen. Fehlt nur noch El-Ferd, dann hätten wir alles beisammen.“

Sie beschlossen, die Nacht über in dem Tal zu bleiben. Dann wollte Gordon in die Oase zurückreiten, während eine Wache bei der Höhle zurückblieb, bis die nötigen Tiere da waren, um alle Gegenstände abzutransportieren. Zihre weigerte sich, allein in der Höhle zu schlafen, und so ließ Pond ein paar Decken in das Tal schaffen. Das Mädchen war erst zufrieden, als es sich neben Pond, zu dem es besonderes Vertrauen gefaßt hatte, sein Lager bereitet hatte.

Bald lagen alle in tiefem Schlaf, und nur die langsamen Schritte der Wachtposten hallten durch die Nacht.

— aber nicht erwischen lassen!

An diesem Abend befand sich die Oase in einer Aufregung, die Seldon nach allen Regeln der Kunst verwünschte, da sie ihm das Arbeiten nur unnötig erschwerte.

Am Nachmittag waren die Automobile eingetroffen, und alles hatte sich in der üblichen Form abgespielt. Am nächsten Morgen, kurz nach Sonnenaufgang, sollten die Autos die Oase wieder verlassen, Seldon hatte sich der Form halber angemeldet.

Er war gerade auf dem Wege zum Café, da er hoffte, dort irgendetwas Neues zu erfahren, als ihm einer der Araber heimlich zuwinkte. Dann machte der Mann kehrt, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Seldon sein Zeichen verstande, und Seldon folgte ihm unauffällig. Der Weg, den der Mann einschlug, war ihm bekannt, er führte zu dem Hause, in dem schon einmal die Verhandlung stattgefunden hatte. Ohne sich umzusehen, trat der Mann ein und ließ die Tür offen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins

Auf der Reichstagung der Gustav-Adolf-Stiftung in Kassel überbrachte Generalsuperintendent D. Fuchs im Namen des Gustav-Adolf-Vereins von Kurhessen-Waldeck eine Festgabe von 28 000 Mark, die von den hessischen Pfarrern und Gemeinden durch Samlungen der Konfirmanden und Kindergottesdienste aufgebracht worden sind. Die Gustav-Adolf-Frauenvereine, die in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, übergaben eine Jubiläumsspende von 15 000 Mark, die dazu helfen sollen, in den deutschen evangelischen Gemeinden Brasiliens ein bodenständiges Diakonissenwerk zu bauen.

Die sogenannte große Liebesgabe, die alljährlich auf den Reichstagungen verteilt wird, wurde einer deutschen evangelischen Gemeinde in Oesterreich zugesprochen. Eine deutsche evangelische Gemeinde in Belgien und eine kleine Diaspora-Gemeinde in der Tschechoslowakei erhielten eine kleinere Gabe von je 7000 Mark.

Generalsekretär D. Geißler legte

den Jahresbericht

vor. Es waren im Jahre 1935 insgesamt 1,3 Millionen Mark für die Unterstützung evangelischer Diaspora-Gemeinden aufgebracht. Von den 1311 Gemeinden, denen der Gustav-Adolf-Verein seine Hilfe gewährt hat, liegen 141 in Oesterreich, 135 in der Tschechoslowakei, 81 in Polen, 87 in den baltischen Ländern, 11 in Ungarn, 78 in Jugoslawien, 102 in Rumänien, 28 in Südamerika. Eine besondere Ehrung wurde dem Werk des Gustav-Adolf-Vereins durch die Marburger theologische Fakultät zuteil, die den Leiter und Organisator der deutschen evangelischen Kirche im Burgenland, Dr. Beyer, für seine Verdienste um die evangelische Diaspora die Würde eines theologischen Ehrendoktors verlieh.

Im Rahmen einer öffentlichen Versammlung hielt Konsistorialrat Hasenkamp (Düsseldorf einen Vortrag über den Dienst der Heimatkirche und des Gustav-Adolf-Vereins an den Volksgenossen in den Kolonien.

Den feierlichen Ausklang der Gustav-Adolf-Tagung bildete ein Festgottesdienst in der Kasseler Martin-Kirche, bei dem der Leiter des deutsch-evangelischen Kirchenwesens in Estland, Probst zur Muehlen (Reval), die Predigt hielt.

Als Ort der nächsten Reichstagung wurde Speyer in Aussicht genommen.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Deutsche Wollbezüge aus Südafrika

Zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union ist eine Ergänzungs-Vereinbarung über die Regelung des Bezuges südafrikanischer Wolle durch Deutschland zustande gekommen. Das gegenwärtig in Kraft befindliche Verrechnungsabkommen zwischen den beiden Ländern, das — nach der seinerzeit erfolgten Festlegung auf ein Jahr — an sich am 30. November 1936 abläuft, hat den gegenseitigen Warenaustausch auf Grund der getroffenen Abmachungen in der Weise geregelt, daß Deutschland aus der Südafrikanischen Union sowie dem Mandatsgebiet Südwestafrika verschiedene Waren, in der Hauptsache Wolle, daneben u. a. auch Karakulfelle, Erze, Häute und Felle und einiges andere beziehen kann, während von dem Vertragspartner deutsche Waren aufgenommen werden. Das für den Bezug von Wolle seinerzeit vorgesehene Kontingent ist nun bereits jetzt erschöpft, so daß für die kommenden drei Monate bis zum Ablauf der Vertragsdauer die Notwendigkeit einer überbrückenden Regelung bestand. Diese ist nun durch den Abschluß des erwähnten Ergänzungsabkommens erfolgt, das den deutschen Beziehern südafrikanischer Wolle auch in der jetzt beginnenden Woll-Saison das Einkaufen in Südafrika ermöglicht. Die in der Folgezeit zu tätigenden Käufe, deren Bezahlung nicht in Devisen erfolgt, sondern durch Lieferung deutscher Waren, in deren Abnahme die Südafrikaner eingewilligt haben, geben der deutschen Wollverarbeitung die Möglichkeit, den Bedarf unter den in dem genannten Verrechnungsabkommen enthaltenen Bedingungen zu decken.

Diese neue Ergänzungsvereinbarung stellt eine zusätzliche Erweiterung des Umfanges des Außenhandels zwischen den beiden Ländern dar, da sie ja eine Erhöhung der beiderseitigen Bezüge mit sich bringt. Dies kommt auch in der über den Vorgang herausgegebenen amtlichen Mitteilung klar zum Ausdruck, in der es heißt, daß „das zwischen den beiden Ländern bestehende Verrechnungsabkommen erweitert worden ist“. Für die Zeit nach Ablauf des jetzigen Abkommens, also von Dezember 1936 ab, erwartet man wiederum das Zustandekommen einer Vereinbarung, die zur weiteren Ausgestaltung der Außenhandelsbeziehungen beitragen könnte. So.

Normale Ultimo-Beanspruchung der Reichsbank

Die Inanspruchnahme des Reichsbankkredits hat sich in der letzten Augustwoche in normalen Grenzen gehalten. Der Zugang an Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren betrug 521,1 Millionen gegen 544,2 Millionen im Vormonat und 518,6 Millionen im Vorjahr. Er ist also nahezu genau so groß wie an dem entsprechenden Vorjahrestermin, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß in diesem Jahre während der ersten drei Augustwochen die Kreditrückflüsse größer waren als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich Ende August auf 6536 Millionen RM gegen 6041 in der Vorwoche und 6153 Millionen RM am gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Spanne des Zahlungsmittelumlaufs gegenüber dem entsprechenden Vorjahrstermin, die in der Vorwoche 429 Millionen RM. betrug, ist auf 383 Millionen RM zurückgegangen. Die Goldbestände haben durch Goldverkäufe im Ausland um 1,0 auf 69,4 Millionen RM abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen zeigen einen Zugang von 0,1 auf 5,6 Millionen RM. Der Gesamtbestand an Gold und deckungsfähigen Devisen hat also um 0,9 auf 75,0 Millionen RM abgenommen.

Berliner Börse

Berlin, 2. September.

Die Börse war zu Beginn gut behauptet, aber nicht ganz einheitlich. Befestigungen überwiegen etwas, die Umsätze bleiben aber klein. Kassarenten ruhig. Infolge der Erleichterung am Geldmarkt ergab sich Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Schatzanweisungen. Der Kassamarkt der Industriewerte war gut behauptet. Schluß der Börse freundlich, teilweise fester. Nachbörse behauptet.

Die Mark im Auslande

London 12,51¼ (12,51); Amsterdam 59,21½ (59,21½); Zürich 123,35 (123,35); New York 40,22½ (40,22½).

Erwerbsgesellschaften

Hugo Stinnes A.-G.

Die G.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935, der einen Gewinn von 4795 (i. V. Verlust 47 731) RM verzeichnet. Es wurde beschlossen, diesen Betrag zur Abdeckung eines entsprechenden Teiles des Verlustvortrages aus den Vorjahren zu verwenden, so daß mithin 489 550 RM zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen.

Viehmärkte

Hannoverscher Viehmarkt.

Hannover, 2. September. Auftrieb: Rinder 226, Kälber 236, Schafe 258, Schweine 339. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 43, b) 39; Bullen: a) 41; Kühe: a) 38—41, b) 34 bis 37, c) 31, d) 23; Färsen: a) 42, b) 35—38, c) 33; Kälber: a) 75—80, b) 65—72, c) 55—64, d) 45—53, e) 56—60, f) 52—55, g) 47—50, h) 40—45, i) 28—38; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, Sauen 53.50.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 2. Sept. Auftrieb: Großvieh 482, Kälber 17, Ferkel 81, Läuferschweine 25. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 510—540, II. Sorte 460—500, III. Sorte 400—450 RM; Rinder 380 bis 480 RM; Ferkel: 5—6 Wochen alte 9—12 RM, 6—8 Wochen alte 14—23 RM, 8—10 Wochen alte 26—32 RM, 10—12 Wochen alte 33—37 RM; Läuferschweine über 3-5 Monate alt 45—60 RM. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam; Schweine ruhig. Nächster Markt am 9. September.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 2. Sept. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 55.75 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 100 fein per kg 38.60—41.60 RM.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 2. September. Tendenz: gut behauptet, Bremer Baumwolle loko 1401; Sept. 1329 Abr.; Oktober 1280 B, 1278 G, 1279 bez. 1279 Abr.; Dezember 1281 B, 1278 G, 1279 Abr.; Januar 1281 B, 1279 G, 1279 bez., 1279 Abr.; März 1286 B, 1284 G, 1285 bez., 1285 Abr.; Mai 1288 B, 1287 G, 1288 bez., 1287 Abr.; Juli 1288 B, 1287 G, 1287 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 2. Sept. Loko: Sakellaridis 1039 (Upper F. G. F. 767); Oktober 1029 (709); Nov. 1014 (697); Januar 986 (701); März 965 (706); Mai 948 (709); Juli 931 (710). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 2. Sept. Loko 673, September 636, Oktober 628, November u. Dezember 618, Januar, Februar, März, April u. Mai 619, Juni und Juli 618, August 608. Tendenz: gut behauptet.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 2. Sept. Loko 12.05, September 11.75, Oktober 11.65—68, Nov. 11.65, Dez. 11.65-66, Januar 11.69, Februar 11.71, März 11.72—76, April 11.76, Mai bis Juli 11.80. Tendenz fest.

Humor

Er war fremd hier.

Es war am frühen Morgen in der Stadt. Zwei etwas angeheiterte Herren standen auf dem Rathausplatz und blickten in den Himmel. Sie konnten sich nicht darüber einig werden, ob das da oben noch der Mond war, der noch am Himmel stand, oder die Sonne, die schon aufgegangen war. Da kam gerade ein dritter Mann vorüber. „Hallo! . . .“ fragte der eine, „wollen Sie nicht so freundlich sein und uns sagen, ob das da am Himmel die Sonne oder der Mond ist?“

„Entschuldigen Sie vielmals“, antwortete der Mann, „aber ich kenne die Stadt überhaupt nicht. Ich bin eben mit dem Morgenzug angekommen!“

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351. Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4125.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

AUGUST WITTE Ing.
MARGARETE WITTE
geb. Beckord

Bielefeld, den 3. September 1936
Haller Weg 44

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ewald Lange und Frau Gerda
geb. Gieselmann

Bielefeld — 3. September 1936 — Spindelstr. 41

Hochzeit: Hotel zu den drei Kronen

Nach langjährigem, schwerem Leiden ist heute morgen unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Diakon

Ernst Weller

im Alter von 58 Jahren heimgegangen.

Für die Familie:
Frau Lina Weller.

Eckardtsheim, den 2. September 1936.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 5. September 1936, um 15 Uhr, in der Eckardtskirche in Eckardtsheim statt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters Albert Mangner erwiesene freundliche Teilnahme danken wir herzlichst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarethe Köhr
geb. Mangner.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Elfriede sagen wir innigsten Dank.

Geschwister Klocke
H. Becker

Heepen, im September 1936.

Eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für
60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage
Sichern Sie Ihrem Kinde durch Kufeke eine gesunde Entwicklung und ersparen Sie sich neben Mühen und Sorgen auch Geld!

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 — Fernruf 922

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Westfälische Zeitung

Rohessbücklinge	500 Gramm	27 Pfg.
Tilsiter Schmelzkäse, 20%	500 Gramm	68 Pfg.
Richters Kochkäse	Dose	40 Pfg.
Harzer Käse	4er-Rolle	10 Pfg.
Mayonnaise	125 Gramm	30 Pfg.
Seelachs in Scheiben	Dose	42 Pfg.
Filetheringe i. Senfremul., 270-Gr.-Dose		40 Pfg.
Appetithappen in Mayonn., ½-Ltr.-Dose		68 Pfg.
Zwiebeln	5 Kilo	63 Pfg.
Sauerkraut	500 Gramm	12 Pfg.
geräucherter Backenspeck, 500 Gramm		98 Pfg.

Hill

Becking-Kaffee — vollmundig und aromatisch — Rathausstr. 12a.

Die Schuh-Reparatur
wie sie sein soll, erhalten Sie bei
Schnelle Ruf 4845
Reichspoststr. 12 - (Am Wochenmarkt)
Obernstr. 53/55. Deutsches Haus
Detmolderstr., Ecke Königsbrügge

Auto-Verleih Ruf 5577
Nolte & Pepmeier
Herforder Str. (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??

Trauer-Kleidung

Mäntel
Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl
Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Buddeberg

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen

Geboren:

Gütersloh: Hermann Augustin und Frau, 1 Tochter.
Schnathorst: Gustav Gröne und Frau, 1 Tochter.

Verlobte:

Hörste: Aenne Sirp und Wilhelm Niemeyer.
Kölkebeck: Mimmi Wecke und August Walter aus Helpup.

Vermählte:

Versmold: Alfred Hagemeier und Wilma Hagemeier geb. Heitmeier.
Wiedenbrück: Theo Eikel und Maria Eikel geb. Vömer.
Wiedenbrück: Eberhard Otterpohl und Luise Otterpohl geb. Feldmeier.
Gütersloh: Franz Graf und Grete Graf geb. Degenhardt.

Gestorben:

Gütersloh: Frau Anna Lohmann geb. Sellenschütter, 30 Jahre.
Oesterweg: Frau Marie Gravenbrock geb. Potthoff, gen. Barwig, 68 J.
Versmold: Henriette Lange, verw. Coesfeld, geb. Hagemann, 77 Jahre.
Strang: Wilhelmine Wacker geb. Dingwerth, 82 Jahre.
Peckeloh: Karl Hadiek.
Südlengern: August Herbrechtsmeyer, 64 Jahre.
Lübbecke: Wilhelm Schwarze, 55 J.
Büttendorf: Gustav Franke.
Halle i. W.: Ww. Auguste Reipschläger geb. Dröge, 61 Jahre.
Oldendorf b. Halle i. W.: Theodor Peiler, 78 Jahre.
Wiedenbrück: Rudolf Jacobs, 77 Jahre.
Wiedenbrück: Rudolf Linnenbrink
Obernbeck: Frau Johanne Heemeier geb. Beckmann, 41 Jahre.
Eickum: Johanne Hüllinghorst geb. Landwehr, 91 Jahre.
Spradow: Hermann Riedenschäfer, 55 Jahre.
Westkilver: Frau Katharina Meier

Polster-Matratzen
dauerhaft und preiswert
Betten Kirchhoff
Goldstraße

Ein neues Fahrrad? Ja!
Aber **Miele**
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Harzerkäse

ist billig, nahrhaft und wohlschmeckend, aber kaufen Sie nur den guten, gepflegten, gelb und mit Schimmel von

Kronsbein
Käsefachmann
Am Markt 3

Fein, billig, immer frisch ist
Königs Kaffee
Goldstraße 14.

Unterricht

Englische, spanische, französische Zirkel
unter Leitung auslandskundiger Lehrkraft mit erfolgsicherer praktischer Methode beginnen. Damen und Herren (Anf. u. Fortg.) wollen sich melden unter G H 13805 an die Westfälische Zeitung.

Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten

Noch ist es Zeit durch Beaufsichtigung und Nachhilfe etwaige Lücken auszufüllen und das **Klassenziel zu erreichen!**

Flaskämper,
Bielefeld — Augustastr. 3a — Ruf 4160

Ihren Bruch

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten ist Zweck d. neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Bücken od. Strecken, Husten od. Heben. Kein Scheuern im Rücken, freitragend, äußerst preiswert, f. tägl. freiwillige Anerkennungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos u. unverbindlich in:

Gütersloh: Freitag, 4. Sept., Hotel Westfälischer Hof, Heine, von 9—12 Uhr
Halle: Freitag, 4. Sept., Hotel Deutsches Haus, von 2—6 Uhr
Bielefeld Sonnabend, 5. Sept., Hotel zur Krone, Kirchhoff, von 9—3 Uhr
Herford: Montag, 7. Sept., Hotel zum Kronprinz, von 9—12 Uhr
Bünde: Montag, 7. Sept., Hotel Westfälischer Hof, von 2—6 Uhr
Minden: Dienstag, 8. Sept., Hotel zum Kronprinz, von 9—1 Uhr
Lübbecke: Dienstag, 8. Sept., Hotel Schlüter, von 3—7 Uhr.

Paul Fleischer, Spezial-Bandag., **Freisbach** (Pfalz)

Großer Laden

im Zentrum der Stadt, mit mehreren Schaufenstern und Werkstatt, passend für Fahrradgeschäft, **zu sofort zu mieten gesucht.**

Ausführliche Angebote unter G S 13840 an die Westfälische Zeitung. t

---

Drucksachen laßt Küster machen
Bielefeld, Niedernstraße

Solche Preise

Tochterschürze, rot-weiß getupfter Trachtenstoff, hübsch verarbeitet		1.65
Jumperschürze, aus blau-weiß und buntem Trachtenstoff, mittelgroß		1.95
Jumperschürze, dunkel Siamosen, für starke Figuren, extra weit		2.75

Schürzen-Kittel

Hauskittel, aus blau-weiß strapazierfähigem Trachtenstoff, moderne Garnierung, ärmellos		3.50
Hauskittel, aus blau-weiß getupftem Trachtenstoff und Delfter Druck, ½ Arm		3.90
Hauskittel, aus bunt bedrucktem, sehr solidem Trachtenstoff, langer Arm		4.50

bei **Buddeberg**

Heirats-Gesuche

Dame, 45 Jahre, evangl., mit großem Vermögen, sucht

Heirat

mit einem besseren Herrn in gleichen Verhältnissen, mögl. höherer Beamter. Ausführl. Briefe unt. D 1597 an **Ann.-Exped. Jat. Bowinckel, Elberfeld**

Dame

30 Jahre, angenehme Ersch. mit Bef. u. größerem Vermögen, 5000.— RM. Jahreseinkommen wünscht Neig.-Ehe. **Frau Scharunge, Hannover, Lönsstr. 8.** Persönlich in Bielefeld Sonnabend, d. 5. Sept. 1936, bis 20 Uhr, i. Hotel Bielefelder Hof, o. n. Vereinbarg.

Stellen-Gesuche

Leder-Techniker sucht
Stellung

Spezialität: Zurichtung von Portefeuilles und Luxus-Schubleder. Angebote unter W 2106 an die Westfälische Zeitung. t

---

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist folgendes eingetragen worden:

Am 5. August 1936 unter Nr. 2514 die Firma **Fritz Echterhoff** in **Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Fritz Echterhoff in Bielefeld. Poststr. 17.

Am 12. August 1936 unter Nr. 2515 die Firma **H. W. Kleineberg** in **Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Heinrich Kleineberg in Bielefeld, Oberntorwall 26.

Am 22. August 1936 unter Nr. 2516 die Firma **Friedrich Wilhelm Kuhlmann,** Holzgroßhandlung, in **Altenhagen bei Heepen.** Inhaber ist der Kaufmann Friedrich Wilhelm Kuhlmann in Altenhagen Nr. 191 bei Heepen. Der Ehefrau Auguste Kuhlmann, geb. Oberschachtsiek, zu Altenhagen, ist Prokura erteilt.

Am 17. August 1936 bei Nr. 1530 (**August Festing** in **Bielefeld**). Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist folgendes eingetragen worden:

Am 4. August 1936 bei Nr. 590 (**Bielefelder Seidenweberei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bielefeld**): Die Firma ist geändert in: Ravensberger Seidenweberei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vorm. J. Wertheimer & Co. Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 29. Juli 1936 um 2480000.— RM auf 2500000.— RM erhöht. Weitere Geschäftsführer sind: Gustav Schulze, Bielefeld, Humboldtstraße 26 und Leo Pöstgens, Bielefeld, Bergstraße 6. Dem Hans Köy in Bielefeld ist Prokura erteilt. Durch den Gesellschafterbeschluß vom 29. Juli 1936 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert.

Am 5. August 1936 bei Nr. 382 (**Jamaica Deutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Bielefeld,** in **Bielefeld**): Die Prokura des Benjamin Hagena ist am 17. April 1936 durch Tod erloschen.

Am 20. August 1936 unter Nr. 594: **Standard, Fahrrad-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bielefeld.** Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Fahrrädern, Fahrradteilen, Kinderwagen und ähnlichen Artikeln. Das Stammkapital beträgt 20000.— RM. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Fabrikant Bruno Biermann und Kaufmann Willi Holst, beide in Bielefeld. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. August 1936 errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft dauert bis zum 31. Dezember 1941. Wird nicht ein halbes Jahr vorher schriftlich gekündigt, so läuft der Gesellschaftsvertrag jeweils um ein Jahr weiter mit halbjährlicher Kündigungsfrist.

Das Amtsgericht.

Ernst Koch
Ruf 5907 — Detmolder Str. 126a
Licht-, Kraft-, Telefon-, Uhren-, Signal- und Radio-Anlagen.

Erste Beilage
Nr. 206 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 3. September 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 3. September.

„Sachverständig" um jeden Preis

Große Rhetorik nach einem kleinen Verkehrsunfall

Zeit und Ort: Ausfallstraße in Bielefeld, gegen 5 Uhr nachmittags. „Brandender" Verkehr. Straßenbahngebimmel und das durchdringende Schmettern schwerer Dieselmotore. Die Fabriken haben geschlossen. Jede Lücke zwischen den Fahrzeugen füllen Radfahrer aus, wendig und schnell flitzen einige hinter Pferdewagen und Elektrischen hervor, haarscharf am Gegenverkehr vorbei. Jede Gelegenheit wird benutzt, um schnell vorwärts zu kommen.

Also Grund genug, aufzupassen. Das leuchtete einem Radfahrer anscheinend nicht recht ein. Vielleicht träumte er einem blonden Mädchen oder einem Sonntag mit blauem Himmel und weißen Wolken nach . . . Jedenfalls fuhr er rechts, scharf rechts, den Blick 2 Meter vor dem Lenker auf den Boden geheftet, als suche er zwischen den Steinfugen Zweimarkstücke. Nun, Zweimarkstücke sind immerhin selten auf der Straße, seltener als parkende Autos. Das ward ihm nach wenigen Augenblicken kund, denn ein parkender Kraftwagen wartete auf der linken Straßenseite. Nicht auf ihn, behüte . . . Es bumste, aber nur ein wenig; ein Scheinwerferscheibchen klirrte verlegen . . . sonst war nichts passiert. Trotzdem gab es einen Menschenauflauf.

Nun, einerseits schüttelte man den Kopf, andererseits besann man sich auf ihn und senkte ihn etwas beschämt. Der Fall war binnen kurzem erledigt, das heißt, er wäre es bald gewesen . . . Da aber erschien ein großer starker Mann auf der Bildfläche. „Sachverständig für diese Fälle" . . . so verrieten Auftreten und Bewegungen. Er befaßte sich eingehend mit der Sache und stellte sie gründlich auf den Kopf, bis ein anderer sich einmischte und den verdunkelten Gang der objektiven Wahrheit wieder herstellte, den „Sachverständigen" der Lächerlichkeit preisgebend.

Solche von keines Gedankens Blässe angekränkelten „Sachverständigen um jeden Preis" treten bei Verkehrsunfällen häufiger auf. Es scheint an der Zeit, daß sie aussterben.

170 Nürnbergfahrer der SA-Standarte 174

Ein Sturm nimmt am Reichsgepäckmarsch teil.

Sonnabend, den 5. September, wird die Standarte 174 Bielefeld durch einen Ehrensturm und den Musikzug zur Bahn gebracht; in Dortmund schließt sie sich einem Sammeltransport nach Nürnberg an.

Sonntag, den 6. September, ist der letzte Appell der 170 Nürnbergfahrer der Standarte 174 und Besichtigung durch den Standartenführer Vollkammer. Die Besichtigungen sind für Sturmbann I/174 9 Uhr an der Diesterwegschule, für Sturmbann II/174 11 Uhr auf dem Queller Rennplatz und für Sturmbann III/174 14 Uhr in Gütersloh.

Dienstag, den 8. September, fahren die Reichsparteitagteilnehmer in die Senne zum Gemeinschaftslager der SA-Brigade 65.

Von der Standarte 174 hat sich ein Sturm durch vier Vorentscheidungen durchgekämpft und nimmt in Nürnberg am Reichsgepäckmarsch als Vertreter der SA-Gruppe Westfalen teil. Teilnahmeberechtigt an diesem Entscheidungsmarsch ist jeweils der beste Sturm einer jeden Gruppe des Reiches. Wir hoffen die Bielefelder Marschteilnehmer am 14. September unter den Erstplazierten zu finden.

An alle Arbeitgeber!

Urlaub für SS-Männer zum Reichsparteitag.

Von der Reichsführung-SS wird mitgeteilt:

Zum ersten Mal übernimmt auf dem Reichsparteitag 1936 die Schutzstaffel der NSDAP den gesamten Absperr- und Sicherheitsdienst. Die übrigen Verbände der NSDAP werden dadurch entlastet. Während die Deutsche Arbeitsfront die Arbeitgeber gebeten hat, Arbeitnehmer, die am Reichsparteitag 1936 teilnehmen, für die Zeit vom 9. bis 12. September zu beurlauben, bittet nunmehr der Reichsführer-SS die deutschen Arbeitgeber, die für die Absperrung in Nürnberg angesetzten Angehörigen der Schutzstaffel der NSDAP für die Zeit vom 6. bis 15. September von der Arbeit freizustellen, da sie rechtzeitig vor Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg eintreffen müssen und erst nach Abschluß des Reichsparteitages in Sammeltransporten wieder heimbefördert werden können.

Verstärkte Verwendung entrahmter Milch

Eine Eiweißquelle für die Volksernährung.

Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung vereinigten Vertreter der beteiligten Reichsbehörden, Parteidienststellen usw. haben nach eingehenden Besprechungen über Fragen der Ernährung mit Milcheiweiß eine Entschließung gefaßt, die sich für eine verstärkte Verwendung entrahmter Milch im Haushalt einsetzt.

Das in der Milch enthaltene Eiweiß sei als hochwertig anzusehen und geeignet, den Gehalt an Eiweißstoffen, besonders bei pflanzlichen Lebensmitteln, zu ergänzen. Milcheiweiß sei ebenso wie anderes tierisches Eiweiß für die menschliche Ernährung von erheblicher Bedeutung. Milcheiweiß stehe in der entrahmten Milch aus eigener Erzeugung in ausreichender Menge zur Verfügung. Es sei zu wünschen, daß diese einheimische Eiweißquelle der Volksernährung in größerem Umfang als bisher unmittelbar nutzbar gemacht werde. Hierbei gebühre der Verwendung von frischer, entrahmter Milch im Haushalt der Vorzug. An zweiter Stelle stehe die Verwertung der entrahmten Milch zur Herstellung von Quark und Magerkäse. An dritter Stelle komme die Verarbeitung zu Dauererzeugnissen, wie Pulver aus entrahmter Milch oder zu Nährkasein in Betracht.

Es sei vor allem zu wünschen, so betont die Entschließung, daß neben der Vollmilch frische, entrahmte Milch wieder in größerem Umfange im Haushalt und bei der Massenverpflegung Verwendung finde. Aber auch die übrigen Milcheiweiß enthaltenden Lebensmittel sollten stärker als bisher berücksichtigt werden.

:: Verbilligtes Speisefett für Minderbemittelte.

Wie der Reichsarbeitsminister den Landesregierungen mitteilt, werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 im bisherigen Umfange fortgeführt. Die Stammabschnitte sind auf rotem Wasserzeichenpapier hergestellt; sie enthalten wiederum je drei Reichsverbilligungsscheine A und B, sowie einen Bestellschein für 1½ Kilogramm Konsum-Margarine.

Stichverletzungen bei einer Schlägerei

Bei einer Schlägerei in der Bleichstraße in der Nacht zum Mittwoch wurde ein Mann durch Stiche am Kopf, Arm und an den Händen so schwer verletzt, daß er ins Städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Am 1. Dezember Einweihung der neuen Flachsröste

Aber schon rollt der erste Flachs an

Die neue Flachsröste für Minden-Ravensberg in Künsebeck geht ihrer Vollendung entgegen. Die acht Hallen fassen zusammen 80 000 Zentner Flachs. Wie wir erfahren, soll die neue Flachsröste am 1. Dezember dieses Jahres in einem größeren Rahmen eingeweiht werden.

Aber schon jetzt ist man dabei, die Flachsernte dieses Jahres zu lagern, die bis zum 15. September abgeliefert sein muß. Lippe hat bereits geliefert, auch Herford und Halle haben große Teile ihrer Flachsernte nach Künsebeck gebracht. In dieser Woche ist der Kreis Bielefeld an der Reihe, aus dem etwa 6000 Zentner Flachs anfallen. Damit ist der Ertrag dieses Jahres infolge der ungünstigen Witterung hinter der Ernte des Vorjahres, die rund 7000 Zentner erbrachte, etwas zurückgeblieben.

Die 6000 Zentner wurden auf einer Anbaufläche von etwa 55 Hektar, gleich 220 Morgen, geerntet.

Bei dieser Gelegenheit mag darauf hingewiesen sein, daß im Jahre 1934 die Anbaufläche im Kreise Bielefeld 14 Morgen betrug. Die Ernte erbrachte damals etwa 340 Zentner. Die Menge, die im Rahmen der Adolf-Hitler-Flachsspende von den Bielefelder Bauern abgegeben wird, dürfte etwa 200 Zentner betragen.

Um eine gleichmäßige Verteilung der Arbeitskräfte bei der Stapelung der anrollenden Flachsmengen zu erreichen, sind genaue Termine festgesetzt worden. So muß der Flachs, der auf Fuhrwerken angefahren wird, bis zehn Uhr vormittags auf der Flachsröste sein. Diese Bestimmung dürfte sich in erster Linie auf die Bauern in der Nachbarschaft der Flachsröste beziehen, da diese wohl ihren Flachs selbst zur Röste fahren. Nach zehn Uhr rollen dann die Eisenbahnladungen an und bringen die größeren Mengen.

Auf besonderen Wunsch der Bauern des Kreises Bielefeld erfolgt die Bewertung des Flachses in diesem Jahre durch die bäuerlichen Genossenschaften und Ortsbauernführern.

Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß eine einheitliche und gerechte Preisbildung erzielt wird. Als Bewerter sind festgesetzt worden wie folgt: Ortsbauernführer Niedermeyer, Oldentrup für Bielefeld-Sieker, Bielefeld-Stieghorst, Altenhagen, Brönninghausen, Oldentrup, Lämershagen, Ubbedissen, Heepen und Hillegossen, Ortsbauernführer Vormberg, Nieder-Dornberg für Babenhausen, Bielefeld-Gellershagen, Bielefeld-West, Nieder-Dornberg, Hoberge-Uerentrup, Kirch-Dornberg Groß-Dornberg; Genossenschaftsleiter Döpke, Jöllenbeck für Niederjöllenbeck, Oberjöllenbeck, Vilsendorf, Theesen, Bielefeld-Schildesche, Brake, Milse; Genossenschaftsleiter Orfmeyer, Isselhorst für Niehorst, Isselhorst, Holtkamp, Hollen, Ebbesloh; Genossenschaftsleiter Wienstroth, Brackwede für Gadderbaum, Brackwede, Ummeln, Quelle und Genossenschaftsleiter Miele, Senne I für Senne I und Senne II.

Sobald der Flachs zur Abnahme bereit ist,

Morgen kommen die Ersten

Einquartierung in Bielefeld

Das 1. Bataillon Infanterie-Regiment 26 trifft am 4. September voraussichtlich zwischen 14 und 15 Uhr ein und rückt am 5. September morgens wieder ab. Es wird untergebracht in dem von folgenden Straßen eingeschlossenen Stadtteil: Koblenzer Straße, Gütersloher Straße Nr. 1—9b, 19a bis Ende, Lastweg, Bülowstraße, Blücherstraße, Hallerweg, Lönsweg, Am Botanischen Garten, Friedhofstraße, alle Straßen im Johannistal und Fußbach.

Das Regiment 26 trifft am 8. September gegen Mittag ein und rückt in den frühen Morgenstunden des 10. September wieder ab. Einquartierung erfolgt in dem Stadtteil westlich der Bahn: Hochstraße, Johannisberg, Dornberger Straße, Am Voßberg, Wertherstraße, Lampingstraße, Stapenhorststraße bis Nr. 108, Melanchthonstraße, Jöllenbecker Straße bis Nr. 109, Spenglerstraße, Kurzestraße und außerdem in dem Stadtteil Richard-Wagner-Straße, Kastanienstraße, Spiegelstraße, Detmolder Straße bis Nr. 69, Teutoburger Straße, Oerlinghauser Straße, Rohrteichstraße und Gerichtstraße.

Andere Stadtteile, die für die Einquartierung ab 10. September in Frage kommen, werden noch bekanntgegeben.

„Gefecht bei Bielefeld"

Südwestlich der Straße Zweischlingen-Steinhagen

Am 5. September findet ein Bewegungsgefecht statt zwischen dem II./JR. 26, Standort Schleswig, verstärkt durch 1 Zug 13. (JG.) Kompanie als rote Partei, geführt von Oberstleutnant v. Dewitz gen. v. Krebs und dem I. JR. 26, Standort Rendsburg und Flensburg, verstärkt durch zwei Züge 13. (JG.) Kompanie und 14. (PA.) Kompanie als blaue Partei, geführt von Oberstleutnant Kretschmer. Die Leitung liegt in Händen des Regiments-Kommandeurs JR. 26, Oberst Schede.

Die Versammlung der blauen Partei erfolgt um 7,30 Uhr auf der Straße Gadderbaum—Zweischlingen—Steinhagen mit Anfang am Bahnübergang, Marschrichtung nach Südwesten. Das Gefecht wird sich in südwestlicher Richtung entwickeln.

Zuschauer werden gebeten, auf bestellten Feldern keinen Flurschaden zu machen und nach Möglichkeit die Straßen zur Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Verkehrs und einer möglichst kriegsmäßigen Durchführung der Uebungen freizuhalten.

Rechtskräftig zum Tode verurteilt

Revision im Mordprozeß Hartenstein verworfen.

Das Reichsgericht hat die von dem 46jährigen Angeklagten Wilhelm Hartenstein aus Minden gegen das Urteil des Schwurgerichts Bielefeld vom 16. Juni eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist der Angeklagte wegen Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte rechtskräftig verurteilt.

Der Angeklagte hatte am 14. August 1935 die Ehefrau Luise Reck, die in einem Strafverfahren zu seinen Ungunsten ausgesagt hatte, durch Messerstiche in die Brust ermordet.

Ein alter Friedhofswärter erzählt

Die Begräbnisstätte am Jahnplatz „vor der Stadt" — Friedhof als Weide

Wir saßen gestern auf einer stillen Bank des Sennefriedhofes. Der Wind spielte raschelnd in den Zweigen der Bäume, deren Laub sich schon herbstlich zu färben beginnt.

Den schmalen Weg hinan kam ein Mann, vom Alter gebeugt. Er machte jeweils nur wenige Schritte, um sich dann aufatmend zu verweilen. Das Gehen fiel ihm schwer.

Mit einem freundlichen Nicken seines weißhaarigen Kopfes nahm er neben uns auf der Bank Platz.

„Ja, ja, wenn man so alt geworden ist, wie ich, fällt einem das Gehen schwer . . .!"

Dann war es eine Weile still zwischen uns beiden.

„Aber ich kann's nicht lassen, obwohl mich die Gicht an allen Gliedern zwickt. Ich muß zu ihnen, für die ich mein ganzes Leben hindurch gearbeitet habe!" — „Für die Toten . . .!" fügte er nach einer Weile hinzu.

Und dann begann der Alte zu erzählen, von sich und seiner Arbeit und mehr noch von seinem Vater. Sie waren beide Totengräber gewesen. Viele Jahrzehnte hindurch . . .

Er kannte sie alle, die Stätten des Friedens, in und um Bielefeld, doch mehr aus Erzählungen seines Vaters als aus eigener Arbeit.

Als sein Vater noch im Amte war — das war so um 1830 herum — lagen die Friedhöfe zum größten Teil in den Gemeinden noch um die Kirche, auch in Bielefeld. Doch hier hatte man bald den Friedhof vor die Tore der Stadt gelegt. Es war der Friedhof am Jahnplatz. Es war die Zeit, in der die Behörden begannen, sich mehr um die Begräbnisstätten zu kümmern. Im Bereich der Regierung in Minden muß auch offenbar ein Scheintoter begraben worden sein, denn sie verlangte über den damaligen Landrat von Ditfurth von den einzelnen Gemeinden die Errichtung von Leichenschauhäusern, „weil dies das unfehlbarste Mittel zur Verhütung des Lebendigbegrabens ist." Doch die Bewohner der Gemeinden sperrten sich dagegen, ihre Toten in Leichenhäuser zu bringen. So unterblieb ihr Bau.

In sehr verzwickten Verhältnissen befanden sich verschiedene Gemeinden des Bielefelder Kreises in kirchengemeindlicher Hinsicht. So mußten früher die Gadderbaumer ihre Toten auf dem Bielefelder Kirchhof beerdigen lassen. Die Lämershagener, Ubbedissener usw. mußten nach Oerlinghausen. Eigene Friedhöfe hatten nur Bielefeld, Brackwede, Schildesche und Heepen. Von 1830 ab wurde das dann anders. Eine Gemeinde nach der anderen forderte ihren eigenen Friedhof. Es entstand dabei auch eine Reihe von Privatfriedhöfen, so der in Gadderbaum, in Brake, in Sudbrack usw. Um die Anlage der gemeindeeigenen Friedhöfe ist oft ein langer und heftiger Kampf geführt worden. Nicht weniger heftig aber ging es zu, wenn ein Friedhof verlegt werden sollte . . .

Noch vieles mehr erzählte der Alte und das mit einem wohltuenden Humor. „Wissen Sie" sagte er noch, als wir schon bereit sind, uns zu verabschieden, „wenn ich diesen Friedhof sehe, der ohne Zweifel der schönste Begräbnispark in Deutschland ist, denke ich oft an jene Zeit, wo über den Kirchhof in Schildesche noch die Kühe liefen, um das hohe Gras abzufressen. Mein Vater erzählte, daß morgens und abends sieben bis zehn Kühe hier zwischen den Grabhügeln geweidet hätten. Besonders hervor taten sich dabei die beiden Kühe eines Schildescher „Kommerzianten", der wurde angehalten, dafür zu sorgen, daß die Kühe den Kirchhof nicht mehr als Weideplatz benützen möchten. Er entschuldigte sich damit, daß die Kühe, wenn sie auf dem Heimwege wären, ohne Absicht den Weg über den Kirchhof nähmen . . .!"

Der Alte lächelte still in sich hinein. Es ist ein Beispiel dafür, daß der Mensch selbst bei guter Nachbarschaft mit dem Tod, doch ein frohes Herz behalten kann.

Wann wird die Vergnügungssteuer erlassen?

Die Klärung der Begriffe gemeinnützig und volksbildend

In einem Runderlaß zur Vergnügungssteuer hat der Reichsfinanzminister zugleich im Namen der übrigen beteiligten Minister die Zuständigkeit für die Entscheidungen über Vergünstigungen für gemeinnützige und volksbildende Veranstaltungen geklärt.

Grundsätzlich wird festgestellt, daß demjenigen, der an einer Vergnügung teilnimmt, zugemutet werden könne, einen kleinen Betrag zu Gunsten der Allgemeinheit zu opfern. Die Steuerbefreiungsvorschriften der Vergnügungssteuer sind daher eng auszulegen.

Voraussetzung des Anerkenntnisses der Gemeinnützigkeit ist zunächst, daß die Veranstaltung im Interesse der Kunstpflege oder Volksbildung erfolgt. Sie muß eine gewisse Höhe der Darbietung einhalten und darf nicht nur der Unterhaltung dienen. Bei der Auslegung der Vergnügungssteuerbestimmungen ist im übrigen von der nationalsozialistischen Weltanschauung auszugehen, insbesondere bei der Frage, was der Volksbildung dient. Man wird, so bestimmt der Erlaß, als Veranstaltung im Interesse der Volksbildung auch eine solche anerkennen können, die der Heimatkunst und Heimatkunde, dem Naturschutz und der Denkmalspflege dient. Auch Veranstaltungen zur rassekundlichen und hygienischen Volksaufklärung werden dann dazu zu rechnen sein, wenn ihr Zweck volksbildend ist.

Eine Förderung der Allgemeinheit werde auch dann vorliegen können, wenn zwar der Kreis der Teilnehmer durch die Zugehörigkeit zu einem Betriebe oder zu einem Verein abgegrenzt werde, wenn aber der Betrieb oder Verein so zahlreiche Mitglieder umfasse, daß der Kreis als nicht mehr als eng abgegrenzt angesehen werden könne. Die Gemeinnützigkeit setzt weiter voraus, daß die Eintrittspreise der Allgemeinheit die Teilnahme ermöglichen.

Von der Anerkennung als gemeinnützig im Interesse der Kunstpflege oder Volksbildung seien stets ausgeschlossen Veranstaltungen geselliger Art oder solche, bei denen geraucht wird oder gleichzeitig Getränke und Speisen gegen Bezahlung verabfolgt werden, sowie Veranstaltungen, bei denen getanzt wird. Der neue Erlaß gilt vom 1. September 1936 ab.

Bruchleidende
HARTING
Ihr vertrauenswürdiger Bandagist
neben Kaffee Mai
hat für jeden Bruch das richtige Band
Lieferant für alle Kassen und Behörden

müssen sich die Anbauer der betreffenden Ortsbauernschaften mit ihrem zuständigen Bewerber an Verbindung setzen. Den Anbauern wird empfohlen, den Flachs in diesem Jahre ohne Samen abzuliefern, da der Flachs ohne Samen um 50 Pfennig je Zentner höher bewertet wird. Außerdem haben die Anbauer die Möglichkeit, durch den späteren Verkauf des Samens einen Sonderverdienst zu erhalten.

Gezahlt werden für den Zentner abgelieferten Flaches folgende Preise: Für die Qualität „sehr gut" 6,50 Mk., für die Qualität „gut" 5,50 Mk., für die Qualität „mittel" 4,50 Mk. und für die Qualität „gering" 3,50 Mk. Diese Preise verstehen sich für Flachs mit Samen. Für Flachs ohne Samen erhöht er sich um jeweils 50 Pfennig.

Sport mit „Kraft durch Freude"

Heute, Donnerstag, 3. September, finden folgende Sportkurse statt:

„Fröhliche Gymnastik und Spiele" Cecilienschule, Schulstraße, 18,15 bis 19,15 Uhr und 20 bis 21 Uhr.

„Leichtathletik und Reichssportabzeichen" Sportplatz Königsbrügge, 18,45 bis 20 Uhr.

(:) **Neue „Kraft durch Freude"-Schwimmkurse.**

Mit der Wiedereröffnung des städtischen Hallenbades am 16. September 1936 richtet das „Kraft durch Freude"-Sportamt Bielefeld neue Schwimmkurse ein. Da diese als geschlossene Kurse für die Dauer von 6 Uebungsabenden durchgeführt werden, sind die Anmeldungen zu diesen Kursen schon jetzt erforderlich. Anmeldungen nehmen sofort entgegen: Das „Kraft durch Freude"-Sportamt, Bielefeld, Marktstraße 8, und die Betriebswarte.

= **Ein Sonntag in Höxter und Corvey.**

Am 6. September 1936 ist vom Reichsbahn-Verkehrsamt Bielefeld ein Verwaltungssonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Karlshafen und Höxter vorgesehen. Der Sonderzug fährt von Bielefeld um 6.25 Uhr ab. Anschlüsse mit fahrplanmäßigen Zügen sind vorhanden. Von Karlshafen wird eine Dampferfahrt auf der Oberweser nach Höxter unternommen. In der alten Stadt Höxter mit dem Kloster Corvey wird den Reisenden unter sachkundiger Führung alles Sehenswerte gezeigt.

B. D. M. Mädelgruppe Sparrenberg.

Am Freitag, dem 4. September, treten alle Mädel der Mädelgruppe Sparrenberg um 8 Uhr am Landgericht zum Gruppenabend an.

„Trocadero"

Das neue Programm.

Man kann auf viele Arten plaudern, geistreich und frech, zweideutig und lyrisch (oder was man darunter versteht), witzig und sprudelnd. Wenn Ernst van Senden, der Ansager des neuen Programms im Trocadero, vor dem Vorhang steht, schafft er es vornehmlich mit „leitmotivischer" Wiederkehr und einer meisterhaften Mimik. Was er anzusagen hat, könnte ebenfalls meisterhaft sein, wenn nicht mancher Nummer ein ganz klein wenig fehlte. Jedoch, die „handwerklichen" Leistungen (wenn man sich hier einmal so ausdrücken darf) sind in jedem Falle gekonnt.

Da treten zunächst Scampo und Scampo auf. Akrobatische Körperbeherrschung in Hochform, die sich „Exzentric im neuen Stil" bezeichnet, der sich dadurch ausdrückt, daß man in „doof und betrunken" macht. Einer der beiden tritt dann unter dem Namen Pelle Jöns als etwas beschränkter Erzähler auf, der sich dann auch noch in Ballerina-Kleidung gefällt. Die Zuschauer haben herzlich gelacht. Noch ein drittes Mal sind dann Pelle Jöns oder Scampo und Scampo in „Die Original Mackweys" zu sehen, wo sie unter der Spitzmarke „Alles in Trümmer" ein Tohuwabohu auf der Bühne anrichten.

Callins und Flak zeigen am Trapez ihre reife Kunst. Eine ausgefeilte, humorvolle Darbietung.

Guß und Lill beweisen, daß man zwei Kartenspiele, einen Tennisball usw. zerreißen und mit der Schmalseite der Hand einen Holzstab abschlagen kann. Guß machts und Lill konferiert seine Taten mit einem unaufhörlichen, netten Wortgeplätscher.

Margot Kraslit eine schöne Frau und mit einer für das Varieté ausgezeichneten Stimme.

Das Orchester Franz Willi Strauß begleitet und spielt zum Tanz auf. Eine gute Kapelle!

Stadttheater Bielefeld

Die Hauptdarsteller der ersten Opernvorstellung.

Die Titelpartie der Oper von Richard Strauß „Der Rosenkavalier" am kommenden Sonntag singt die neuverpflichtete jugendliche Altistin Tony Wingels vom Stadttheater Münster. Als Feldmarschallin stellt sich die hochdramatische Sängerin Grete Müller-Morelli, bisher. Berlin, Theater des Volkes, in Bielefeld vor. Die Sophie singt Anneliese Heß vom Stadttheater in Saarbrücken, die neue Opernsoubrette. Den Ochs von Lerchenau übernimmt Leo Falk, den Fanina singt Rudolf Schenkl. Den italienischen Sänger singt der neuverpflichtete jugendliche und lyrische Heldentenor Heinz Walter. In den zahlreichen anderen Rollen der Oper ist das gesamte Solo- und Chorpersonal des Stadttheaters beschäftigt.

Platzmieter!

Mit Rücksicht auf den Vorverkauf für die Eröffnungsvorstellungen werden die Platzmieter gebeten, ihre Ausweiskarten für die belegten Plätze bis zum 5. September an der Theaterkasse gegen Entrichtung der ersten Rate in Empfang nehmen zu wollen. Die Kasse ist täglich geöffnet: 10½ bis 13½ und 17½—19½ Uhr.

11000 Landarbeiter in Minden-Ravensberg

Ab 1. September Beitragspflicht

Am 1. September ist die Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die Gefolgschaftsmitglieder in ländlichen und landwirtschaftlichen Betrieben, für die bisher keine Beitragspflicht bestand, in Kraft getreten. Unter die Beitragspflicht fallen in Minden-Ravensberg etwa 11 000 Gefolgschaftsmitglieder in bäuerlichen oder landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Bielefelder Kreisbauernschaft ist zur Zeit dabei, die versicherungspflichtigen Gefolgschaftsmitglieder ihres Kreises listenmäßig zu erfassen. An Hand dieser Listen werden dann die Beitragskarten des Reichsnährstandes für die Gefolgschaftsmitglieder ausgestellt. Noch im Laufe dieser Woche werden die Karten den Ortsbauernführern zugestellt, die sie dann an die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder aushändigen.

Der Beitrag richtet sich nach dem monatlichen Arbeitslohn. Er ist in Stufen gestaffelt, und zwar von 30 Pfennig an bis zu 1.20 Mark für den Monat. Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, den Beitrag bei der letzten Lohnzahlung im Monat einzubehalten und durch Einkleben von Beitragsmarken in die Beitragskarte zu entrichten. Die Marken sind bei der Post zu erhalten.

Beamte und WHW

In der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1937 wird wiederum das Winterhilfswerk in Deutschland durchgeführt. Reichsinnenminister Dr. Frick führt dazu in einem Runderlaß an die Obersten Reichsbehörden und nachgeordneten Behörden aus, es gelte wieder, den Volksgenossen, die sich noch in Not befinden, zu helfen und damit auch hier die Volksgemeinschaft zur Tat werden zu lassen. Es sei Pflicht jedes Volksgenossen, sich dafür einzusetzen, daß auch in den bevorstehenden Wintermonaten der Kampf gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchgeführt werde. Die Mittel würden im wesentlichen in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht.

Für die Beteiligung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung gibt der Minister Richtlinien. Die Monats-Türplakette wird danach ausgehändigt an Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer als Beitrag zum WHW. 10 v. H. ihrer Lohnsteuer leisten; an Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen einen Beitrag von monatlich 0,25 RM; an Festbesoldete, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben der monatlichen Spende von 10 v. H. der Lohnsteuer monatlich 1 v. H. ihres für 1935 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Die Monats-Türplakette des WHW. ist, wie der Minister feststellt, „ein Zeichen dafür, daß der Inhaber dieser Plakette ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das WHW. gebracht hat. Wer die Plakette besitzt, darf bei Haussammlungen und sonstigen Sammlungen im Rahmen des WHW. (abgesehen von der Eintopfspende, der Pfundspende und den Straßensammlungen) nicht in Anspruch genommen werden". Der Minister erklärt weiter u. a., daß die Spende unbedingt eine freiwillige sein soll.

Werdet Platzmieter der städtischen Sinfonie-Konzerte!

Der neue Leiter

der Bielefelder Reichsbankstelle.

Vom 1. September ab ist die Leitung der Reichsbankstelle Bielefeld Reichsbankdirektor ter Behn, der bisher an der Leitung der Reichsbankhauptstelle Dresden mitbeteiligt war, übertragen. Reichsbankdirektor ter Behn hat am 1. September sein Amt bereits angetreten. Er ist der Nachfolger des Reichsbankdirektors Heidemüller, der am 1. Juli d. J. in den Ruhestand trat.

(!) **Stellvertretendes Mitglied im Bezirksverwaltungsgericht.**

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Durch Erlaß vom 20. August 1936 hat der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen den Lokomotivführer a. D. Louis Sorgenfrei in Minden zum stellvertretenden Mitglied des Bezirksverwaltungsgerichts in Minden auf Zeit ernannt, und zwar für den Rest der Amtszeit des verstorbenen stellvertretenden Mitgliedes Wilhelm Huly.

Schäferhunde im Schönheitswettbewerb

Eine gut beschickte und erfolgreiche Sonderschau in Heepen

Heepen. Die Kreisfachgruppe Heepen in der Fachschaft für deutsche Schäferhunde veranstaltete am Sonntag eine großzügige Sonderschau. 76 deutsche Schäferhunde von nah und fern stellten sich dem Richter Herrn Schröder-Hannover zur Beurteilung. Die Qualität der Tiere stand weit über dem Durchschnitt; es konnten deshalb hohe Bewertungen vergeben werden.

In der

Altersklasse Rüden

erhielten Vorzüglich: 1. Sepp vom Hasenhang (Besitzer Kersting-Lippstadt); 2. Conti vom Spiringstor (Besitzer Hermsvogt-Paderborn); 3. Cuno vom Hans-Joseph (Besitzer Dettmer-Osnabrück). Sehr gut: Horst v. d. deutschen Werken (Bes. Hengs-Lippstadt); Bittroli vom Westenberg (Bes. Berkemeier-Hannover); Gram vom Bern (Bes. Berkemeier-Hannover); Arnim v. d. Grafenheide (Bes. Meier-Salzuflen); Jockel v. d. Starrenburg (Bes. Sträter-Wiedenbrück); Armor vom Lutterkolk (Bes. Schneider-Bielefeld); Klodo vom Wertherberg (Bes. Schneider-Bielefeld) und Remo von Anröchte (Bes. Kirchhoff-Anröchte).

Junghundklasse Rüden.

Sehr gut: 1. Hanno von Berlin (Bes. Weber-Ubbedissen); 2. Veri von Vilsendorf (Bes. Jungblut-Bielefeld) und 3. Cyrus vom Lutterkolk (Bes. Büscher-Sieker).

Sehr gut: Argos vom Milserholz (Bes. G. Mühlenweg-Milse); Agax vom Brüningswäldchen (Bes. Tausch-Gütersloh); Waldo vom Vilsendorf (Bes. Jungblut-Bielefeld); Jelvo vom Vilsendorf (Bes. Gerker-Paderborn; Arras vom Lintfeld (Bes. Gerker-Paderborn); Viktor vom Blomberg-Bisterfeld (Bes. Rodax-Bielefeld) und Volker von Blomberg-Bisterfeld (Bes. Haverich-Detmold.

Altersklasse Hündinnen.

Vorzüglich: 1. Irma v. d. Starrenburg (Bes. Bernpohl-Gütersloh); 2. Edith v. Lübrassen (Bes. W. Gieselmann-Oldentrup); 3. Ygrid Preußenblut (Bes. Teilmann-Ummeln); 4. Helga v. Lübrassen (Bes. F. Koch-Ubbedissen); 5. Adda v. d. Starrenburg (Bes. Rütschilling-Wiedenbrück); 6. Friedel v. Rehstein (Bes. Hülsmann-Steinhagen); 7. Unna v. Vilsendorf (Bes. Schweppe-Salzuflen); 8. Grille v. Fürstensteg (Bes. Bergmann-Bielefeld).

Sehr gut: Gilda v. Lübrassen (Bes. Bek-Heepen); Astel v. Menkelberg (Bes. Kerkhoff-Uerentrup); Asta v. Haus-Bernhard (Bes. Kartelmeier-Herringhausen); Amto v. Lübrassen (Bes. G. Fecke-Oldentrup); Günder v. Lübrassen (Bes. Fr. Rudolf-Bielefeld); Käthe v. Wertherberg (Bes. Meise-Hörter); Betti v. Tillkopf (Bes. Vollinghölzminden); Ulla v. Vilsendorf (Bes. Sieks-Spenge); Else Preußenblut (Bes. Dalbert-Bielefeld); Mirza v. Herrmannsland (Bes. Ricke-Hagen); Sella v. Vilsendorf (Bes. Rath-Bielefeld).

Junghundklasse Hündinnen.

Vorzüglich: Venus v. d. Starrenburg (Bes. Lückhende-Wiedenbrück).

Sehr gut: Bude v. Erlenstein (Bes. Stobel-Bielefeld); Anni v. d. Dalkebucht (Bes. Meier-Gütersloh); Welge v. Vilsendorf (Bes. Peters-Bielefeld); Jamba v. Vilsendorf (Bes. Böckhaus-Brackwede) Joola v. Vilsendorf (Bes. Jungblut-Bielefeld); Katja v. Lübrassen (Bes. Bröker-Heepen); Illa v. d. Starrenburg (Bes. Tausch-Gütersloh); Jamba v. Lübrassen (Bes. Tintelnot-Oerlinghausen); Jota v. Vilsendorf (Besitzer Schweppe-Salzuflen); Cyras v. Lutterkolk (Bes. Schneider-Bielefeld) und Delsa v. Lutterkolk (Bes. Schneider-Bielefeld).

Alle mit „Vorzüglich" und „Sehr gut" bewerteten Hunde erhielten Ehrenpreise. Der Schönheitswettbewerb war gut besucht und fand allgemein großes Interesse.

„Das Gird des Oberstaatsanwaltes erforderlich?"

Eine dunkle Erpressergeschichte — Die Rolle des Fräulein Herta

Der 39jährige Adolf P. und der 55jährige Wilhelm V. (beide aus Bielefeld) waren vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen versuchter Erpressung angeklagt. Beide Angeklagte bestritten, sich schuldig gemacht zu haben: Das, was sie getan hätten, sei nach ihrer Auffassung ein höchst sauberes Engagement gewesen. Sie seien ganz überrascht, wenn man ihnen jetzt den Vorwurf eines derartig verabscheuungswürdigen Vergehens machen wolle.

Die Sache war tatsächlich in mehr als einer Beziehung äußerst dunkel. Da war zunächst das junge Mädchen Hertha, deren Ruf gerade nicht über jeden Zweifel erhaben ist, wie wir sie auch schon vor dem Strafrichter erleben mußten. Fräulein Hertha war zwar nicht als Zeugin vor Gericht erschienen, da ihr augenblicklicher Aufenthalt nicht zu ermitteln war. Wie der eine der Angeklagten sagte, rollten bei Fräulein Hertha die Hundert-Mark-Scheine zeitweise nur so. Zu anderen Zeiten war sie wieder in schwersten Geldverlegenheiten. Dabei aber war sie offenbar ein Genie in Finanztransaktionen. Angeblich sehr ergiebige Geldquellen sollten im nahen lippischen Lande springen. Um diese Quellen handelte es sich im wesentlichen in dem jetzigen Strafverfahren.

Denn da war in Bielefeld ein braver Handwerksmann, den Fräulein Hertha in übelster Weise nicht nur um seine eigenen Mittel, sondern auch um einen beachtlichen Sparbetrag des Vaters erleichtert hatte. Als der Zeuge vernommen wurde und erklärte, wie er zu der Hergabe so erheblicher Summen gekommen sei, konnte man nur über so viel Harmlosigkeit und Weltfremdheit staunen. Jener brave Mann aber war durch die Geldhergabe in die äußerste Bedrängnis gekommen und trachtete danach, zu retten, was noch zu retten war. In dieser Lage wandte er sich an den Angeklagten Va., der seine Hilfe versprach. Kein Zweifel, daß Va. in diesem Augenblick wirklich an nichts anderes dachte, als an die Geldrettung für den schwer geprüften jungen Mann. Bei dieser Arbeit kam Va. nun auch mit dem Angeklagten Pi. in Verbindung, der seinerseits ebenfalls über Beziehungen zu Fräulein Hertha verfügte. Nicht nur, daß er hier finanziell beteiligt war, — er schien auch allerhand zu wissen . . .

Es kam dann eine Vereinbarung mit dem geschädigten jungen Mann zustande, wonach dieser von seiner Forderung in Höhe von 2700 Mark auf 1200 Mark verzichten wollte, wenn ihm der Restbetrag nur möglichst schnell besorgt werde. Mit dieser Vereinbarung in der Tasche — wovon Va. aber zu diesem Zeitpunkt noch nichts gewußt haben will — fuhr man dann eines schönen Tages nach Detmold. Va. will geglaubt haben, daß hier von einem Juden etwas losgeeist werden sollte, der angeblich der Fräulein Hertha verpflichtet sein sollte. In Wahrheit aber ging die Fahrt zu einem angesehenen Hotelier in der Stadt, den Pi. geheimnisvoll beiseite nahm. Der Angeklagte Va. will nur an dem letzten Teil der Unterredung teilgenommen haben. Der Hotelier erzählte als Zeuge über den Inhalt der Unterhaltung: Zuerst sei dunkel angedeutet worden, daß ein gewisses Fräulein Hertha X . . . gegen ihn eine Forderung habe. Das sei ihm sehr überraschend gekommen, da er nichts von dieser Persönlichkeit gewußt habe. Aber dann habe er sich an Hand des Fremdenbuches überzeugt, daß die besagte Person tatsächlich im Hotel logiert hatte. Nun sei man deutlicher geworden und habe erklärt, daß dieses Fräulein bei ihren Besuchen auch unerlaubten Verkehr gepflogen habe. Man nannte dabei die Namen von zwei Herforder Herren, die dem Zeugen auch persönlich bekannt waren. Schließlich aber ließ man auch durchblicken, daß der Zeuge von allem gewußt habe, (man sprach dabei ungeniert von Kuppelei), ja, der Hotelier selbst sollte in derartigen unerlaubten Beziehungen stehen. Nach der Bekundung des Zeugen drohte der Angeklagte Pi. sogar, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Der Hotelier fühlte sich seinerseits frei von jeder Schuld. Er brach die Unterredung kurz ab. Man wundert sich vielleicht nur, daß er nicht sofort Anzeige wegen versuchter Erpressung erstattete. (Die Sache kam erst durch ein anderes Verfahren später ins Rollen). — So schien die Detmolder Aktion negativ zu verlaufen. „Bielefeld" aber gab das Spiel noch nicht verloren. Und so wurde in den nächsten Tagen eine telefonische Verbindung hergestellt, in welcher Va. als Wortführer für die Partei „Bielefeld" aufzutreten hatte. Wie er auch schon in Detmold davon gesprochen hatte, die Bezahlung könne auch in Akzepten erfolgen, fragte er jetzt, wieweit die Angelegenheit gediehen sei. Detmold schien jetzt aber die Tragweite und die Zusammenhänge durchschaut zu haben und fragte mit eindeutiger Ironie zurück, ob denn seine (des Hoteliers) Unterschrift auf den Wechseln genüge — oder ob auch der Herr Oberstaatsanwalt seine Unterschrift dazu geben sollte.

Nach dieser ziemlich klaren Erklärung wurde es auf seiten von Bielefeld sehr ruhig.

Das Schöffengericht sprach nur noch seine Entscheidung. Der Angeklagte Adolf Pi. wurde danach wegen versuchter Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Das Verfahren gegen den Angeklagten Wilhelm V. wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Gedenkstunde für Eduard Elbrächter

Brackwede. Es wird uns geschrieben: Der Führer hat dem Sturm 4/174 Brackwede den Namen des 1932 gefallenen Kameraden SA-Truppführer Eduard Elbrächter verliehen. Freitag, den 4. September, ist aus diesem Anlaß eine Feierstunde an der Mordstelle und dem Grabe des Gefallenen. 21 Uhr marschiert die SA vom Marktplatze Brackwede zur Mordstelle zu einem stillen Gedenken und dann weiter zum Grabe. Am Grabe hält der Standartenführer Vollkammer eine Weiheansprache; hiernach übergibt der Sohn des Gefallenen, der Hitlerjunge Elbrächter, dem Führer des Sturmes 4/174 „Eduard Elbrächter" die Sturmfahne, die in Zukunft den Namen des toten Kameraden trägt. So wird auch nach außen hin Elbrächter in den Reihen der SA weitermarschieren.

Ein zehnjähriges Mädchen

vom Auto angefahren und getötet.

Senne II. Ein betrüblicher Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer fiel, ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr in Kracks. Die zehnjährige Vilja Trüggemann, die ihr Schwesterchen in einem Kinderwagen fuhr, wurde durch ein Auto von hinten angefahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb. Das kleine Schwesterchen wurde in den Graben geschleudert und kam mit unerheblichen Verletzungen davon.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 3. 9. 1936.

Sonnenaufgang: 5.32 Sonnenuntergang: 19.17 Wahrer Mittag: 12.27 Sonnenhöhe um 12.27: 46 Grad 42 Minuten
Mondaufgang: 19.23 Monduntergang 8.22 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Td4. fest 750,6 m/m	+15,1	+14,4	+13,0	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SW	2	0,0 ltr. pro □ meter	4,15	+19,4	+7,4	

Von Weser bis Rhein

Der letzte Bergknappe tot geborgen

Schnellste Untersuchung des Grubenunglücks

Bochum. Die staatsbehördliche Untersuchung des Herganges und der Ursachen der Grubenexplosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident" geht im Benehmen mit der zuständigen Staatsanwaltschaft mit größter Beschleunigung weiter.

Am Dienstag nachmittag hat im Auftrage des Reichswirtschaftsministers der Oberberghauptmann die Leitung selbst übernommen. Er hat angeordnet, daß in Anbetracht des Umfanges des Unglücks die Untersuchung von den zuständigen Mitgliedern des Oberbergamtes in Zusammenarbeit mit der Bergabteilung des Reichswirtschaftsministeriums geführt und so beschleunigt wird, daß das Ergebnis in acht Tagen vorliegt. Es wird dann das Urteil über die Herkunft der Schlagwetter, von denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Explosion ausgegangen ist, über die Ursache der Entzündung sowie darüber vorliegen, ob jemanden und wen ein Verschulden trifft.

Mittwoch mittag besuchte der Oberberghauptmann in Begleitung von Berghauptmann Polster die Verletzten im Krankenhaus „Bergmannsheil". Oberberghauptmann Schlattmann sprach ihnen im Auftrag des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht die tiefste Anteilnahme aus. Gleichzeitig überreichte er den Verletzten im Auftrag des Reichswirtschaftsministers eine Geldspende.

Von allen Seiten sind Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, um die Not der Verletzten und Hinterbliebenen zu lindern. Auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, will nicht zurückstehen. Sie bekundet ihre Verbundenheit mit den verunglückten Arbeitskameraden, in dem sie für die 17 verletzten Bergknappen eine achttägige KdF.-Fahrt nach freier Wahl zur Verfügung stellt.

*

Am Mittwoch morgen gelang es den Rettungskolonnen, die Leiche des letzten vermißten Bergknappen zu bergen.

Beileid des Gauleiters Dr. Meyer

Der Gau spendet 500 Mark.

Gauleiter Dr. Meyer hat an den Betriebsführer der Zeche „Vereinigte Präsident" folgendes Telegramm gerichtet:

„Namens des Gaues Westfalen-Nord bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Toten die herzliche Anteilnahme aussprechen zu wollen. Den verletzten Kameraden der Arbeit wünsche ich von Herzen baldige Genesung.

Ich habe aus Gaumitteln 500 Mark zur Hilfeleistung übersandt.

Alfred Meyer, Gauleiter."

Französische Anteilnahme

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Bedouce, hat am 2. September an den Reichsarbeitsminister folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief bewegt durch das gestrige furchtbare Unglück auf der Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum bitte ich Sie, mein aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen und den Familien der Verunglückten den Ausdruck meiner innigen Anteilnahme zu übermitteln. Gleichzeitig mache ich mich bei dieser Gelegenheit zum Dolmetscher der französischen Bergarbeiter, um Ihnen die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die diese an dem Unglück nehmen, das ihre deutschen Kameraden so grausam betroffen hat.

Bedouce, Minister der öffentlichen Arbeiten."

Reichsarbeitsminister Seldte hat dem französischen Minister wie folgt gedankt:

„Tief bewegt von der Anteilnahme, die Sie und die französischen Bergarbeiter anläßlich des Grubenunglücks auf der Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum den Hinterbliebenen und mir zum Ausdruck gebracht haben, spreche ich Ihnen zugleich im Namen der deutschen Bergarbeiter meinen aufrichtigen Dank aus. Ich habe Ihre Anteilnahme den Hinterbliebenen und der deutschen Bergarbeiterschaft übermittelt.

Seldte, Reichsarbeitsminister."



(Weltbild. K.)

Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, begab sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sofort nach Bekanntwerden des Unglücks auf die Zeche „Vereinigte Präsident". Wir sehen ihn hier im Gespräch mit einem dem Tode entronnenen Kumpel.

Gautreffen in Lopshorn

des Deutschen Automobil-Clubs.

Ein begrüßenswerter Entschluß der Gauführung Westfalen des DDAC läßt Heide und Wiesen rund des Jagdschlosses Lopshorn in der Dörenschlucht bei Detmold zum Schauplatz eines zweitägigen Gau-Things werden. Das bedeutet, daß am kommenden Wochenende aus ganz Westfalen Kraftfahrer in die lippische Heide kommen. Nicht zu vergessen natürlich die Lipper selbst, die gewissermaßen als Gastgeber zusammen mit der Ortsgruppe Bielefeld ihre besonderen Aufgaben erfüllen werden. Von dem Hintergrund eines kameradschaftlichen Beisammenseins von Mitgliedern aus dem ganzen Gau Westfalen, zu dem dieses Herbsttreffen als einzige das Hauptgebiet umfassende Veranstaltung des Jahres 1936 Gelegenheit gibt, zeichnen sich Besprechungen der Gauführung mit den einzelnen Ortsgruppen als Kern dieser Tage ab.

Die ersten Fahrzeuge werden am Sonnabend auf dem Gelände in Lopshorn eintreffen. Um 21 Uhr beginnt unter dem Vorantritt der NSKK-Brigade-Kapelle der gemeinsame Abmarsch zum Thingplatz, von wo aus nach Abbrennen des Thing-Feuers bei Gesang, Spiel und Tanz gegen 22 Uhr der Abmarsch in die Quartiere erfolgt.

In den frühen Morgenstunden des Sonntag werden die Fahrzeuge der von nah und fern anrollenden Teilnehmer sich ihren Parkplatz am Rande der Festwiese suchen. Daran schließt sich die Tagung der Gauführung mit den Vertretern der einzelnen Ortsgruppen an. Der Nachmittag ist sportlichen Betätigungen auf Rasen und Schützenstand gewidmet.

Verbunden mit dem Heidefest ist eine von der Ortsgruppe Detmold durchgeführte Zielfahrt nach Lopshorn, an der alle Besucher des Gau-Things teilnehmen können. Als Anerkennung kommt eine Plakette mit dem „Lipper Schützen" in bunter Emaille zur Verteilung

Steine fielen vom Wagen

Ein Schwerverletzter.

Bad Oeynhausen. Ein eigenartiger Unfall trug sich gestern mittag auf der Fernverkehrsstraße Bad Oeynhausen—Minden zu. Ein Trecker mit zwei mit Steinen reichlich beladenen Anhängern begegnete am Ostausgang von Dehme einer Telegraphenbaukolonne. Vor einem Kabelschacht bog der Fahrer sehr scharf ab und verlor dadurch etwa fünfzig Steine von seinem letzten Anhänger. Einige davon fielen in den Schacht und einer traf einen dort beschäftigten Arbeiter auf den Kopf. Die Verletzung war so schwer, daß der herbeigerufene Arzt die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Der Fahrer hatte von dem Unfall nichts bemerkt und wurde erst in Oeynhausen angehalten. Es handelt sich um einen Herforder Wagen.

Kreis Herford

Lastzug verunglückt

Der Fahrer tot, der Beifahrer schwer verletzt

Herford. Gestern nachmittag fuhr ein Fernlastzug, der aus Richtung Oeynhausen kam, bei den neuen Kasernen am Schwarzen Moor, in voller Fahrt auf die Straßenböschung, als er anderen Fahrzeugen ausweichen wollte. Der mit Klinkersteinen beladene Wagen mit Anhänger muß durch sein Eigengewicht dem Steuer nicht mehr gehorcht haben, als er auf die etwas abfallende Straßenseite geriet. Der Lastzug knickte zwei starke Lindenbäume um, bevor er zum Stehen kam. Durch den Anprall wurde der Fahrer zwischen Steuerrad und Rückenwand eingeklemmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Beifahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Knecht verschwunden

Das Ergebnis einer Schlägerei?

Pödinghausen. Ein folgenschwerer Vorfall spielte sich am Sonntag abend in Pödinghausen unweit des Bahnhofes ab. Mehrere junge Leute aus dem benachbarten Jöllenbeck waren in Streit geraten und bearbeiteten sich gegenseitig mit Zaunlatten, in denen die Nägel noch saßen. Seit diesem Abend ist der Knecht des Bauern Esch verschwunden, der vermutlich in diese Angelegenheit verwickelt war. Anwohner haben in der besagten Zeit Hilferufe vernommen. Die von der Polizei durchgeführten Geländestreifen haben bislang kein Ergebnis gezeigt.

Mit dem Fahrrad in den Tod

MD Löhne. In den späten Abendstunden fuhren zwei Radfahrer von Löhne nach ihrem Heimatort Hüllhorst. Als der 24jährige G. Franke versuchte, während des Fahrens die Lichtmaschine abzustellen, stürzte er, setzte aber bald wieder die Fahrt fort. Nach einiger Zeit stieg er ab, klagte sehr über Kopfschmerzen und ließ sich von einem zufällig des Weges kommenden Personenauto in seine elterliche Wohnung bringen. Hier ist er nach wenigen Stunden an einer Gehirnblutung gestorben.

Kreis Minden

Steigende Beförderungsziffern

bei den Mindener Kreisbahnen.

gt. Minden. Nach dem Geschäftsbericht der Mindener Kreisbahnen für das 37. Betriebsjahr wirkte sich die aufstrebende Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1935 auch auf die Bahnen des Kreises Minden günstig aus. Die Beförderungsziffern stiegen im Personenverkehr um 47 000 Personen, der Güterverkehr brachte eine Mehrbeförderung von 16 000 Tonnen. Insgesamt ist eine Mehreinnahme von rund 66 000 Mark zu verzeichnen. Bei einer Gesamtausgabe von 670 000 Mark ist ein Zuschuß des Kreises von 81 800 Mark gegenüber 91 000 Mark im Vorjahr erforderlich. Die Bahnen wurden im Betriebsjahr 1935/36 von 390 215 Personen benutzt. Nach den erfolgten Umstellungen in der Beförderung der Personen — es wurden vier Triebwagen angeschafft — ist auch weiterhin mit einer günstigen Entwicklung der Mindener Kreisbahnen zu rechnen. Nicht zuletzt steht zu erwarten, daß nach dem erfolgten Ausbau der Kreisbahnstrecke nach Kleinenbremen als Normalspur jetzt durch einen Großabbau der Eisenerzvorkommen eine bedeutende und stärkere wirtschaftliche Belebung eintritt.

Güterzug überfährt Lastzug

MD Dankersen. Beim Eisenbahnübergang in Dankersen ereignete sich ein Verkehrsunfall, wobei ein aus Richtung Minden kommender Güterzug einen mit Kies beladenen Lastzug überfuhr. Die Fahrer des Lastzuges konnten sich durch Abspringen in Sicherheit bringen. Der beladene Lastzug befuhr im gleichen Augenblick den Bahnübergang, als ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Lastzug die Kurve zu knapp nahm und die beiden Züge sich festfuhren. Beim Zurücksetzen eines Zuges näherte sich der Güterzug, der nicht rasch genug zum Halten gebracht werden konnte. Der beladene Lastzug und die vor ihm befindliche fast neue Kruppmaschine wurden zertrümmert. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Landeshauptmann Kolbow

Vorstandsmitglied des Deutschen Gemeindetages.

Münster. Nachdem der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Kolbow, im März 1936 zum Vorsitzenden der Provinzialdienststelle Westfalen des Deutschen Gemeindetages ernannt wurde, hat ihn der Reichs- und Preußische Minister des Innern nunmehr auch zum Vorstandsmitglied des Deutschen Gemeindetages berufen.

500-Mk.-Preis

für westfälische Bildhauer.

Münster. Der Westfälische Kunstverein hat, wie alljährlich, auch für das kommende Jahr einen Preis in Höhe von 500 Mark bereit gestellt, der dieses Mal zur Förderung junger westfälischer Bildhauer verteilt werden soll im Rahmen einer Sonderausstellung, die im Februar 1937 im Landesmuseum zu Münster stattfinden soll. Zur Beteiligung an dieser Ausstellung sind alle in Westfalen geborenen oder ansässigen Bildhauer bis zum 35. Lebensjahre aufgefordert. Die Zulassung erfolgt auf Grund der Einsendung einiger für die Ausstellung bestimmten Arbeiten in Photographien (mit Größenangabe) an den Westfälischen Kunstverein, Münster i. W., Landesmuseum, bis spätestens 10 1. 37.

Kreis Halle

Richtlinien für die Bevölkerung

bei den bevorstehenden Manövern.

Halle. Der Landrat teilt mit: Aus Anlaß der bevorstehenden Manöver, die auch unsere Gegend berühren, wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, zur Verhütung von Flurschäden usw. folgende Punkte zu beachten? Die zu schonenden Ländereien und Schonungen sind durch besondere Warnungszeichen, wie Strohwiepen, Strohbänder, kenntlich zu machen. Gefährliche Stellen, wie Steinbrüche, Steilhänge, Sümpfe usw., müssen durch schwarze oder rote Tuchlappen oder Fähnchen bezeichnet werden. Die Besitzer von Koppeln und Weiden müssen an den Uebungstagen für Beaufsichtigung ihres weidenden Viehes sorgen.

Viehzählung

XX Halle. Am 4. d. M. findet im ganzen Kreise Halle eine Viehzählung statt. Im Amte Halle werden zudem die Hunde gezählt.

Industriegebiet

Milchvieh-Versteigerung in Hamm

Sehr starker Besuch.

Hamm. Die in den hiesigen städtischen Ausstellungshallen stattgefundene 90. Milchviehversteigerung der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft Münster i. W. stand im Zeichen besten Tiermaterials, starken Besuchs und sehr guten Kaufinteresses. Die Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung füllten schon mehrere Stunden vor Beginn der Versteigerung die Stallungen und Tribünen. Wieder konnte festgestellt werden, daß besonders junge Tiere bester Qualität begehrt sind. Aber auch ältere Tiere und Rinder erhielten viele und gute Gebote.

Es waren 47 Kühe und 14 Rinder aufgetrieben, davon wurden 44 Kühe und sämtliche Rinder verkauft. Der Bauer Wilhelm Trockel, Ahse, Kreis Soest, erhielt den Höchstpreis von 740 RM. für die Kuh Lanze (Katalog Nr. 62).



Wie spart dieser Handgriff Seife?

Wenn Sie den größten Teil des Schmutzes schon beim Einweichen aus der Wäsche herausholen, so haben Sie ein leichteres Waschen. Sie sparen Seife, Waschmittel und Feuerung. Ein solches Mittel, das nur auf den Schmutz und nicht auch auf die Wäsche wirkt, ist der Schmutzlöser Burnus. Probieren Sie es, und Sie werden staunen, wie wenig Wascharbeit Sie noch haben und wie Sie sparen können.

BURNUS

Weißstickerin

für Maschine, bei gutem Lohn, nach auswärts gesucht. Angeb. an **Wiese, Bochum, Marthastraße 7.**

Verkäuferin

für Manufaktur- u. Modewaren, unbedingt zuverlässig, **zu sofort oder später gesucht,** evtl. mit Familienanschluß.

Niemeier
Bielefeld-Schildesche
Engersche Straße 165

Zum 1. Okt. 1936 suche ich

1 Verkäuferin

für Haus- und Küchengeräte,

1 Verkäufer

für Bau- u. Möbelbeschläge usw.

Theodor Terglane, Gronau i. Westf.

Auf ein Gut in Lippe wird zum 1. Oktober ein evangel. junges

Mädchen

zur weiteren Ausbildung gesucht. Familienanschluß und Taschengeld. Schriftliche Angeb. unter H D 13863 an die Westf. Zeitung. b

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird

Lehrlinge

für unsere Konfektionsnäherei zum 1. Oktober 1936 gesucht.

H. A. Reckmann & Sohn, Bielefeld.
Meldung Friedenstraße.

Bei dieser Kuh wurde neben der guten Abstammung und der guten Milchleistung auch die Formschönheit bewertet. Außerdem waren mehrere Kühe vorhanden, die einen Preis von über 700 Mark erzielten. In der Klasse der Rinder erhielt den höchsten Preis für das Rind Lore (Katalog Nr. 55) der Besitzer Fr. Wiehoff, Dorf Welver (Kreis Soest). Das Tier wechselte für 580 Mark seinen Besitzer. Der niedrigste Preis betrug für Kühe 410 Mark, für Rinder 350 Mark, der Durchschnittspreis für Kühe 558 Mark, für Rinder 459 Mark, der Gesamtdurchschnittspreis 534 Mark.

Ein Erdfall

wp. Ibbenbüren. Lange Zeit schwankten die Meinungen darüber, wie das Heilige Meer bei Hopsten entstanden sei, bis sich im Jahre 1913 die Ansicht der Geologen, es sei durch Auslaugen von Erdsalzen in der Breccie des Zechsteins und plötzliches Nachsacken der über der Höhlung lagernden Erdschicht hervorgerufen worden, durch den weit bekannten großen Erdfall bestätigte. Der in Emsdetten geborene, allzu früh gestorbene Ordinarius für Geologie an der westfälischen Landesuniversität, Theodor Wegner, untersuchte die geologischen Verhältnisse unserer Gegend sehr genau, verwies auch auf die Ickerschen Löcher und den Darmßen in der weiteren Umgebung von Osnabrück und erklärte, daß auf einer von ihm näher bezeichneten Linie solche Erdfälle ständig eintreten können. Seit dieser Zeit haben sich in der Gegend südlich von Hopsten und nördlich des Teutoburger Waldes mindestens zwei kleinere Erdfälle ereignet, die auf die gleiche Ursache zurückzuführen waren. Das letzte Mal wurde auch ein Teil einer Scheune und ein Apfelbaum mit in die Tiefe gerissen.

Jetzt wird eine Erdsenkung auf dem Schafberg gemeldet. Als ein Knecht des Bauern Hillermann dort ein Ackerstück pflügte, „tat sich plötzlich die Erde auf, und das eine Pferd des Dreigespanns versank in die Tiefe. Geistesgegenwärtig riß der Lenker die Pferde herum, so daß das versunkene Pferd noch mit den Pferdehufen nach oben kam. Nachdem Hilfe herbeigekommen war, mußte das Pferd mit Stricken herausgezogen werden. Die Erdsenkung mißt im Durchmesser 1½ Meter und ist 6 Meter tief.

Erfahrungsgemäß aber brechen die Wandungen solcher Erdfälle, deren Charakteristik gerade das senkrechte Einsinken ist, sehr bald seitlich ab, und Wasser tritt von unten her ein. Allerdings wäre in diesem Falle fachwissenschaftlich festzustellen, ob es sich tatsächlich um einen echten Erdfall handelt oder, da auf dem Schafberge die Kohlengruben des staatlichen Oeynhausenschachtes liegen, eine auf den Kohlenbergbau zurückzuführende Erdsenkung hier vorliegt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Herford. Der Landwirt Wilhelm Voßmerbäumer, Hellerweg 49, kann in guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern.

XX Oesterweg. Die Eheleute Christian Meyer auf der Heide und Frau Anna, geb. Achselpöhler konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Bünde. Ww. Marie Herrmann, Adolf-Hitler-Straße 1, die älteste Einwohnerin Bündes, konnte ihren 92. Geburtstag feiern.

Kirchlengern. Herr Zimmermann aus dem Ortsteil Ellerbusch konnte in bester Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr vollenden.

XØ Wehe. Bei noch guter Rüstigkeit konnte die Witwe Wilhelmine Meier, Nr. 13, ein Lebensalter von 80 Jahren erreichen.

Wissen Sie das von Westfalen?

Merk- und Denkwürdigkeiten aus dem westfälischen Raritätenkabinett

Der Friedenssaal im Rathaus zu Münster, in dem 1648 der Westfälische Friede, der den Dreißigjährigen Krieg beendete, unterzeichnet wurde, blieb in demselben Zustand erhalten, in dem er vom letzten Gesandten verlassen wurde. Auch Osnabrück hat seinen Friedenssaal im Rathaus, in dem seit 1634 kaiserliche und schwedische Gesandte über den Friedensschluß unterhandelten, wiederherstellen lassen. 148 deutsche und fremde Gesandte haben hier beraten.

Am Turm der Lambertikirche zu Münster hängen noch die drei Käfige, in die die drei Führer der Münsterischen Wiedertäufer gesperrt wurden, ehe sie hingerichtet wurden. Auf dem Turm dieser Kirche bläst noch jetzt nachts halbstündlich der Türmer das Horn. Die astronomische Kunstuhr im Münsterischen Domchor ist gegen 400 Jahre alt.

Das Wunder des Paderborner Bischofsdomes sind die kalten und warmen Quellen, über denen er erbaut wurde. Gegen 200 Quellen insgesamt soll das Flüßchen Pader haben, die um den Dom und die benachbarten Häuser und grünen Winkel entspringen. In der Oberen Paderquelle werden die Pferde in die Schwemme geritten. Der Paderborner Liborimarkt ist eines der glanzvollsten deutschen Kirchenfeste.

In Paderborn schrieb die Dichterin Luise Hensel das Abendgebet, das wohl jedem deutschen Kind bekannt ist: „Müde bin ich, geh zur Ruh.."

Soest, das ehren- und türmereiche, ist die älteste Stadt Westfalens und führt seine Gründung auf die um 630 vermutete Schenkung der Sodsatenhöfe durch den Frankenkönig Dagobert an den Kölner Erzbischof zurück. In seiner Blütezeit war Soest mit 32 Türmen und 10 Toren bewehrt.

Die Soester Schrae ist das älteste geschriebene Stadtrecht Deutschlands; diese kostbare Urkunde wird im Stadtarchiv aufbewahrt.

Soests Wiesenkirche „St. Maria zur Wiese" wird wegen ihrem bunten Lichtwunder-Buntglasfensterlicht auf grünen Sandstein zu den märchenhaftesten deutschen Kirchen gezählt. Handfest ist das „Westfälische Abendmahl" auf einem um 1525 entstandenen Gemälde dargestellt; statt Wein und Brot sind hier auf dem Abendmahlstisch Schinken, Schweinskopf, Bier und Weißbrot zu sehen.

Im „Haus zur Rose" in Soest stand Ferdinand Freiligrath als Krämerlehrling hinter der Ladentafel.

Soest besitzt auch einen „schiefen Turm". Der Turm der Thomäkirche soll jedoch absichtlich schief gebaut worden sein, um Soest um eine Merkwürdigkeit reicher zu machen.

Die Soester Wippgasse erinnert an mittelalterlichen Gerichtsbrauch, wo Missetäter im großen Teich „gewippt" wurden.

Iserlohn, die Stadt der Nadeln, war schon im frühen Mittelalter wegen ihrer Panzerzunft angesehen, die Panzer aus Drahtgeflecht herstellte. Als Drahtpanzer den Wirkungen des neuerfundenen Schießpulvers nicht mehr standhielten, stellten sich die Iserlohner auf Kleindrahtwaren um. Seit dem 18. Jahrhundert hat Iserlohn Weltruf als Nadelstadt.

Das erste Drahtwerk Europas, das mit Dampf betrieben wurde, wurde 1856 in Hamm gegründet: es ist heute eine Abteilung der Vereinigten Stahlwerke. Hamm verfügt über den größten Rangierbahnhof Westdeutschlands. Hamm ist einst wiederholt „zwangsweise" bevölkert worden. Noch 1735 mußten die Schneider vom Lande gezwungen werden, in der Stadt ihr Gewerbe auszuüben; in jedem Dorf durfte nur ein Schneider bleiben! Auch eine Universität gründete der Große Kurfürst 1657 in Hamm; sie bestand bis 1781, zählte aber 1741 schon nur ganze 6 Studenten.

Siegen ist die Geburtsstadt des berühmten niederländischen Malers Peter Paul Rubens, der hier 1577 geboren wurde. 3000 Gemälde tragen seinen Namen; es wird jedoch angenommen, daß er auch unter gute Gemälde seiner Schüler — um sie zu fördern — seinen Namen setzte!

Die Klutert-Höhle bei dem Dorfe Milspe ist mit 5200 Meter Länge eine der längsten deutschen Höhlen überhaupt. Ihre Wände bestehen aus Fels, Gips und Lehm. Auch Tropfsteingebilde finden sich in ihren Irrgängen vor.

In der Münsterschen Heide bei Dülmen hausen die letzten Wildpferde Europas, etwa 150—200 Stück, auf einer 500 Morgen großen Wildbahn, wo die Ahnen dieser flinken Ponys, sogen. Merfelderbrücher, schon vor 6 Jahrhunderten umhersprangen. Dem alljährlich im Mai stattfindenden Hengstfang, einem aufregenden Wildwest-Schauspiel, wohnen jeweils viele Tausende Zuschauer bei.

Der letzte Wolf in Westfalen wurde 1835 von einem Herborner Gastwirt in der Bauernschaft Horn (Kreis Lüdinghausen) geschossen. Seit 1935 erinnert ein Denkmal an diese Denkwürdigkeit.

Ein anderer westfälischer Gastwirt mietete dagegen ein Zeppelin-Luftschiff zur ersten Privatfahrt. Der Besitzer der Alten Börse in Lippstadt ließ sich 1912 mit seinen 14 Freunden vom Zeppelin in Lippstadt abholen, was ihm die Kleinigkeit von 16 000 RM. kostete.

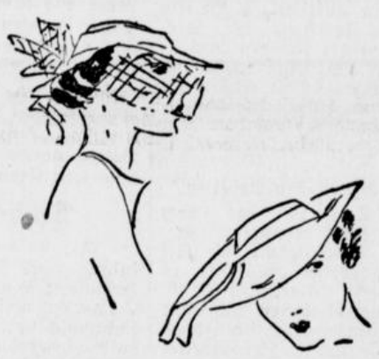
Der größte Heilsprudel der Welt wurde 1926 in Bad Oeynhausen, dem berühmten Heilbad und „Stadt ohne Stufen" erbohrt. Tag um Tag schüttet der Heilsprudel über 10 Millionen Liter Wasser über 40 Meter hoch. Als vor etwa 100 Jahren Freiherr Karl von Oeynhausen Bohrungen auf vermutete reiche Steinsalzlager unternahm und nach 15jähriger Tätigkeit „nur eine Thermalquelle" erschloß, war die Enttäuschung groß und die aufgewendeten Bohrkosten von 100 000 Talern hielt man für verloren. — Für ein einziges Solbad werden heute 80 Pfund Salz verwendet.

Das Eisenbahnnetz des westfälischen Industriegebietes ist das dichteste Deutschlands. Gelsenkirchen besitzt 263 Kohlenschächte, 22 Riesenwerke der Stahl- und Eisenindustrie neben 8500 Kleinbetrieben.

Die Bezeichnung Westfalens als „Land der Roten Erde" führt in die Zeit der Femgerichte und des Blutbannes zurück.

Nr. 142







Ein neuer Vorschlag für den Herbstspaziergang sind dieses knappe Kleid und Cape aus modischem Noppenstoff. Die vorn abgeteilten Capeteile sind durch den Ledergürtel des Kleides geleitet und ergeben eine jackenartige Wirkung. Erforderlich für Größe I: etwa 3,15 m Stoff, 140 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 80366 Größe I und III.

An kühlen, regnerischen Tagen trägt man über dem Wollkleid oder Kostüm das neue Regenmäntelchen, das eigentlich nur eine lose Jacke in Raglanform ist. Man arbeitet es aus imprägnierter Gabardine, Rippensamt oder solidem Wollstoff und wählt es zur übrigen Garderobe passend. Große aufgesetzte Taschen. Erforderlich für Größe I: etwa 2,30 m Stoff, 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 80385 Größe I und III.

Spaziergang in den Herbst

Herbstkostüm mit langer Jacke aus rehbraunem Wollstoff mit dunklerer Pelzkrawatte, die man, wie hier gezeigt, mit Stoffrollen aufknöpft oder kreuzweise durch einen Schlitz zieht. Schulterpasse und hintere Mittelnaht mit Schlitz. Erf. für Gr. III: etwa 3 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 80363 Größe I und III.

Ein praktischer Übergangsmantel aus beigefarbigem Noppenstoff mit hochstehendem Kragen und Passenteilung. Die Form eignet sich auch für Kamelhaarstoff und ist für sportliche Zwecke und für Reisen ideal. Erforderlich für Größe II: etwa 3,10 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 80364 Größe O und II.

Sportmantel in klarem und einfachem Stil, den man mehrere Jahre tragen kann. Ein guter Wollstoff in neutralem Farbton ist zweckmäßig, und man trägt dazu einen sportlichen Filzhut und Tasche und Handschuhe farblich übereinstimmend. Erf. für Gr. II: etwa 2,70 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 80365 Gr. O und II.

Der sportliche Mantel, das Komplet mit langer Jacke und vielleicht ein Straßenkleid mit komplettierendem Cape sind die wichtigsten Anschaffungen für den Herbst. Man hat dazu eine große Auswahl neuer Wollstoffe, die fast alle eine durch interessante Bindungen belebte Oberfläche zeigen. Angorastoffe, Gewebe mit Noppeneffekten, Duvetine, Velours und jerseyartige Qualitäten werden bevorzugt. Wenn man den Mantel oder das Komplet in neutralem Farbton, wie Beige, Grau oder Marineblau, wählt, dann sei das Beiwerk, Hut, Tasche und Handschuhe, in kontrastierender Farbe. Weinrot, Grün und Blaulila sind die beliebtesten, und man kann damit die bezauberndsten Wirkungen erzielen!

DIE HERBST-NEUHEITEN
sind eingetroffen
Ich bitte um zwanglose Besichtigung
KEMPE
Bielefeld Obernstraße 12

Zweite Beilage
Nr. 206 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 3. September 1936

Das Wikingerschiff im Glashaus

Das bei Ladby in Dänemark im vorigen Jahre entdeckte Wikingerschiff ist in langer Arbeit so weit freigelegt worden, daß es jetzt besichtigt werden kann. Um aber jede Beschädigung des Schiffes und jede Störung der weiteren Restaurierung zu verhindern, ist um den Hügel, in den das Schiff als Grabstätte eines Fürsten eingebettet war, eine 25 Meter lange Glashalle errichtet worden. Nun läßt sich das guterhaltene Schiff in allen Einzelheiten studieren. Der Vordersteven ist nach Süden gewandt, also in Richtung Walhall, das nach dem nordischen Glauben im Süden lag. Verschiedene Eisenringe bezeichnen die Stelle, an der das große Drachenhaupt angebracht war. Erhalten ist noch der große Eisen-Anker mit seiner Kette. Im Vorderteil des Schiffes liegen elf Pferdeskelette. Es waren wohl

die Streitrosse des Fürsten,

das dem Schiff als Grabstätte bereitet wurde. Gut erhalten ist auch das prächtige silberbeschlagene Sattel- und Zaumzeug der Pferde. Hier fand sich auch ein kleines Bronzestück, das für die Feststellung des Alters des Fundes sehr wertvoll war. Im Achtersteven des Schiffes ist deutlich die Grabstätte des Fürsten erkennbar. An den Querbrettern ist die Stelle zu sehen, an der die Räuber eingebrochen sind, die die Leiche und vermutlich viele ihr beigegebene Kostbarkeiten gestohlen haben. Immerhin sind im Grabschiff noch über 500 herrliche Gold- und Silberfiligran-Schmuckstücke gefunden worden, die Zeugnis von dem hohen Stand des alten Kunsthandwerks ablegen.

Das dänische Sadby-Schiff ist ebenso profiliert wie das schon früher bei Gokstad in Norwegen ausgegrabene Wikingerschiff, es ist auch wie dieses 22 Meter lang, aber das dänische Schiff ist schlanker gebaut als das norwegische. Es ist drei Meter breit, während das norwegische fünf Meter Breite hat.

Sehr interessant sind

die Spuren der Oelbemalung,

die jetzt an den Seitenwänden des dänischen Wikingerschiffes entdeckt wurden. Vier Farben sind dabei verwendet worden, blauschwarz, oker, rot und grün. Die Bemalung wird an einem Modell rekonstruiert, ebenso wie die Anbringung der etwa 2000 Eisennägel, die in und an dem Schiff gefunden wurden.

In Sowjet-Rußland gelandet

Der deutsche Gordon-Bennett-Freiballon „Augsburg" mit Ernst Frank und Johann Bauderer ist am 31. August um 15,58 Uhr im Gebiet von Leningrad bei der Ortschaft Molwotichy in der Nähe der Station Wytschkowo der Eisenbahn Pakow—Bologoje gelandet.

Am Dienstag ist ein belgischer Ballon, der an dem Gordon-Bennett-Flug teilnimmt, 18 Kilometer nordöstlich von Smolensk glatt gelandet. In dem Ballon befanden sich die beiden Belgier van Schelle und Kersen. Die Besatzung wurde im Kraftwagen nach Smolensk gebracht.

Der zweite belgische Ballon „Belgica" „Demuyter) ist etwa 20 Kilometer nördlich von Smolensk gelandet. Er hat über 800 Kilometer zurückgelegt.

Nach einer Meldung aus Moskau ist der Gordon-Bennett-Ballon „Zürich" mit Tilgenkamp am Dienstag früh in Karelien (Sowjetunion) gelandet.

Kein Gold mehr im Munde

Neues Edelmetall für unsere Zähne

Auf der Reichsfachtagung der Deutschen Dentisten in Frankfurt a. M. wurden Vorträge über die neuen Methoden des künstlichen Zahnersatzes gehalten. Die Tatsache, daß unedle Metalle als gesundheitsschädlich ausscheiden und andererseits die allgemeine Knappheit an Gold haben die Forschung seit langem gezwungen, neue Wege und Arten des Zahnersatzes zu finden. Der Hauptlehrer am Lehrinstitut für Dentisten in Dresden, Dentist Gerhard Tanzer, empfahl ein neues Edelmetall auf der Basis der Platingruppe. Es besteht aus Silber und Palladium. Einige Scheideanstalten haben dieser Legierung noch geringe Mengen Gold zugefügt. Dieses neue Edelmetall ist vollständig widerstandsfähig gegen elektrolytische Einflüsse und kann mit Gold zusammen verarbeitet werden, ohne daß Verfärbungen oder Auflösungserscheinungen auftreten. Die Silberpalladium-Legierungen weisen eine große Gewebsfreundlichkeit und Haltbarkeit auf. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß es die Dentisten als selbstverständliche Pflicht betrachten, den nationalsozialistischen Staat auch auf dem Gebiet der Einsparung von Gold und damit von Devisen nachdrücklich zu unterstützen. Der Dentist Wenzel äußerte sich über „Keramik in der Zahnprothetik" dahin, daß der keramische Werkstoff als Grundlage für Kronen und feststitzende Brücken die bisherige Stelle des Goldes einnehmen werde. Hauptlehrer Lotz vom Lehrinstitut für Dentisten in Frankfurt a. M. schilderte die Anwendung biologischer Gesetze bei der Wurzelbehandlung.

Die wählerische Kundin

Mit einer Dreistigkeit, die für eine „Anfängerin" immerhin verblüffend ist, war die vierundzwanzigjährige, bisher unvorbestrafte Gerda B. vorgegangen, die sich wegen fortgesetzten Diebstahls vor dem Moabiter Einzelrichter zu verantworten hatte.

Gewandt und sicher auftretend war die Angeklagte in mehreren Geschäften der Berliner Innenstadt erschienen um dort angeblich eine große Reihe von Einkäufen zu tätigen. Die „gnädige Frau" war äußerst wählerisch, und die Verkäuferin mußte deshalb ihre ganze Aufmerksamkeit auf die schwierige Bedienung richten. Das hatte die Gaunerin auch beabsichtigt, denn nur so war es ihr möglich, ihre geplanten Diebstähle auszuführen. Sie hatte es hauptsächlich auf elegante Schirme, Handtaschen und Oberhemden abgesehen und brachte es fertig, in einem Einzelfalle mit drei Schirmen, einer Handtasche und einem Oberhemd unbehelligt zu verschwinden. — Nach Erledigung ihrer „Einkäufe" erklärte die Gaunerin stets: „Ich bin Frau Dr. F., bitte schicken Sie mir die Sachen in mein Hotel" und rauschte dann würdevoll hinaus. Bei einem neuen Raubzug konnte die Angeklagte schließlich auf frischer Tat gefaßt werden.

Vor Gericht gestand sie weinend ihre Taten ein und gelobte Besserung. Mit sechs Monaten kam sie noch einmal milde davon.

Ein Mann, der vom fremden Blute lebt

Seit drei Jahren künstlich am Leben erhalten

In St. Louis lebt ein Mann, wenn man überhaupt noch von „leben" sprechen kann, der seit 3 Jahren einen harten Kampf mit dem Tode führt. Er heißt James Hedley und leidet an perniciöser Anämie. Bisher waren einundfünfzig Blutübertragungen notwendig, um den Patienten am Leben zu erhalten. Im Barnes-Hospital bemühen sich mehrere Aerzte um den Unglücklichen, um ihn vor dem Tode zu retten. Nunmehr wird ein 52. Blutspender gesucht, um die Lebensdauer des Kranken wieder für eine kurze Spanne Zeit zu verlängern. Gleichzeitig nehmen die Mediziner an Hedley die verschiedensten Experimente vor, um an Hand seines ungewöhnlichen Falles ein wirksames Mittel zur Bekämpfung aplastischer Anämie zu finden.

Man will so lange an dem Kranken proben, so lange sich Blutspender finden, die ihn durch ihre Nächstenliebe dem sicheren Tode wieder für einige Wochen entreißen. Anämie in dieser Form entsteht durch das Unvermögen des Knochenmarks rote Blutkörperchen zu bilden. Vor einem Monat entdeckten die Aerzte dieses Krankenhauses eine neue Behandlungsweise, die dem Patienten neuen Mut einflößte. Zu seinem Leiden hatte sich noch eine Nervenentzündung in den Beinen gesellt, die aber glücklich behoben werden konnte.

Nur die Hoffnung, daß sich immer wieder opferbereite Menschenfreunde finden, die ihm ihr Blut zur Verfügung stellen, hält den nur noch künstlich am Leben Erhaltenen seelisch und körperlich aufrecht.

Sie sagt nicht tick



(Pressephoto, K.)

Im Berliner Hindenburgpark wurde eine neue Sonnenuhr aufgestellt. Auf dem Sockel steht als Motto: Sie sagt nicht tick, sie sagt nicht tack, hat keene Flocke, hat keenen Schlag, wenn die Sonne scheint, denn jeht se, und wenn't rejent, denn steht se.

Bernd Rosemeyer vor dem Mikrophon



(Scherls Bilderdienst, K.)

Bernd Rosemeyer, der erfolgreichste deutsche Rennfahrer des Jahres, wirkte bei einer Sendung des Volkssenders, bei der die Belegschaft der Auto-Union ihre Kunst zum Vortrag brachte, als Ansager mit. Rechts neben ihm der Rennleiter der Union, Dr. Feuereis, links von Rosemeyer Ernst v. Delius, stehend.

Der Rügendamm

Der Rügendamm, der die Insel Rügen mit dem Festlande verbindet, ist so weit vollendet, daß am 6. Oktober der Zugverkehr beginnen soll. In dreijähriger Bauzeit ist hier zwischen Stralsund und Altefähr auf Rügen die etwa 4,5 Kilometer lange Eisenbahnlinie entstanden, durch die die Fahrzeit



(Heinr. Hoffmann, K.)

zwischen Berlin und Stockholm um etwa eine Stunde verkürzt wird. Auf unserem Bild sieht man einen Teil des bis auf die Pflasterung fertigen Dammes auf Dänholm. Im Hintergrund die Insel Rügen.

Flugzeugabsturz

Am Mittwoch nachmittag stürzte in Altona am Fischmarkt das Flugzeug „D Eggi", das von einer Uebungsstelle zu einem Ueberlandflug gestartet war und in vorschriftswidriger Weise über der Stadt kurvte, durch eigene Schuld des Flugzeugführers ab und wurde zerstört. Der Flugzeugführer erlitt schwere Vrletzungen, denen er kurz darauf im Krankenhause erlag. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen verletzt.

Kampf um 1½ Milliarden

Die große Schadenverhütungsaktion ist nicht auf einen kurzen Zeitraum begrenzt. In der Erkenntnis, daß eine solche Werbeaktion, sollen ihre Parolen gehört und befolgt werden, die Dinge beim Namen nennen muß und bis ins einzelne zu zeigen hat, wie Verderb und Schaden verhütet werden können, war man von Anfang an darauf bedacht, die Verfahren und Mittel zur Verlustbekämpfung so bekannt zu machen, daß sie Allgemeinbesitz des gesamten deutschen Volkes werden; hierzu dient vor allem auch die große Kölner Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden".

Das Programm der Ausstellung wurde, um eine größere Vollständigkeit zu erzielen, sehr erweitert, und zwar sowohl für die erste Abteilung, die dem Kampf gegen Verderb in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft gewidmet ist, wie auch für die zweite Abteilung, die dem Kampf gegen Sachwertverluste in Industrie, Gewerbe und öffentlichen Betrieben behandelt. Die Lehrschauen und die Gruppen und Stände gewerblicher Aussteller zeigen außer den neuen Verfahren, Verluste zu vermeiden, auch Mittel zur Vereinfachung der Erzeugungs- und Betriebsorganisation, die Möglichkeiten an Stelle einer Reihe ausländischer Rohstoffe gleichwertige neue deutsche Werkstoffe zu verwenden und vor allem Einrichtungen, um Materialien zu sparen und Abfälle nutzbar zu machen.

Die Schadenverhütungsaktion wird nicht nur aufklärend und erzieherisch wirken, sondern auch die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie herausstellen, in dem sie der breiten Oeffentlichkeit die Verfahren und Mittel zur Frischhaltung und zur Bekämpfung von Sachwertverlusten vorführt und ferner die Fachkreise anregt, die erzielte Steigerung der technischen Leistungen nutzbringend anzuwenden.

Jetzt das neue Mobiloel
Klarosol-Erzeugnis
In Deutschlands modernster Raffinerie wird nach umwälzend neuem Verfahren aus deutschem Erdoel jetzt ein Auto-Oel hergestellt, wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert werden kann!
Es lohnt sofortigen Ölwechsel!

WZ-SPORT-ZEITUNG

VfB und Arminia
Hand in Hand

Arbeitsgemeinschaft Bielefelder Faustkämpfer. Am 13. September neuer Kampftag in Bielefeld.

Bereits im vergangenen Jahr wurde eine Arbeitsgemeinschaft der hiesigen Boxer angeregt, die aber infolge des Konkurrenzkampfes Arminia und VfB. nicht recht zur Geltung kam. Im Interesse einer kampfstarken Bielefelder Vertretung war ein Zusammengehen der Kämpfer unerläßlich. Jetzt ist diese Gemeinschaftsarbeit im Interesse einer starken Staffel Tatsache geworden. Die beiden bisherigen Boxabteilungen der genannten Vereine bleiben zwar bestehen, man will aber gemeinsam an den Start gehen. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als ja durch die unzweifelhaft größere Schlagkraft der besten Könner eine wirkliche Vertretung der Stadt Bielefeld gegeben ist. Ehrenvorsitzender der neuen Arbeitsgemeinschaft ist der Vater unseres Bielefelder Gustav Eder. Und wenn wir jetzt gerade als Bielefelder stolz sein dürfen auf unseren „Gustav", der in Amerika vor dem Weltmeisterschaftskampf steht, dann ist die rechtzeitige Erkenntnis unserer heimischen Boxer zur achtbaren Vertretung des Bielefelder Vorsportes mehr als begrüßenswert.

Was unter dem Trainer Bleimund bei VfB und dem Trainer Breenkötter bei Arminia geschaffen wurde und weitergebildet wird, bringt uns unter der Gesamtleitung des hiesigen Fachamtsleiters Schmidt nunmehr hoffentlich ebensolche Höhepunkte im hiesigen Vorsport, wie es die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft im März dieses Jahres war.

Am kommenden Sonnabend wird man gemeinsam in Nordhorn an den Start gehen, um dann hier seine Kräfte zu zeigen. Erstmalig wurde der Sonntag genommen, und zwar der 13. September, um den Versuch zu machen, allen Vorsportfreunden, die in Bielefeld immer sehr zahlreich waren, einen großen Gegner aus dem Industriegebiet zu zeigen. Die Verhandlungen hierfür sind in die Wege geleitet, ebenso die Kämpfe um den Stadtmeister in allen Gewichtsklassen.

Gustave Roth Weltmeister

Titelkampf im Halbschwergewicht.

Im Kampf um den Weltmeistertitel im Halbschwergewicht standen sich in der Wiener Engelmann-Arena der Belgier Gustave Roth und der Wiener Heinz Lazek gegenüber. Der über fünfzehn Runden führende Kampf sah den Belgier zumeist klar im Vorteil, so daß Gustave Roth zu einem überlegenen Punktsieg kam. IBU-Weltmeister im Halbschwergewicht ist somit Gustave Roth (Belgien).

Arminia fährt nach Nordhorn
mit einer verstärkten Mannschaft.

Am Samstag, dem 5. September, startet die Boxabteilung des D. S. C. Arminia in Nordhorn gegen den Sportverein Sparta. Die Arminen treten in folgender Aufstellung an: Elfgen, Fischer, Trüschel, Linnenbrügger, Heidemann, Prabsun (Herford), Bentlage, Michalski, Bels und Schill (beide VfB.) und Johannhanwahr.

Flugsport

Drei Ballone gelandet
Noch keine deutsche und polnische.

Vom Gordon-Bennett-Flug sind nunmehr die ersten Landemeldungen eingetroffen. Drei Ballone sind bereits gelandet. Es handelt sich um die beiden belgischen Ballone „Belgica" und „Bruxelles" und den Schweizer Ballon „Zürich". Die vom vierfachen Gordon-Bennett-Sieger Demuyter und Quersin gesteuerten beiden belgischen Ballone gingen in der Gegend von Smolensk nach etwa 800 Kilometer Luftweg nieder. Der schweizerische Ballon, der von Dr. Tilgenkampf geführt wurde, kam nach 1000 Kilometer Flug bis Leningrad und landete dort glatt.

Von den polnischen und deutschen Ballonen liegt bisher noch keine Landemeldung vor.

Hockey

Stadtelf Hannover — Indien 1:2

Die indischen Olympiasieger traten am Mittwoch im Hindenburg-Stadion zu Hannover gegen die Hockey-Stadtmannschaft von Hannover an und siegten trotz einiger Ersatzleute mit 2:1 (1:0) Toren. In technischer Hinsicht zeigten die Inder wiederum ganz ausgezeichnete Leistungen, doch gingen sie offensichtlich nicht auf zahlreiche Torerfolge aus.

Motorsport

Mercedes startet 1936 nicht mehr
Durcharbeitung der Rennwagen.

Um Zeit für eine ruhige Durcharbeitung der bei den letzten Rennen aufgetretenen technischen Mängel und Schwierigkeiten zu gewinnen, hat sich die Rennleitung der Mercedes-Benz-Werke entschlossen, in diesem Jahre keine Großen Preise mehr zu beschicken. Aus diesem Grunde ist auch eine Meldung für den Großen Preis von Italien auf der Bahn von Monza unterblieben.

Für die Dauerprüfungsfahrt „Bodensee—Plattensee", die am 6. und 7. September vom Oesterreichischen Automobil-Klub veranstaltet wird, hat Mercedes-Benz eine Fabrikmannschaft mit Hans Geier, Alfred Hirthe und Wolfgang Kraus gemeldet, die den neuen Typ 230 fahren. Auch die BMW-Werke werden sich an diesem 1029 Kilometer langen Dauerprüfungs-Wettbewerb beteiligen, und zwar ist Ernst Henne mit W. Huber als Beifahrer mit einem 2-Liter-Sportwagen genannt.

Deutsche Ländermannschaft mit neun Westdeutschen

Die deutsche Fußballelf zum Länderkampf gegen Polen aufgestellt — Ohne Szepan, Urban und Munkert

Mit der vierten Begegnung gegen Polen eröffnet der deutsche Fußballsport am 13. September die lange Reihe der Länderspiele der neuen Spielzeit. Die deutsche Mannschaft wurde für dieses Spiel so aufgestellt:

Buchloh
(VfB Speldorf)

Janes (Fort. Düsseldorf) — **Münzenberg** (Alem. Aachen)

Mehl (Fort. Düsseldorf) — **Sold** (FV Saarbrücken) — **Kitzinger** (Schweinfurt 05)

Gauchel (Tus Neuendorf) — **Hohmann** (VfL. Benrath) — **Lenz** (Bor. Dortmund)

Elbern (FV Beuel) — **Günther** (Duisburg 99)

Als Ersatz-Tormann macht Jürissen-Rotweiß Oberhausen die Reise mit.

*

Nach der Olympianiederlage gegen Norwegen, nicht zuletzt durch eine allzu kühne deutsche Mannschaftsaufstellung bedingt, durfte man erwarten, daß gegen Polen das schärfste Geschütz aufgefahren wurde. Das aber war aus triftigen Gründen nicht möglich. Denn am gleichen Tage, da Deutschland in Warschau gegen Polen spielt, treffen anläßlich des Reichsparteitages der deutsche Meister, 1. F. C. Nürnberg, und sein Vorgänger, unser Westfalenmeister F. C. Schalke 04, aufeinander; für diesen Kampf aber sind die stärksten Mannschaften der beiden großen Gegner gerade gut genug.

Bei der Aufstellung der deutschen Elf mußten deshalb Szepan und Urban-Schalke, die beide zunächst vorgesehen waren, wie auch Munkert-1. F. C. N. unberücksichtigt bleiben. So sind die Verantwortlichen zu der Aufstellung von Kitzinger und des Neulings Günther-Duisburg, der übrigens in verschiedenen Lehrkursen einen ausgezeichnetn Eindruck machte, gekommen. Auch mit ihnen dürfen wir auf ein erfolgreiches Abschneiden der deutschen Ländermannschaft hoffen, wenn auch zu bedenken ist, daß Polen in den bisherigen Länderkämpfen stets ein gefährlicher Gegner war und zweimal nur mit 0:1 und in dem anderen Spiel mit 2:5 unterlag. Immerhin: Die deutsche Abwehr Buchloh-Janes-Münzenberg ist die bestmöglichste und in so vielen internationalen Schlachten erprobt, daß uns um ihre Leistung nicht bange ist. Auch auf die Läuferreihe ist, insbesondere was Mehl und Sold anbetrifft, Verlaß. Und da im Innensturm mit Gauchel-Hohmann-Lenz drei talentierte Könner stehen, müßte es selbst bei diesem Angriff mit den zwei „Unbekannten" auf den Flügeln zu einigen Treffern langen, die Deutschlands Sieg entscheiden müßten. Die Kraft unserer Verteidigung und das ausgezeichnete Können des Innensturmes lassen uns dem Ausgang des Warschauer Länderkampfes vertrauensvoll entgegensehen.

Für uns Westdeutsche ist noch interessant, daß neun von den elf deutschen Spielern aus unseren Gauen kommen, ein Grund mehr, den deutschen Sieg mit heißem Herzen zu ersehnen.

Chn.

Aenderung der Spielregeln im Fußball
Nur noch direkter Torabstoß, ohne Abspiel an den Torwart.

Nach den Beschlüssen des Internationalen Board, die von der Fifa übernommen werden und mit der Veröffentlichung in dem offiziellen Organ des internationalen Fußballverbandes in Kraft treten, haben die nationalen Verbände nunmehr die nachfolgenden Regeländerungen zu übernehmen:

Regel 7: Wenn der Ball von einem Spieler über die gegnerische Torlinie gespielt worden ist, so wird er direkt bis jenseits des Strafraumes von einem Spieler der gegnerischen Partei innerhalb des Torraumes abgestoßen, die dem Punkt am nächsten liegt, an dem der Ball das Spielfeld verlassen hat.

Wird aber der Ball von einem Spieler hinter die eigene Torlinie gespielt, so wird er von einem Spieler der Gegenseite von einem höchstens 1 Meter von der nächsten Eckflaggenstange entfernten, innerhalb des Spielfeldes gelegenen Punkte gestoßen.

In beiden Fällen ist es dem Gegner verboten, vor Ausführung des Stoßes näher als 9,15 Meter an den Ball heranzukommen und der ausführende Spieler darf den Ball nicht wieder spielen, ehe ihn ein anderer Spieler gespielt hat.

Amtliche Entscheidungen: 1. Der Torwart darf einen ihm von einem andern Spieler zugetretenen Ball nicht mit den Händen aufnehmen, um ihn dann ins Spielfeld zu treten. Der Ball muß direkt aus dem Torraum ins Spielfeld gestoßen werden und wenn er hierbei nicht außerhalb des Strafraumes getreten wird, ist der Abstoß zu wiederholen. 2. Bei Ausführung eines Eckstoßes darf die Eckflaggenstange nicht entfernt werden. Regel 2: Amtliche Entscheidungen: Zuzufügen als vierter Satz: Die Kontrolle des Schiedsrichters über schlechtes oder unsportliches Betragen der Spieler beginnt von dem Zeitpunkte an, wo er das Spielfeld betritt. Aber die Machtbefugnisse, soweit sie sich aus den Spielregeln ergeben, beginnen erst von dem Augenblick an, wo er das Zeichen zum Spielbeginn gibt.

Der Schwerpunkt der neuen Bestimmungen der Regel 7 liegt darin, daß nunmehr ein Torabstoß „direkt bis jenseits des Strafraumes auszuführen ist. Wie aus den amtlichen Entscheidungen hervorgeht, ist es nicht mehr zulässig, daß der Ball dem Torwächter in die Hände gespielt wird oder daß dieser im Strafraum nach einem Torabstoß den Ball aufnimmt.

Die weiteren Regeländerungen sind weniger einschneidend. Eine amtliche Bekanntmachung, daß die neuen Regelbestimmungen mit sofortiger Wirkung auch für den deutschen Fußballsport in Kraft treten, steht in diesen Tagen vor dem Beginn der Meisterschaft zu erwarten.

Handball

Auch Körbers und Knautz
Handballer beim Reichsparteitag.

Zu den überlegensten Siegen, die der deutsche Sport bei den Olympischen Spielen errungen hat, gehört der im Handballturnier.

Dieselbe deutsche Mannschaft, die den Olympiasieg errang, wird nun auch auf dem Volksfest des diesjährigen Reichsparteitages ihr großartiges Können zeigen. Sie wird gegen eine süddeutsche Auswahlmannschaft in der gleichen Besetzung wie gegen Oesterreich antreten:

Olympiaelf:

Körbers
Knautz Bandholz
Keiter Brinkmann Dascher
Hermann Theilig Berthold Klingler Fromm

Ueblein (Fürth) Jäger (Altenstadt) Spengler (Mannheim) Herzog (Darmstadt) Zimmermann (Fürth)

Stahl Dascher II
Müller Pfeiffer
Keimig.
Darmstadt)

Bielefelder Ortskampf am 13. September
Westfalens Gauliga im Punktekampf

Die Handball-Gauführung Westfalen gibt soeben die amtlichen Termine für die beiden ersten Spielsonntage bekannt und zwar steigen die ersten Kämpfe am 13. September, wobei es in Bielefeld gleich den großen Ortskampf Arminia — Grün-Weiß geben wird. Ein prächtiger Auftakt! Das sind die ersten amtlichen Termine:

13. 9.: SV Jahn Werdohl — Eintracht Dortmund (Seeger); DSC Hagen — Schalke 04 (Dr. Schürmann); Arminia Bielefeld — Grün-Weiß Bielefeld (Mania).

20. 9.: TV Spenge — Arminia (Heister); Schalke 04 — Grün-Weiß (Wienenga); Eintracht — DSC Hagen (Boymann).

Die Termine für die lippischen Handballer

13. September: SuS. Lage — 1860 Detmold; Paderborn — TV. Lemgo; BV Heidenoldendorf gegen BV Lemgo; Eichholz — Grastrup.

20. September: BV. Lemgo — Eichholz; Heidenoldendorf — TV. Lemgo; 1860 Detmold — Paderborn; Grastrup — SuS. Lage.

27. September: SuS. Lage — BV. Lemgo; Paderborn — Grastrup; 1860 Detmold — Heidenoldendorf; Eichholz — TV. Lemgo.

4. Oktober: spielfrei.

11. Oktober: SuS. Lage — TV. Lemgo! BV. Lemgo — Paderborn; Grastrup — Heidenoldendorf; 1860 Detmold — Eichholz.

18. Oktober: Heidenoldendorf — SuS. Lage; Paderborn — Eichholz; Grastrup — TV. Lemgo; BV. Lemgo — 1860 Detmold.

25. Oktober: Spielverbot.

1. November: SuS. Lage — Paderborn; Eichholz — Heidenoldendorf; 1860 Detmold — Grastrup; TV. Lemgo — BV. Lemgo.

8. November: Eichholz — SuS. Lage; Paderborn — Heidenoldendorf; Grastrup — BV. Lemgo; TV. Lemgo — 1860 Detmold.

Alter und neuer Weltmeister!



(Schirner, K.)

Die am Sonntag in Zürich ausgetragene Weltmeisterschaft der Berufsfleger gewann — wie gestern von uns gemeldet — der Belgier Josef Scherens zum fünften Male hintereinander.

Turf am Mittwoch

Bombenüberraschungen in Düsseldorf

1. Rennen: 1. A. Morawez' Gildetraut (L. Haut), 2. Strandläufer, 3. Soldatenliebe, f. Asti, Seeräuber, Caprettulus, Maßliebchen. Toto 72, Pl. 16, 14, 13:10. Einlaufwette 498:10.

2. Rennen: 1. C. Immendorfs Feuerland (F. Kuhnke), 2. Lertha, 3. Ingemaus 4. Ingemar, f. Solneman, Sunion, Weltmeister, Spielhahn, Lockvogel. Voluntas, Floretto. Toto: 52 Pl. 15, 14, 23, 37:10. Einlaufwette 206:10.

3. Rennen: 1 K. Mühlfarths Musterknabe (E. Wermann) 2. Limperich, 3. Lampade, f. Obersteiger, Mogul, Maruka, Irma, Seemeile. Toto: 111 Pl. 21, 14, 18:10. E. 714:10.

4. Rennen: 1. Gebr. Rösslers Polarstern (M. Schmidt), 2. Grasstitich, 3. Sonnenfalter, f. Mario, Feuereifer. Toto: 30 Pl. 16, 22:10. E. 142:10.

5. Rennen: 1. E. Hombachs Ballonpost (H. Schmidt), 2. Gräfin Marija, 3. Wellenberg, f. Ilona, Schloßfrau. Toto: 30 Pl. 18, 21:10. E. 148:10.

6. Rennen: 1. E. Diltheys Barolea (J. Pinter), 2. Manzanares, 3. Sintflut, f. Sandmann, Stahleck, Agnat. Toto: 44 Pl. 13, 13, 14:10. E. 112:10.

7. Rennen: 1. E. Breithors Lonsky (A. Zachmann), 2. Aralist, 3. Pieta, 4. Paulchen, f. Chinafeuer, Golf, Graf Moltke, Gamin, Hausmarke, Rote Tante. Toto: 212 Pl. 28, 26, 22, 39:10. E. 1772:10.

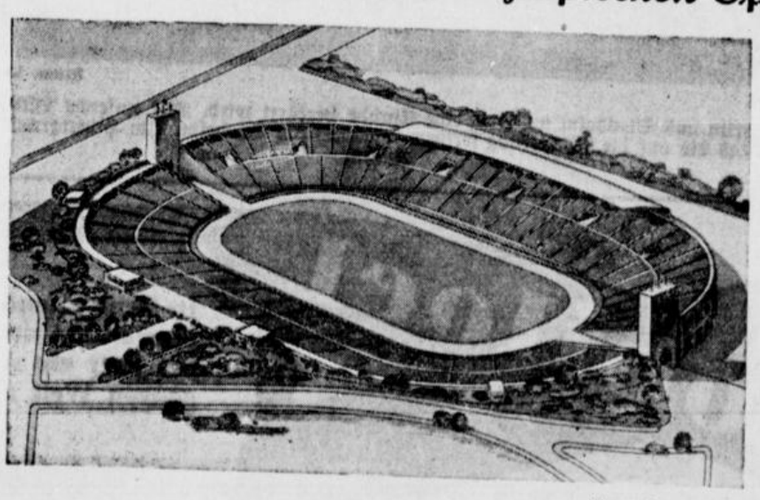
Doppelwette: Polarstern-Ballonpost 168:10.

Wir hören ..

... daß unsere Sieger und Preisträger beim Olympischen Vorturnier, Kaiser-Gladbeck, Runge-Elberfeld, Miner Breslau, Murach-Schalke und Vogt-Hamburg eingeladen wurden, in Berchtesgaden vierzehn Tage der Erholung zu verbringen.

... daß Max Baer in Vancouver gegen einen Neuling, James Welsh, antrat. Diese Begegnung war alles andere als ein „Kampf", denn Welsh legte sich schon in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter!

Schauplatz der nächsten Olympischen Spiele



(Presse-Foto, K.)

Der Entwurf für das Olympiastadion in Tokio, in dem 1940 die nächsten Olympischen Spiele ausgetragen werden

Nr. 206 — 126. Jahrgang

Welt und Wissen

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Donnerstag, 3. September 1936

Kleines Weltpanoptikum

Die Magenkarte der Völker

Eine soeben erschienene amerikanische Statistik befaßt sich mit dem Verbrauch von Nahrungsmitteln in den verschiedenen Ländern der Erde. Die Ergebnisse sind recht interessant. Außerordentlich verschieden ist vor allem der Verbrauch des wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes. Er bewegt sich nach zuverlässigen Schätzungen von 130 Kilogramm pro Kopf im Jahre in der Schweiz, bis zu 273 Kilogramm in Belgien. Die stärksten Fleischesser der Welt sind die Neuseeländer, Australier und Argentinier. In allen diesen Ländern beträgt der Fleischverbrauch, auf das Jahr und auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, nicht weniger als 72 Kilogramm. Durch sie werden die als besonders kräftige Fleischesser bekannten Engländer, Kanadier und Nordamerikaner weit geschlagen, denn ihr Fleischverbrauch beträgt pro Kopf nur rund 60 Kilogramm. In England aber werden fast 90 Prozent des Welthandels an Lamm- und Hammelfleisch verzehrt. Der meiste Kaffee wird in Dänemark getrunken. Dort kommen nämlich in der Weltrangliste des Kaffeeverbrauchs 7.30 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung gegen 5.45 in den Vereinigten Staaten, 4.18. in Frankreich, 3.40 in der Schweiz, 2.40 in Deutschland, 1.08 in Oesterreich, 0.89 in der Tschechoslowakei, 0.42 in England und 0.01 Kilogramm in Rußland. Das Leben versüßt sich am meisten der Nordamerikaner, der jährlich 36 Kilo Zucker verbraucht. Den Biertrinkerrekord in Europa hält, was vielfach überraschen wird, Belgien, wo der Kopfanteil volle 190 Liter umfaßt.

Kamera als Detektiv

Von früh bis spät stand der Photograph Harry Miller an der Hammersmith-Straße in London und suchte nach „Opfern". 1500 Personen hatte er im Vorübergehen an einem schönen Sommertag photographiert. Unter diesen 1500 verschiedenen Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig auf die Platte gebannt wurden, Spaziergänger und eilige Geschäftsleute, Liebespaare und Mütter mit Kinderwagen, befand sich auch — ein Mörder. Es war nämlich gerade an diesem Tag die 66jährige Witwe Ada Fortescue von einem Unbekannten überfallen und erwürgt worden. Der Räuber entkam unerkannt mit seiner Beute — den gesamten Ersparnissen der alten Dame. Die Polizei begann sofort ihre Untersuchungen und fand heraus, daß nach der Lage der Dinge der Täter unbedingt an der Kamera des Straßenphotographen vorübergegangen sein mußte. Denn Mr. Miller versicherte, er habe, solange er an der Straßenecke stand, nicht eine einzige vorübergehende Person „geschont", in der Hoffnung, recht viele Interessenten für seine Aufnahmen zu finden. Tatsächlich führten die 1500 Aufnahmen die Kriminalisten auf die richtige Spur, man verglich sie mit den Bildern des Verbrecherarchivs und entdeckte auch tatsächlich drei „alte Bekannte", die zufällig des Weges gekommen waren. Man unterzog die Verdächtigen einem Verhör und konnte in der Person des Arthur Bakket den Täter ermitteln.

Das abgelehnte Manuskript

Die Höflichkeit der Chinesen ist sprichwörtlich. Sie spricht auch aus den Briefen, mit denen die Zeitungsredaktionen Manuskripte, die sie für unbrauchbar erachten, an die Mitarbeiter zurücksenden. Solch ein Brief lautet zum Beispiel folgendermaßen: „Wir waren bezaubert von Ihrem hochgeschätzten Manuskript. Wir schwören Ihnen beim Grabe unserer Väter, daß wir noch niemals etwas gleichermaßen Interessantes und Wertvolles gelesen haben. Literarische Perlen dieser Sorte erscheinen nur einmal in tausend Jahren. Wenn wir aber Ihre Arbeit in die Spalten unseres Blattes aufnehmen würden, so könnten wir es kaum wagen, daneben andere Arbeiten zu drucken. Darum sind wir so frei und senden Ihnen Ihr phantastisches Werk mit innigem Dank dafür, daß Sie uns der Zusendung gewürdigt haben, zurück."

Bibliotheksorgen — vor 1800 Jahren

Kürzlich wurde auf dem Marktplatz zu Athen eine Tafel ausgegraben, auf der folgende Inschrift zu lesen ist: „Kein Buch darf fortgetragen werden, da wir es geschworen haben. Die Bibliothek ist von der ersten bis zur sechsten Stunde geöffnet." Diese Tafel war vermutlich an der Trajan-Bibliothek angeschlagen, die ungefähr um 100 nach Christus erbaut wurde. Nach unserer Zeitrechnung dürfte mit der ersten bis zur sechsten Stunde 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags gemeint sein. Aus dieser Tafel ist zu entnehmen, daß es sich manche Besucher der Trajanbibliotheken zur Gewohnheit gemacht hatten, die ihnen interessant erscheinenden Bücher zu entwenden. Darum mußte jeder Besucher einen Eid ablegen, keines der ihm zur Verfügung gestellten Bücher mit nach Hause zu nehmen. Die Kollegen des Direktors der Trajanbibliothek haben 1800 Jahre später mitunter ganz ähnliche Sorgen!

Deutsches Dirigenten-Gastspiel im Ausland

Generalmusikdirektor Hans Weisbach, der musikalische Leiter des Reichssenders Leipzig, wird im Oktober im Rahmen der Budapester Liszt-Feier eine Festaufführung des Oratoriums „Christus" leiten. Weiterhin dirigiert Generalmusikdirektor Weisbach im Winter eines der großen Sinfonie-Konzerte in der Londoner Queens-Hall.

Das kulturelle Leben

Eberhard König:

Otto der Sachse

Uraufführung auf der Theaterwoche in Oeynhausen

Die Gestalt Ottos des Großen, der sich in den Augusttagen des Jahres 936 zu Aachen die Krone des Ost-Frankenreiches aufs Haupt setzte, ist weniger in die Nation gedrungen als die seines Vaters Heinrich, der vor tausend Jahren aus dem Leben schied. Insofern ist eine Dramatisierung zu begrüßen: Theater wirkt immer noch populärisierender als Geschichtsbücher. In Eberhard Königs Schauspiel „Otto der Sachse" ist nun das Wesentliche des Politikers Otto (die Rompolitik) kaum berührt. Insofern bekommt der Zuschauer ein falsches Bild — und so ist die Sache wieder kein Gewinn. König hat seine vier Akte mit Ottos Befreiung der Lombardei beginnen lassen. Die Vermählung mit Adelheid, der lombardischen Königin, die Weigerung des Papstes, schon jetzt die Kaiserkrönung zu vollziehen, die Verhandlungen des königlichen Schwiegersohnes Konrad mit dem gefährlichen Lombarden Berengar . . . das alles steht zu Beginn der Handlung. Dem Autor kam es nun darauf an, zu zeigen, „was dieser Herrscher, der erfüllt war von der reinen Kraft seiner Sendung und der Idee des deutschen Staatsgedankens getan haben würde, als ihn seine Widersacher (aus eigenem Hause) durch List und Verrat daran hinderten, seine Idee so rein durchzusetzen, wie seine Sittlichkeit es verlangte." Des Königs Sache steht schlecht. Er ist in der Hand seines Sohnes Liudolf und muß demütigende Verträge unterschreiben, die er aber sofort wieder bricht. Durch diesen Vertragsbruch tauscht er „Frieden für Unraft ein und wird so der wahre Held, der Held des Duldens."

Während der vier Akte kommt durch diesen problematischen Konflikt keine Dramatik in Gang. Es steht oft still — in den Menschen wie draußen. Die Worte kommen nicht aus inneren Bewegungen und Vorgängen, sondern sollen die erst ankurbeln — und das geht nicht! Besonders im dritten Akt, dem Angelpunkt des Dramas, herrscht das Wort ganz allein, und die Literatur nebelt die Dichtung ein, trotz allem ehrlichen Schwung und idealistischem Wollen.

Vielleicht hätte eine farbenreichere Regie mehr erreichen können. Unter Rolf Roenneckes Leitung stelzten die Darsteller dauernd auf pathetischen Kothurnen einher. Das nahm viel an Möglichkeiten.

k. u.

Grabstätte des jüngeren Mozart

Während die letzte Ruhestätte des Meisters Wolfgang Amadeus Mozart bis heute nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, ist jetzt auf dem alten Friedhof von Karlsbad das Grabmal seines jüngsten Sohnes von der Ueberwucherung durch Efeu und Moos freigelegt worden. Der Stein trägt folgende Inschrift: „Wolfgang Amadeus Mozart, Künstler und Komponist, geboren am 2. Juli 1791, begraben am 29. Juli 1844. Sohn des großen Mozart, glich er seinem Vater in Statur und vornehmer Gesinnung. Der Name des Vaters sei seine Grabschrifft, wie die Verehrung für den Vater der Inhalt seines Lebens war."

Der in Karlsbad verstorbene Wolfgang hat im Gegensatz zu seinem sieben Jahre älteren Bruder Karl den von ihm vergötterten Vater nicht mit Bewußtsein kennengelernt, denn der Meister starb, erst 35jährig, am 5. Dezember 1791, als der jüngste Sohn erst vier Monate alt war. W. A. Mozart, der Jüngere, wurde von seinen Zeitgenossen als hervorragender Pianist gerühmt und hatte sich auch als Komponist einen guten Ruf erworben, wenn auch der Schatten seines großen Vaters seiner Anerkennung im Wege stand. In Wien konnte er sein Auskommen nicht finden, darum folgte er seinem Stiefvater nach Lemberg, wo er sich im wesentlichen als Klavierlehrer ernährte. Seine schwache Gesundheit nötigte ihn wiederholt zum Kur-Aufenthalt in Karlsbad, wo er auch im 53. Lebensjahre verstarb. Sein Bruder Karl überlebte ihn um 14 Jahre.

Nicht drängeln, Käthe!

Für einen Sänger von Weltruf, wie es eben Benjamino Gigli ohne Zweifel ist, die Partnerin zu finden, mag nicht leicht gefallen sein. Ehedem war es Magda Schneider, nun ist es Käthe von Nagy, die zwar inzwischen durch die Heirat mit einem französischen Industriellen einen anderen Namen erhalten hat, aber immer noch „unsere Käthe" ist. (Ein paar Mißerfolge machen ja bei uns nicht viel aus, wir hoffen weiter, halten die Daumen —).

Unsere Käthe kommt anläßlich der Uraufführung des Gigli-Films „Ave Maria" von Paris herüber, und das erste, was sie auf dem Bahnhof Zoo zum Besten gibt, ist der „liebenswürdig geäußerte Wunsch, in den Ankündigungen vor Gigli genannt zu werden" (laut „Film-Kurier"). In der Tat steht nun in den Ankündigungen: „Uraufführung: Käthe von Nagy, Benjamino Gigli." Nicht einmal, sondern zweimal, mehrmals. „Ave Maria" müßte also nun nicht mehr „Gigli-Film", sondern „Nagy-Film" heißen.

Musiktage in Kassel, die vom 9.—11. Oktober vom Arbeitskreis für Hausmusik veranstaltet werden, bringen in einer dreitägigen Folge von neun Hauptveranstaltungen wieder eine Fülle von alter und neuer Musik, die für das Selbstmusizieren Anregung geben soll. In einer Musizierstunde unter dem Titel „Neue Hausmusik" wird der Versuch gemacht, nur zeitgenössische echte Hausmusik von zukunftsweisender Haltung und wirkliche Qualität zu bringen; Werke von Cesar Bresgen, Hugo Distler, Walter Kraft, Karl Marx und Fritz Neumeyer kommen dabei zu Gehör. Aus dem sonstigen Programm ist besonders bemerkenswert die originalgetreue Aufführung mehrerer Werke der Bachzeit, u. a. des 4. Brandenburgischen Konzertes. In einer zeitgenössischen Kammermusik wird das Cembalokonzert von Hugo Distler vom Komponisten selbst gespielt. Eine Geistliche Abendmusik bestreitet der Lübecker Sing- und Spielkreis. Auch die Instrumentenbauer sind wieder mit mehreren Musikstunden beteiligt. Hauptträger des instrumentalen Teiles ist der Kammermusikkreis Wenzinger-Scheck.

Tagung der Droste-Gesellschaft

Die Annette-von-Droste-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 27. September in Bonn ab. Der Festvortrag von Prof. Dr. Schwering, dem Vorsitzenden der Gesellschaft, beschäftigt sich mit dem Thema „Die Droste und das Rheinland". Den künstlerischen Teil der Tagung füllen Vorlesungen von Friedrich Castelle aus Werken der Dichterin und musikalische Darbietungen aus.

= **Die Leipziger Gewandhaus-Chorvereinigung** wurde vom dänischen Buchverein eingeladen, in der Frauenkirche zu Kopenhagen die H-moll-Messe von Bach unter der Leitung von Professor Günther Ramin aufzuführen. Im Einvernehmen mit dem Propaganda-Ministerium wurde diese Einladung angenommen und das Konzert soll am 13. Oktober in Kopenhagen unter Mitwirkung namhafter deutscher Solisten stattfinden.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

37

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Peter legt Rechnung, Karton, Papierschnitzel und Briefkuvert auf den Tisch.

„Donnerwetter! Sie haben ja großartig gearbeitet. Da können wir uns an Ihnen ein Beispiel nehmen", sagt Fabeck indem er die Beweisstücke in die Schublade seines Schreibtisches schließt; merkwürdig ist nur, daß er sich die Gegenstände im einzelnen nicht genauer betrachtet.

Peter erzählt noch, wie er von den Doggen angegriffen worden, ihnen aber entkommen ist. Von dem kurzen Zusammentreffen mit Herrn Benedix erzählt Peter nichts.

„Nun darf ich wohl annehmen, daß Sie den Mann festnehmen lassen. Entweder hält er sich noch in Hamburg auf oder Sie erwischen ihn in einem der ersten Häfen, die von Südamerika-Dampfern angelegt werden. — Das Wichtigste aber: Ich darf nun wohl damit rechnen, daß Sie Frau von Falkenhausen und Herrn Doktor Römer aus der Haft entlassen?"

„Ich werde sofort dafür sorgen, daß der Förster Benedix verhaftet wird", antwortet Fabeck. „Ob ich freilich Frau von Falkenhausen und Doktor Römer bereits entlassen kann, noch ehe der richterliche Haftbefehl ergangen ist, wird die Untersuchung der nächsten Stunden ergeben."

Der Kommissar erhebt sich, die Unterredung soll beendet sein.

„Nochmal meinen herzlichen Dank und, vor allem, meine Anerkennung, Herr Soost. Fabelhaft, wie Sie gearbeitet haben", sagt der Komissar, indem er seine Besucher zur Tür geleitet.

Lächelnd wendet sich Kommissar Fabeck an seinen Mitarbeiter:

„Mit welchem Zuge, sagten Sie, wird der Förster Benedix in Berlin eintreffen?"

Der Beamte kramt ein Telegramm aus dem Tischkasten.

Das Telegramm ist noch keine Stunde alt. Es lautet:

„Benedix verhaftet und abtransportiert. Trifft mit dem Vier-Uhr-Zug ein.

Pol.-Präs. Hamburg."

*

„Gratuliere", sagt Bernhöfel zu Peter, während sie durch die langen Korridore gehen.

„Keine Ursache", antwortet Peter, denn erstens haben sie den Förster Benedix noch nicht, und, zweitens, wenn sie ihn kriegen . . ."

„. . . was dann?" fragt der Apotheker gespannt.

„. . . dann haben sie nicht etwa den Mörder!"

„Du hältst Benedix nicht für den Mörder?"

„Der ist der Unschuldigste von allen!" sagt Peter gelassen.

„Und warum hast du ihn verhaften lassen?"

„So lange er frei ist, werden wir weder den Mörder bekommen, noch die Tat aufklären", antwortet Peter.

„Warum haben Sie eigentlich so getan, Herr Fabeck, als hätte dieser Herr Soost eine besondere Heldentat vollbracht?" will der Beamte wissen.

Lachend antwortet der Kriminalkommissar:

„Erstens soll man dem Publikum nicht die Freude an der Mitarbeit nehmen. Hätte ich diesem Herrn Soost vielleicht sagen sollen: Männeken, so klug wie Sie bin ich schon lange, vielleicht sogar ein Ende klüger? — Das wäre doch ein billiger Triumph! Und zweitens . . ."

Der Kommissar stockt, sieht nachdenklich vor sich hin. Nach einer Pause vollendet er den Satz:

„Und zweitens bin ich mir noch keineswegs darüber klar, ob dieser Soost so . . . so primitiv ist, wie er sich stellt. Ich glaube, ich schätze ihn richtig ein, wenn ich sage: dieser Soost weiß ganz genau, wer Herr Schulze ist."

*

„Nun möchte ich aber vor allem eins wissen", fragt Bernhöfel seinen Freund Peter, während er neben ihm dem Westen zufährt, „nämlich, wie du darauf gekommen bist, daß der Förster nicht der Mörder sein kann?"

„Eine Ueberlegung und eine Beobachtung haben mich dessen belehrt", antwortet Peter. „Die Ueberlegung sollte ich gerade dir nicht mitzuteilen brauchen, lieber Philipp, denn die geht auf dich zurück. Ueberlege: dieser Benedix hat nichts, aber auch gar nichts, mit dem Gift-Komplex, wenn ich mich so ausdrücken darf, zu tun. Der ist in seinem Leben noch nicht im Hotel Atlantic gewesen. Wenn er aber mit dem Morde Meyerholt nichts zu tun hat, dann gehört er — gerade deiner Theorie nach — unter keinen Umständen zu den Mördern Falkenhausens. — Stimmt das?"

„Ich gebe mich geschlagen! — Und nun die Beobachung?"

„Die geht gleichfalls auf deine Anregung zurück. Förster Benedix kann der Mörder nicht gewesen sein, weil er zu schwer belastet ist. Du hast ja selber das Wort von der Braut geprägt, die zu schön ist. Als ich die Corpora delicti so hübsch geordnet und zusammengepackt im Papierkorb vorfand, wurde mir ganz komisch zu Mute. Ich wußte im ersten Augenblick selber nicht, was das für ein merkwürdiges Gefühl war, das mich beschlich. Dann aber wurde mir sofort eines klar: Hier liegt ein Gleichgewicht vor, eine so absolute Uebereinstimmung aller Umstände und Merkmale mit jenen Umständen und Merkmalen, die den Mord Falkhausen auszeichnen, daß man die Gleichheit und Handschriften unmöglich übersehen oder verkennen kann.

Uebrigens psychologisch, merkwürdig! Der Mörder macht diesen selben Fehler zweimal hintereinander Um aber auf den Förster Benedix noch einmal zurückzukommen: Der Mann hat sich durch seine Flucht höchst verdächtig gemacht."

„Auch in diesem Punkte bin ich der genau entgegengesetzten Meinung. Nichts beweist seine Unschuld so vollständig, wie diese erst verspätete und dann überhastete Flucht. So benimmt sich jemand, der keine Ahnung hat, von welcher Seite der Angriff kommt, den er erwartet; jemand, der Angst hat, sinnlose Angst vor etwas Unbekannten.

„Das Interessanteste an diesem Förster aber ist etwas ganz anderes: nämlich das: Wie ist er, ich meine, durch welche Umstände oder Zufälle mit dem Mörder verbunden?

Sieh mal, man hat dem Förster offenbar eine Rolle zuerteilt, ohne daß er selber etwas davon wußte, man hat ihn das Gewehr nach Berlin bringen und bei Neuberger die Patronen kaufen lassen. Weshalb? Um ihn zu belasten! Wen belastet man? Doch nur jemanden, der dazu geeignet ist. Siehst du, Philipp, das müssen wir herausbekommen. Warum und wieso erscheint gerade dieser Förster dem wirklichen Mörder so geeignet, daß er ihm die Rolle des Mörders zuschiebt? Es muß irgend ein Motiv geben, aus dem heraus der Förster den Mord begangen haben könnte, etwas, was ihn gewissermaßen zum Mörder prädestiniert. Stand er mit dem Baron auf Kriegsfuß? Hatten die beiden eine alte Schuld zu begleichen? Man häuft doch nicht auf jemanden Indizien, der auf gar keinen Fall als Mörder in Frage kommt. Siehst du, das ist der Grund, aus dem ich ihn verhaften ließ. Wäre uns Benedix nach Amerika durchgebrannt, wir würden den Mörder schwerlich bekommen.

Benedix hat Angst. Man wird ihn verhören, er wird sich bedroht fühlen und er wird im entscheidenden Moment seine Hintermänner preisgeben, vielleicht sogar ohne es zu wissen."

„Deine Kombination hat aber doch offenbar ein Loch. Wird der Förster des Mordes beschuldigt, so wird er sich hüten, die Differenzen preiszugeben, die er mit dem Baron hatte", wandte Bernhöfel ein.

„Natürlich nicht!" antwortet Peter. „Damit würde er sich ja selber belasten."

„Quod erat demonstrandum."

Plötzlich schlägt sich Peter vor die Stirn.

„Menschenskind, Bernhöfel, sind wir denn blind? Was legt man ihm in den Papierkorb? Ein Bild der Baronin mit ausgestochenen Augen. Nun sieh dir den ganzen Benedix einmal an: Ein gebildeter Mensch, ein wenig weich, romantisch, ein Einzelgänger. Würde er sich jemals auf diese Art äußern? Wer macht so etwas, einem Bild die Augen ausstechen? Dirnen! Affektmenschen, Triebnaturen, Hemmungslose, Menschen ohne die letzten Spuren von Haltung und Niveau. Aber niemals ein Benedix. Und nun überlege weiter: Man will ihm mit diesem zurechtgemachten Requisit offenbar einen sinnlosen Haß gegen die Baronin unterstellen . . . An dieser Stelle, mein Junge, — ich möchte wetten, so überzeugt bin ich davon — liegt der Hase im Pfeffer. Von hier aus müssen unsere Gedankengänge ihren Ausgang nehmen.

Und da er der Kriminalpolizei mitteilen wird, wer ihn nach Berlin gerufen hat, wer ihn das Gewehr bringen ließ, wer ihm zur Flucht geraten hat — werden wir sehr bald wissen, wer die Indizien gegen ihn gehäuft hat."

„Da wären wir dann bei dem Boxer angelangt", sagt Bernhöfel nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Zeltstadt der HJ

41 000 Hitlerjungen nehmen am Reichsparteitag teil

Nürnberg, 2. September.

Am Reichsparteitag nehmen 41 000 Hitler-Jungen teil. Ihre Zeltstadt befindet sich bei Altenfurth hinter dem Langwasser. Sie wurde von der HJ selbst erbaut. In diesem Jahre sind es nicht Rundzelte, sondern 1100 neue lange Zelte in der Größe von 6×14 Metern, die jeweils 40 Jungen fassen.

Das Lager findet am 11., 12. und 13. September statt. Am 11. September treffen die Jungen mit 45 Sonderzügen ein. Am nächsten Morgen findet die große HJ-Kundgebung im Stadion statt. Sodann gelangt in der Hauptkampfbahn ein choristisches Spiel zur Aufführung. Der Abtransport erfolgt am Sonntag morgen. Die Verpflegung der HJ wird auch in diesem Jahre wieder der Hilfszug „Bayern" übernehmen.

*

Das Lager ist mit 25 ärztlichen Dienststellen und zwei Sanitätszelten ausgestattet. Im Mittelpunkt des Lagers an der Adolf-Hitler-Straße steht der Kommandoturm, in dessen Nähe der Reichsjugendführer von Schirach Quartier beziehen wird. Auf dem Fahnenhügel werden die 1600 Fahnen, die nach Nürnberg gebracht werden, aufgestellt. Auf diesem Hügel findet Freitag nachmittag die Weihe von 20 Bannfahnen durch den Reichsjugendführer statt. Für Wachestellung, Absperrdienst usw. ist eine besondere Lagerpolizei von 600 Mann vorgesehen.

Während des Reichsparteitages ist

für den BDM

in Bamberg eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Am 11. September weiht dort Reichsjugendführer von Schirach 370 Untergauwimpel. Am Sonnabend, dem 12. September, nimmt der BDM an der Kundgebung im Stadion teil und fährt dann nach dieser Veranstaltung wieder nach Bamberg zurück.

Werkscharen beim Reichsparteitag

Auch in diesem Jahre nehmen die Werkscharen am Reichsparteitag teil, und zwar 6000 Mann, die auf Einladung Dr. Leys nach Nürnberg kommen. Ihre Unterbringung erfolgt im Werkscharlager Langwasser. Jedes der 28 Zelte faßt etwa 250 Mann. Die Werkscharen werden am Tage der Wehrmacht als Zuschauer anwesend sein, ebenso beim SA-Appell am Sonntag.

Die Mitwirkung der Werkscharmänner am Reichsparteitag selbst besteht in einer großen eigenen Veranstaltung, deren Mittelpunkt das Festspiel „Auch auf dem Amboß wächst das Brot" bilden wird, und das hauptsächlich von den Gauen Düsseldorf und Hessen-Nassau gespielt wird.

Stadttheater

So. 5. 9. 20 bis gegen 23 Pr. II
Eröfinungsvorstellung! Neuinszenierung!
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Stg. 6. 9. 19 bis gegen 23 Pr. II
Neuinszenierung!
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Di. 8. 9. 20 bis nach 22 Pr. II
Platzmiete A
Erstaufführung!
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz

Mi. 9. 9. 20-22¾ Platzmiete B Pr. III
Neuinszenierung!
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Do. 10. 9. 19½-23½ Platzm. C Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Fr. 11. 9. 20–23 NS. Gem. „Kraft durch Freude". Feierabendgemeinschaft B
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

So. 12. 9. 20–22 Preise II
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz

Stg. 13. 9. 19½–22¼ Preise III
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

CAFE EUROPA
Heute
Gedecke zu 91 Pfennig
Sie hören
Erich Fanta
der große Erfolg

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Heute:
Nachmittags-Konzert
Tanz-Einlagen
Abends:
Die beliebte
Fürstenhof-Post

Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel
neu und gebraucht, stets billig am Lager
Kaufhaus Gustav Voss
Herforder Str. 93 Telefon 2590

Deutsche Christen
Große Mitgliederversammlung
am Sonnabend, 5. 8. 36 um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Es sprechen: Pfarrer **Fiebig** und Propst **Siebold** aus Münster über die **gegenwärtige kirchliche Lage.** (Unkostenbeitrag 20 Pfg.). Zahlreiches Erscheinen empfiehlt: **Der Kreisleiter.**

Gesellschaftsfahrt.
Für unsere Fahrt nach **Hamburg vom 7. bis einschließlich 11. September** sind noch einige Plätze frei.
Auskunft: **Friedhoff & Koch, Mühlenstraße 27, Fernsprecher 5550 und Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstraße, Fernsprecher 6000.**

Verleihe Klein-Kraft-Räder
stunden- und tageweise, billigst
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Vermietungen

Herrschaftliche
Etage
5 Zimmer mit Zubehör und allen Bequemlichkeiten, im Zweifamilienhaus des Westviertels zum 1. Oktober, evtl. später zu vermieten.
Nachzufragen
Fernruf Nr. 373

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21a

Verkäufe

Kraft Waschmaschine 85.-, Handmaschine 15.-, abzugeben. Reparaturen preiswert. **Branding, Stadtheider Straße 34**

Im Auftrage **verkaufe sofort** ein
Eichen-Schlafzimmer
Schrank 180 breit, kompl. mit Matratzen zu 230.— Mark frei Haus. **Heinrich Heilmann, Bruchmühlen 130.** Vornamen beachten.

Gloria-Palast
Heute letzter Tag!
Jan Kiepura
nach dem Urteil aller Besucher in seinem bisher besten Film
Im Sonnenschein
Heute 4.00, 6.05 und 8.10 Uhr
Ab morgen:
Großer Ufa-Start
Lida Baarova, Gustav Fröhlich
Die Stunde der Versuchung
mit **Elisabeth Wendt, Theodor Loos, Harald Paulsen, R. Klein-Rogge.** Regie: **Paul Wegener**
Milieu und Handlung ließen einen Film entstehen, der die erschütternden Wirkungen eines Ehedramas mit den starken Spannungen eines Kriminalfalles und der glänzenden Ausstattung eines Gesellschaftsfilmes verbindet.

Vergnügungs-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Hemden-Näherinnen, Kragen-Näherinnen stellt sofort für Betrieb ein. Heinr. Herm. Gößling, Herrenwäsche-Fabrik, Meindersstraße 1.

Mädel, 16 bis 18 Jahre, für leichte Arbeit, stellt sofort ein Heinr. Herm. Gößling, Herrenwäsche-Fabrik, Meindersstr. 1.

Hausgehilfin, gut angelernt, für kl. Haushalt zum 1. Okt. gesucht. Frau Ziegler, Oldentruper Str. 49.

Hausmädchen, ehrlich u. fleißig, für ruhigen Haushalt gesucht. Gütersloher Str. Nr. 17, parterre.

Zweitmädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, zum 15. 9. oder später gesucht. Heeper Straße 17. z

Näherinnen für leichte Saumarbeit zu sofort gesucht. Horst-Wesselstr. 155. t

Plattstichstickerin, nur geübte, erste Kraft, auch im Sticken von Buchstaben und Monogrammen sehr bewandert, für dauernde Beschäftigung von hiesig. Aussteuer-Wäschefabrik für sofort gesucht. Angebot. unter M 2091 an die Westfäl. Ztg.

Tischlerlehrling 1. 10. gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Hausgehilfin in herrschaftl. Haus, zum 1. Oktober gesucht. Köchin vorhanden. Angebote unter F H 1928 an die Westf. Ztg.

Mädchen, tüchtiges, solides, mit guten Zeugnissen, für Etg.-Haushalt gesucht. Frau Dr. Schulz, Saarstraße 15.

Wir suchen Modelltischler, Kernmacher, Hilfsarbeiter, Eisengießerei Kochs Adler-Nähmaschinen-Werke A.-G.

Mädchen, tüchtiges, in Küche und Haus erfahren für sofort gesucht. (Gutes Gehalt.) Angeb. unt. G T 13848 an die Westfälische Zeitung.

Büfettfräulein bei gutem Lohn spätestens bis 15. Septemb. f. größeres Restaurant gesucht. Angebote unt. G V 13849 an d. Westfälische Zeitung.

Hausgehilfin, jüngere, für sofort gesucht. Café Germania, Gehrenberg 5. d

Hausgehilfin, zuverlässige, 45-jährig oder nichtarisch, für Etagenhaushalt (2 Erwachsene, 1 Kind), für bald oder später gesucht. Frau Dora Stein, Kastonienstr. 5, part.

Arbeitsbursche und Mädchen, Alter 14—16 Jahre, f. leichte Arbeiten sof. gesucht. Angeb. unt. G Z 13855 an die Westfäl. Ztg.

Arbeitsburschen, jugendliche, stellt ein Reinermann & Co., Henriettenstr. 16 a. t

Stellen-Gesuche

Haushälter'n, selbständ. Dame, alleinstehend, 42 Jahre, sucht zum 1. oder 15. 10. anderweitigen Posten. Angeb. unt. H C 2261 an die Westfäl. Ztg.

Büfettfräulein, 23 Jahre, sucht Bierstube auf Rechnung. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter D 2246 an die Westfäl. Zeitung.

Junges Mädel, 20 Jahre, fleißig, arbeitsfreudig, sucht zum 15. Sept., eventl. früher, Stellung im Haushalt, mögl. kinderlos. Gute Zeugnisse, Kochkenntnisse und Geschäftsinteresse vorhanden. Angeb. unter P 2215 an die Westf. Zeitung. i

Vermietungen

Wohnung 2. Etage, 3 Räume, 1 Küche, sonnig, für 66.62 RM zu vermieten. Bad mit zu übernehm. Preis 150.-, evtl. später zahlbar. Angebote unter HB 13866 a d. Westf. Ztg.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Bad, Neubau im westlichen Stadtteil, zu vermieten. Angeb. unt. C 2244 an die Westfäl. Zeitung.

1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Balkon, Küche, Speisekammer, Bismarckstr., an ruhige Mieter zum 1. 10. zu vermieten. Angebote unter S 2223 an die Westfäl. Zeitung. z

Raum, schöner, heller, mit Nebenraum insgesamt 270 qm groß, auch für gewerbl. Zwecke bestens geeignet, günstig zu vermieten. Angebote unter D 1779 an die Westfäl. Zeitung. z5

Wohnung, 4 Zimmer mit Küche und Bad, zum 1. Oktb. zu vermieten. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 107. t

Räume, zwei, zu vermieten 20 RM. Mietevorauszahlung für ½ Jahr. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Wohnung mit Laden, 2 Zimmer, Küche, Bad, Etagenheizung, Mk. 72,50, Henriettenstr. 1, sofort zu vermieten. Dr. Domeier, Kavalleriestr. 18. t

Wohnung, 2½ Räume und Küche, abgeschlossen, in Brackwede, Straßenbahn-Haltestelle, in gutem Hause, für 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: Bielef.. Friedhofstraße 14.

Parterrewohnung 5 Zimmer, Küche, Bad, Etagenheizung, mit od. ohne Autogarage, zum 1. Oktober vermietbar. Zu erfragen in der Westfälischen Ztg. i

Mansardenzimmer, leer, zu vermieten. Wo sagt die Westfäl. Ztg.

Einzel-Boxe frei. Monatlich 12 Mk. Beckmann, Nordstr. 19.

Garage, heizbar, mietfrei. Lessingstraße 10, Tel. 5960.

Zimmer, freundliches, für Herrn frei. Siechenmarschstr. 47, 2. Etg., links. z

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Fröbelstr. 37 t

Zimmer in besserem Hause vermietbar. Augustastr. 13.

Zimmer, gut möbliert, Telefon, ganze Verpfleg., Nähe Landgericht, frei. Mittelstraße 59.

Laden mit Nebenraum für Bürozwecke geeignet, große Stallung mit Autobox, sowie zwei Räume und Keller, im Zentrum der Stadt gelegen, sofort zu vermieten. Angebote unter W W 13017 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. b

Miet-Gesuche

Suche zum 1. Oktober 3—4-Zimmer-Wohnung evtl. für ½ Jahr. Mietevorauszahlung. Angebote unter B 2242 an die Westfäl. Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung zum 1. Oktob. gesucht. Angebote unter F 2175 an die Westfäl. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, zum 1. 10. von pensionierter Dame gesucht. Angeb. unter R 2217 an die Westfälische Zeitung. t

Wohnung, 2½—3 Zimmer, Küche, möglichst Bad, im Zentrum od. nächster Nähe zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter C 1950 an die Westf. Zeitung. ö

Wohnung, 3—4 Räume, Mietpr. bis RM. 60,—, westl. Stadtteil, sucht jung. Ehepaar. Angeb. unter M 1995 an die Westfäl. Zeitung.

5-Zimmer- u. 3-Zimmer-Wohnung gesucht im gleichen Haus, mit Zubehör, Zentralheizung, mögl. Parterre, für größere Wohnung. Garage erwünscht. Auch Haus kommt in Frage. Angebote unt. H A 13856 an die Westfäl. Ztg.

Möblierte Wohnung, oder 2 möblierte Zimmer m. Kochnische, evtl. Bad, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter C 1949 an die Westf. Zeitung. ö

Berufstätige, alleinstehende Dame sucht abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung m. Bad und Küche. Angebote unter V 2011 an die Westfälische Zeitung.

Zigarrengeschäft, eventl. Lebensmittel, kleines, oder Pavillon zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter S 2004 an die Westfäl. Zeitung.

Werkraum, 30—80 qm, sofort oder 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter D 2133 an die Westfäl. Zeitung.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, zusammenhäng., mögl. Zentralheizung, fließ Warm- und Kaltwasser, Bad zum 1. Okt. 1936 zu mieten gesucht. Angebote unter M 2196 an die Westfäl. Zeitung. z

Kosthaus sucht jg. Mann, Nähe Bielefeld. Angebote m. Preis unter Z 2237 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Regale verkauft Lebensmittelhaus Oppermann, Weststraße 58.

Motorrad, 200 ccm, für 130 Mark zu verkaufen. Besichtig. 18 Uhr. Rentelstr. 10.

Wegen Fortzug Stutzflügel, gut erhalten, für 375 Mark verkäuflich. Gerber-Falk, Quelle 292, Haller Chaussee einbiegen. Gegenüber d. Weg nach Einschlingen.

Anhänger billig zu verkaufen. Angebote unter E 2265 an die Westfäl. Ztg.

DKW-Sonderklasse, Limousine, 4-Sitzer, steuerfrei, in tadellosem Zustande, privat zu verkaufen. Telefon 2149. z5

Schlafzimmer, italien. Nußbaum Marmorplatten, billig zu verkaufen. Angebote unt. V 2228 an die Westfäl. Zeitung. z

Metallbettstelle gebraucht, abzugeben, RM 7.-. Frau J. Budde Rebelswall 4. i

Chaiselongue mit Decke (Handwerksarbeit), reparaturbedürftig, billig abzugeben. Breite Str. 10, 1. Etage.

Radio „Blaupunkt", Wechselstrom, zu verkaufen. Wellensiek 8, I.

Besitzung, ländliche, Nähe Bielefeld, guter Boden, 30 Morgen groß, sofort zu verkaufen. Anzahlung 50 000 RM. Angebote unter L 2185 an die Westfäl. Ztg.

Motorfahrrad, Fichtel & Sachs, verkäuflich. Preis 60 Mk. Königstraße 64, III.

Kaffeeservice, Geschirr, Handtasche f. ältere Dame, Wäsche- od. Bücherschrank, Tisch, Handkoffer, Regal zu verkaufen Biesteinstr. Nr. 10, part. 2. Schelle.

Kauf-Gesuche

Kleinauto, Opel, B. M. W., Limousine, gesucht. Postfach Nr. 418. d

BMW, 200 ccm, gebr., gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H B 13857 an die Westfäl. Ztg.

Limousine, kleine, gebraucht, 4-5 PS, sucht sofort zu kaufen Wilhelm Strothenke, Wiesenstr. 17, Ruf 258.

Bettstellen, zwei, 1½ schläfig, mit Polster, Sofa und Kommode, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter K 2182 an die Westfäl. Ztg.

Bücherschrank, Schreibtisch gesucht. Preisangebote unter E 2169 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

1700 RM. zu leihen gesucht. Mehrfache Sicherheit. Auf Wunsch als zweite Hypothek auf Neubau. Angebote unter C 2022 an die Westfäl. Ztg.

Hypothek, 5000—6000 RM., an 1. Stelle, sofort gesucht. Zinsen nach Vereinbarung. Angeb. unter G 2042 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Betten gegen Tischlerarbeiten. Wer liefert? Angebote unter W 2234 an die Westfälische Zeitung.

Privat-Mittagstisch sucht Dame. Nähe Ostpark. Angebote unter C 2131 an die Westfäl. Zeitung.

Wer trimmt Scotch-Terrier? Angeb. unt. G W 13850 an die Westf. Zeitung.

Überlegen Sie bitte einmal

ob Sie die Möglichkeiten, die eine Kleinanzeige bietet, auch voll erkannt und schon ausgenutzt haben. Das tägliche Studium der „Kleinen-Anzeigen-Ecke" wird Ihnen vielerlei Anregungen geben. Haben Sie dann den Entschluß gefaßt, auch einmal eine kleine Anzeige aufzugeben, dann erinnern Sie sich bitte an den guten Ruf unseres Kleinanzeigenteils. Mit dem Gang zur Niedernstraße beschreiten Sie dann schnurstracks den Weg zum Erfolg.